Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 3—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Büchermarkt". Häufige Gratisbeilagen vor Feste auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7mal im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 40. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindäufer. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 533. (Sonntags-Nr. 41.) Krefeld, Samstag, den 13. Oktober 1900 (Tilmann). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Vg. Wir können es nie recht machen.

II.

Nachdem wir in Nr. 506 der „Niederrh. Volksztg." an einigen charakteristischen Beispielen die Art und Weise beleuchtet haben, wie der Evangelische Bund auf seiner in Nürnberg stattgehabten Versammlung die diesjährige Generalversammlung deutscher Katholiken in Bonn beurtheilt hat, lassen wir noch einige Charakteristika folgen: In Nürnberg hat man sich darüber beklagt, daß der berühmte Redner P. Bonaventura aus dem Dominikanerorden gerade in Bonn zu einem neuen Kreuzzug gegen die Protestanten aufgerufen habe . . . Merkwürdigerweise haben die Tausende, welche in Bonn die Rede des Dominikaners mit eigenen Ohren hörten, von einem Aufruf zum Kreuzzuge nichts gemerkt. Wohl schilderte der Redner die religiöse Verlassenheit und die Gefahren der zahlreichen in überwiegend protestantische Provinzen versprengten katholischen Arbeiter, Gewerbetreibende, Beamte u. s. w. und forderte zu erhöhter Unterstützung des Bonifatiusvereines auf; heißt das aber „einen Kreuzzug" gegen die Protestanten predigen? Wie soll man es dann nennen, wenn zahllose Aufrufe in protestantischen Blättern und auf protestantischen Versammlungen erlassen werden zur Unterstützung der „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich? Wie soll man es nennen, wenn sich am 11. November 1899 im Wupperthale ein Verein gebildet hat (und bis heute eifrig um Hülfsmittel und Mitarbeiter wirbt), der sich die Protestantisirung der Katholiken in der Diaspora ausgesprochenermaßen zum Ziel gesetzt hat. (Vergl. „Niederrh. Volksztg." Nr. 394 und 400).

Gleichzeitig mit dem Nürnberger „Bundes"tage fand in München der internationale katholisch-wissenschaftliche Gelehrtenkongreß statt. Dieser Kongreß hat nun der freikonservativen „Post" nicht gefallen. Das vornehme Blatt meinte, es gebe zu denken, daß ein solcher Kongreß im hellen Lichte des neuen Jahrhunderts im Reiche des freien Gedankens, in Deutschland tage und sich um die Geltendmachung einer rückwärtsliegenden Weltanschauung bemühe. Ja, das Blatt verstieg sich sogar zu einer Art Denunziation: die Staatsbehörden sollten bedenken, ob es gerathen sei, durch etwaige Beförderung von Männern, die einer solchen rückwärtsstrebenden Anschauung huldigten, den geistigen Fortschritt zu hemmen und den Zwiespalt in der Geistesrichtung unserer Zeit noch zu steigern! Sonderbar! Man singt von den Dächern, daß wir Katholiken in wissenschaftlicher Hinsicht inferiores d. h. zurückgebliebenen seien, und trotzdem empfindet man es mit Mißbehagen, daß unsere Gelehrten sich bemühen, durch einträchtiges wissenschaftliches Streben den Stand der „Inferiorität" zu überwinden. Wie löst sich dieser Widerspruch? — Die „Post" hat es selbst verrathen: sie will sich nämlich das Streben des Kongresses gefallen lassen, wenn der Ausdruck „wissenschaftlich" betont, der andere Ausdruck „katholisch" dagegen in den Hintergrund gerückt (oder besser noch, ganz unterdrückt) werde. — Da haben wir's: Das scharf umschriebene katholische Lehrgebäude, das ist der Dorn im Auge für gewisse Leute, die sonst den Mund so voll nehmen von Toleranz, freier Konkurrenz, ungestörter Geistesentwicklung. Nur ja keine Uebernatur, nur ja keine feste Glaubenssätze, nur ja keine Fesseln für die „Intelligenz" und für — den Genuß des Lebens!

Freilich hat der Weise der „Post" nachträglich schon etwas Wasser in seinen Wein gegossen: die auf dem Kongreß ausgesprochenen Grundsätze, die Vermahnungen und Richtigstellungen seitens katholischer Blätter sind nicht spurlos an der „Post" vorübergegangen. Namentlich wagt das Berliner Organ es nicht, das Ziel des internationalen Verbandes katholischer Gelehrten zu verurtheilen. Das wäre ja auch für das früher mit dem Namen „Botschafterblatt" beehrte reaktionäre Organ gefährlich. Dieses Ziel lautet nämlich: Wir streben darnach, die Wissenschaften auf dem Boden der **christlichen Weltanschauung** zu pflegen; das deutsche Reich und die einzelnen Bundesstaaten wollen aber alle ausgesprochenermaßen christliche Staatsgebilde sein.

Aus dem bis dahin Gesagten ersehen unsere Leser, daß wir Katholiken es unseren „guten Freunden" von rechts und von links niemals recht machen können, mögen wir was immer angreifen. Daraus ergibt sich für uns die alterprobte Regel: Besorgen wir mit ruhiger Sicherheit unsere Angelegenheiten weiter, ohne uns durch Kritiken und Nörgeleien aufregen zu lassen. Einer berechtigten Kritik wollen wir gerne die gebührende Berücksichtigung schenken; bloße Nörgeleien lassen wir zum einen Ohr herein — und zum anderen hinausgehen; höchstens rufen wir den Nörglern ein lautes „Kehrt vor euerer eigenen Thüre!" zu.

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

XVII.

Unmittelbar nach Schluß der folgenschweren Landtagssession unternahm Kultusminister Falk eine Vergnügungsreise durch die Rheinlande. Nationalliberale Blätter suchten dieselbe alsbald zu einem vollständigen Polizeiereigniß aufzubauschen. Von seinen Gesinnungsgenossen wurde er denn auch lärmend gefeiert, während die Katholiken eine durchaus vornehme Zurückhaltung beobachteten. Was dem nominellen Träger des Kulturkampfes zujubelte, waren Sybelianer, liberale Katholiken, Protestanten und Israeliten. Wenn Dr. Falk thatsächlich den tiefen Blick hatte, den seine Freunde ihm nachgerühmt haben, dann mußte er die Mache erkennen und gesehen haben, daß die erdrückende Mehrzahl der rheinischen Bevölkerung abseits stand und seine kirchenpolitischen Maßnahmen als ein Unglück für Staat und Kirche betrachtete. Den Katholiken wurde, jedenfalls um das gleiche Recht für alle zu illustriren, zu derselben Zeit ein Fackelzug zu Ehren des Herrn Erzbischofs Melchers untersagt. Die „Frkf. Ztg.", die derzeit unter Sterns Leitung mehr wie heute den wahrhaft freisinnigen Standpunkt herauskehrte, indem sie den altliberalen Grundsatz vertrat: „Freiheit für alle, auch für die Jesuiten", beging die kleine Bosheit, anläßlich der Kulturkampf-Festlichkeiten an das Abgeordnetenfest im Jahre 1865 zu erinnern. Diese Reminiscenz dürfte auch heute noch mit Nutzen gelesen werden, um die Wandelbarkeit der liberalen Gesinnung zu beleuchten. Das demokratische Blatt schrieb damals:

„Genau um dieselbe Zeit, in den letzten Tagen des Monats Juni, erging vor zehn Jahren, im Jahre 1865, von den Häuptern der rheinischen Fortschrittspartei an die Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses die Einladung zu einem zu Ehren der getreuen Kämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht" in Köln zu veranstaltenden großen Abgeordnetenfeste. Just die nämlichen Personen hatten sich an die Spitze des Komitees gestellt, welche heute dem Kultusminister Falk die Ovationen bereiteten; da treten uns die Namen Klassen-Kappelman, Schneider, Becker, jetzt Oberbürgermeister von Köln, damals Redakteur der in Düsseldorf erscheinenden „Rheinischen Zeitung" entgegen. Noch in Aller Erinnerung wird das klägliche Ende dieses durch Militärgewalt auseinander gesprengten Festes sich erhalten haben. Bei der völligen Verwickelung aller politischen Verhältnisse ist es indessen gut, den liberalen Festrednern von heute die damalige Zeit noch einmal in das Gedächtniß zurückzurufen, zumal dieselben Herren bei jeder politischen Auflösung einer ultramontanen, demokratischen oder sozialistischen Volksversammlung ihrer Befriedigung nicht laut genug Ausdruck geben können. Nach der langen, anstrengenden parlamentarischen Kampagne von 1865 waren die Mitglieder der Fortschrittspartei und des unter Führung des Abgeordneten von Bockum-Dolffs stehenden linken Zentrums zu einem großen Abgeordnetenfeste nach Köln eingeladen worden. Im großen Saale des Gürzenich fand das Bankett statt, das indessen schon nach dem zweiten Gange sein Ende erreichen sollte. Der Polizeibeamte loste nach einem mehr als harmlosen Toaste die Versammlung auf. Im Sturmschritt eilte die Versammlung nach dem Zoologischen Garten, an der Spitze die damaligen Abgeordneten v. Hennig, Becker, Junz, John &c., während das noch in den Kesseln dampfende Essen von den Bediensteten dahin geschafft wurde. Bei ihrer Ankunft fanden die Festgenossen den Zoologischen Garten bereits mit Militär besetzt. Kaum hatte das Diner seinen Fortgang genommen, als der famose Bürgermeister von Longerich mit dem weißen Filzhut in den Saal trat und die Versammlung abermals für aufgelöst erklärte. Nun war guter Rath theuer, um im Kulturstaate Preußen doch endlich einen geeigneten Platz zu finden, auf welchem man unbehelligt sein Diner einzunehmen im Stande war. Wie eine feste Mauer stand das Militär mit scharf geladenem Gewehr da, die Ausgänge des Zoologischen Gartens besetzt haltend. Durch die aus dem Garten herausströmende Menge gedrängt wich das Militär einige Schritte zurück, während die Volksmassen unaufhörlich den Vers: „Nicht Roß, nicht Reisige stützen die steile Höh', wo Fürsten stehen" absangen. Man beschloß nach langem Deliberiren, nach Deutz zu gehen. Der erste Anblick, der den Festgenossen dort zu theil wurde, war der der Kürassiere mit blankgezogenen Säbeln. Um jeden öffentlichen Eklat zu vermeiden, vertheilte sich die Versammlung in mehrere Gruppen. Aber auch dieses sollte nicht geduldet werden, es wurde den Herren bedeutet, daß sie sich aus Deutz schleunigst fortmachen sollten. Da man nun allgemein zur Einsicht gelangte, daß das unterbrochene Fest auf preußischem Staatsgebiete nie sein Ende erreichen werde, wurde mit Einstimmigkeit beschlossen, auf nassauisches Gebiet überzutreten. Die gemietheten Dampfschiffe wurden zur Fahrt nicht benutzt, weil man inzwischen unterrichtet worden war, daß die Polizei die Dampfer mit Beschlag belegen werde. Das Dampfroß brachte die Festversammlung nun endlich nach Oberlahnstein. Der nassauische Eulenburg sichten von Berlin bereits den Auftrag erhalten zu haben, das Seinige zu thun, denn unmittelbar nach der Ankunft der Festtheilnehmer wurden dieselben durch eine unter Befehl des Hauptmannes Vogler stehende Kompagnie nassauischen Militärs auseinandergesprengt. So endete das Fest im Jahre des Heils 1865, auf solche Weise wurden die Vertreter des Volkes unter dem Ministerium Bismarck-Eulenburg behandelt. Als in der Wintersession von 1865 diese Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht wurden, erklärte derselbe Minister des Innern, Graf Eulenburg, welcher heute noch sein Ressort inne hat, daß das Fest wegen seines — staatsgefährlichen Charakters auf jede Weise hätte inhibirt werden müssen. Damals gab es zwar noch keine Reichsfeinde, nur die liberale und fortschrittliche Opposition wurde schon demgemäß charakterisirt, als eine Partei nämlich, welche Preußen wehrlos machen und dem äußern Feinde preisgeben wolle. Nun, genau dieselben Personen, denen vor einem Dezennium diese Schmach bereitet wurde, sie haben vor einigen Tagen dem Koll gen des Grafen Eulenburg, gewiß aus innerer Ueberzeugung, Fackelzüge arrangirt und sich zu lautem Enthusiasmus aufgeschwungen."

Das war der Liberalismus in den Tagen seines Glanzes, als er unumschränkt die Situation zu beherrschen glaubte und gewaltthätigen Sinnes den Vernichtungskrieg gegen die katholische Kirche führte. An ihm ist jetzt in Erfüllung gegangen, was damals prophetischen Geistes Freiherr v. Schorlemer-Alst vorausgesagt, daß er (der Liberalismus) am Kulturkampf sterben werde.

Einstweilen setzte aber der Kulturkampf seine Verwüstungen auf kirchlichem Gebiete munter fort. Am 1. Juli trat die Sperrung der Gehälter der Geistlichen ein, am 20. Juli erhielt der hochw. Bischof Brinkmann von Münster die Aufforderung zur Amtsniederlegung, der bald schon die Amtsentsetzung durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten folgte. Das gleiche Schicksal ereilte alsbald auch dem hochw. Erzbischof Melchers von Köln. Daneben wurden in Gemäßheit des Klostergesetzes die Ordensleute ins Ausland getrieben; nur wenige Klöster, von den krankenpflegenden Orden abgesehen, für die ritterlichen Sinnes der Kriegsminister v. Kameke eingetreten war, blieben unter der schützenden Hand der Kaiserin von der harten Maßregel verschont.

Zu dieser Zeit war es, wo der protestantische Professor Geffken, der nachmalige Vertraute Kaiser Friedrichs, sein Buch über Staat und Kirche erscheinen ließ, worin er gleich dem fortschrittlichen Abg. v. Kirchmann ein vernichtendes Verdikt über die preußische Verfolgungspolitik fällte. Die Maigesetze tadelte er in ihrer Tendenz und juristischen Form; sie zeigten, daß ihr Urheber, Herr Falk, das Gebiet, um das es sich hier handele, nicht beherrsche. Die Regierung könne in ihren Maßregeln noch viel weiter gehen, aber siegen werde sie nicht. Geffken bemerkte ferner, daß die Regierung, der selbst die gemäßigten Konservativen nicht mehr folgen könnten, in wachsende Abhängigkeit gerathe von den radikalen und den völlig unzuverlässigen, weil gesinnungslosen bureaukratischen Elementen; der Liberalismus, an den Wagen des Kulturkampfes gespannt, verleugne alle seine Grundsätze, um seinem Hasse gegen die Kirche genug zu thun, und fördere die geistige Verwüstung durch Auflösung jedes religiösen Bewußtseins; alle festen Begriffe von Gerechtigkeit und Freiheit gingen unter in dem sinnverwirrenden Lärm der nationalliberalen Phrase.

Diese Darlegungen zeugen nicht allein von einem weitausschauenden Blicke, sondern bekunden gleichzeitig auch einen hohen Grad von Muth, wenn man die damalige kirchenfeindliche Strömung innerhalb der öffentlichen Meinung in Betracht zieht. Was Geffken voraussagte: „siegen wird sie (die Regierung) nicht", hat sich erfüllt. Fürst Bismarck hat sich zur Entlassung des Kultusministers Falk bequemen und den steilen Bau der Maigesetzgebung abtragen müssen, dank der Einigkeit des treuen katholischen Volkes und seiner muthvollen Vertreter im Parlamente. Die gesteigerte Verfolgung stärkte die Glaubenskraft des Volkes und seine Anhänglichkeit an die Kirche in einem geradezu bewunderungswürdigen Maße. Glänzend trat das wieder in die Erscheinung bei den Wahlen der „Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter" auf Grund des neuen „Kirchenvermögensgesetzes", das geschaffen war zum Verderben der Kirche aber, wie August Reichensperger in seinen Tagebuchblättern" sagte, dazu führte, „auf gesetzlichem Boden mittels des allgemeinen Wahlrechts eine ultramontane Phalanx zu organisiren."

Das war die religiöse Begeisterung, die der Kulturkampf und nicht zum mindesten gerade die drakonischen Maßnahmen der ersten Hälfte des Jahres 1875 hervorgerufen — ein Schauspiel für Engel und Menschen, wie es so schön in dem spätern Hirtenbrief der preußischen Bischöfe hieß. Nicht mit Unrecht hat der bewährte Vertreter Krefelds im Reichs- und Landtage, der unermüdliche Dr. Karl Bachem darauf hingewiesen, daß diese Begeisterung zu verblassen beginne, weil die jüngere Generation nicht mehr wisse, wie die Bischöfe in die Gefängnisse gewandert und die Geistlichen gezwungen worden seien, die hl. Messe hinter verschlossenen Thüren zu feiern. Wie schwer und dunkel es damals auf der deutschen Erde für die katholische Kirche und ihre Angehörigen gelegen, haben unsere Schilderungen bewiesen; möge man sich die Thatsache stets gegenwärtig halten, daß es wahrhaftig nicht die Liebe zu dieser Kirche, sondern die eiserne politische Nothwendigkeit ist, die zur Einsicht und Umkehr geführt hat. Selbst auf die Gefahr hin, zu den unverbesserlichen Pessimisten gezählt zu werden, stehen wir nicht an zu sagen, daß man in weiten Kreisen des protestantischen Volkes auch heute noch den Zeitpunkt vergessen hat, wo die mangelnde Wachsamkeit der Katholiken einen erneuten aber raffinirter durchgeführten Ueberfall ermöglicht.

Ueber die wirthschaftliche Lage der Industrie-Arbeiter im Jahre 1899

bringen die Berichte der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten ein überaus nur spärliches, gleichwohl aber schätzenswerthes Material. Vielfach wird in denselben konstatirt, daß der seit Jahren auf den meisten industriellen Gebieten bestehende Aufschwung auch im Jahre 1899 noch angehalten und die wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter im allgemeinen günstig beeinflußt habe. Arbeitsgelegenheit war fast überall reichlich vorhanden; mit einer starken Nachfrage nach Arbeitskräften, und namentlich nach gelernten Arbeitern, verband sich eine Lohnsteigerung in den meisten Fällen.

Während sich die Fabrikinspektoren in der großen Mehrzahl bezüglich der Lohnsteigerung mit allgemeinen prozentualen Angaben begnügen, bringt der Beamte für den Bezirk Arnsberg einzelne Mittheilungen über dieselbe für die namentlich in dem dortigen Bezirke verbreitete Groß-Eisenindustrie und deren Zweige. So betrug die Lohnzunahme im letzten Jahre für die Arbeiter des Bochumer Vereins 3,8 Proz., des Gußstahlwerks in Witten 4 Proz., der Eisenhütte Westfalia in Wiemelshausen 5,6 Proz. In einer Dampfkesselfabrik betrug die Lohnzunahme für die Monteure 4,5 Proz., Nieter 5,8 Proz., Schlosser und Bohrer 8 Proz., Hülfsarbeiter 9,7 Proz. Dabei ist aber zu bemerken, daß dieser Verdienst vielfach aber auch in Folge Ueberarbeit gestiegen ist. Vergleicht man jedoch mit dieser Lohnsteigerung die Höhe der Dividenden, die namentlich von den Werken der Eisenindustrie in den letzten Jahren erzielt worden sind, so kommt man zu dem Resultate, daß die Zunahme des Arbeitsverdienstes in keinem richtigen Verhältniß steht zu der Höhe der erzielten Dividenden.

Die höheren Löhne sind den Arbeitern aber auch nicht in vollem Maße zu gute gekommen; zu beachten bleibt, daß dem Steigen der Löhne auch eine Erhöhung der Preise für Lebensmittel, Kleidung, Wohnung und namentlich für Brenn- und Lichtmaterial gegenübersteht. Auf die Belastung des Arbeiterhaushaltes durch die hohen Kohlenpreise weist z. B. der Gewerbeinspektor zu Posen hin. Unter diesen Umständen ist nach übereinstimmender Ueberzeugung der Gewerbeinspekteren für den Bezirk Berlin-Charlottenburg die gleichzeitige Steigerung der Preise für Lebensmittel und Wohnungen derart gewesen, daß der Mehrverdienst dadurch meist ausgeglichen wurde, so daß nach ihrer Ansicht eine bemerkenswerthe Hebung des Gesammtwohlstandes nicht behauptet werden kann. Bemerkenswerth für die Höhe des Verbrauchs eines der wichtigsten Lebensmittel, des Fleisches, äußerte sich ein größerer Fleischwaarenfabrikant des Regierungsbezirks Magdeburg: „Das frische Fleisch hat einen solchen Preis, daß es kein Volksnahrungsmittel mehr sein kann. Dem hiesigen Fleischer bleibt deshalb nur der kleine Markt der Wohlhabenden für den Absatz frischen Fleisches, während der Bedarf der großen Masse vom Auslande, besonders von Amerika, gedeckt wird. Inländisches Schweinefleisch kann der Fleischer nicht unter 65 Pfg. einkaufen, dagegen ist amerikanisches Rückenfleisch von Schweinen im Laden schon für 50 Pfg. zu haben. Amerikanisches Schmalz kostet gar nur 38 Pfg. und weniger." Demnach scheint das amerikanische Fleisch namentlich in den Kreisen der Arbeiter seine Abnahme zu finden.

Allgemein klagen die Gewerbeinspektoren über die trotz theilweise lebhafter Bauthätigkeit noch immer mangelhaften Wohnungsverhältnisse. „Eine Besserung der hygienisch oft bedenklichen Zustände ist", so schreibt der Beamte für Merseburg, „dringend zu erstreben". An vielen Orten ist zwar für Herstellung guter und gesunder Arbeiterwohnungen gewirkt worden, zahlenmäßig fällt dies gegenüber den Hunderttausenden von Arbeitern und ihren Angehörigen kaum ins Gewicht. Von den Gewerbeunternehmern werden immer nur die bevorragendsten im Stande sein, den Bau von Arbeiterwohnungen in größerem Maßstabe zu fördern; die weit überwiegende Zahl der Unternehmer kleinerer und mittlerer Betriebe ist dazu wirthschaftlich gar nicht im Stande. Nur von leistungsfähigen Baugenossenschaften, die im Einvernehmen mit den Gemeinden vorgehen, ist ein wirklicher Fortschritt auf diesem Gebiete zu erwarten." Auf diese Weise kann noch sehr viel zur Linderung der Wohnungsnoth geschehen, wenn vor allemdie Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt nennenswerthe Geld als bisher zur Verfügung stellen wollten. An der Wohnungsnoth sind mit schuld die in den letzten Jahren eingetretenen außerordentlichen Miethsteigerungen. In Düsseldorf bewohnten nach einer Umfrage der dortigen Zahlstelle der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine von 194 Arbeitern 111 nur je 2 Räume, 68 je 3 Räume, 11 je 4, 3 je 5 Räume und einer 6 Räume. Unter den 111 Arbeiterfamilien, welche nur 2 Zimmer bewohnen, befanden sich 28, die ihre Wohnung mit mehr als 3 Kindern oder Kinder von 8 Jahren und darüber theilen mußten, in 3 Fällen lebten sogar die Eltern mit 6 Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren in einer derartig kleinen Wohnung zusammen. Die Miethe für eine Zweizimmerwohnung schwankte zwischen 120 und 280 M. Der Jahresdurchschnitt betrug 190 M., also 95 M. für das Zimmer. Hierbei muß indessen bemerkt werden, daß diejenigen Wohnungen, welche weniger als 100 M. das Zimmer kosteten, sofern sie nicht von Stiftungen oder Fabriken vermiethet wurden, mehr oder minder geringwerthig waren. Stellt man diesen Miethpreisen die verdienten Jahresdurchschnittslöhne gegenüber, welche sich nach den gemachten Angaben auf 1226 M. pro Kopf beliefen, so ist nicht zu verkennen, daß selbst die gut bezahlten Industriearbeiter, wie sie durchschnittlich in den Gewerbevereinen vertreten sind, hier einen unverhältnißmäßig hohen Prozentsatz ihres Verdienstes für die noch dazu oft unzureichende Wohnung aufzuwenden haben, und daß eine durchgreifende Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu den allerdringlichsten sozialpolitischen Aufgaben gezählt werden muß. Aehnliche ungesunde Wohnungsverhältnisse scheinen in anderen Großstädten zu herrschen. Für Köln bemerkt z. B. der dortige Aufsichtsbeamte, daß in den letzten Jahren die Nachfrage nach Wohnungen immer mehr stieg, und die Miethpreise in ungesunder Weise in die Höhe schnellten, so daß ein großer Theil der Arbeiter nicht in der Lage war, Wohnungen zu miethen, die auch nur mäßigen Anforderungen entsprachen. So war es möglich, daß schon 1895 in Köln 4676 nur aus einem Raum bestehende Wohnungen von mehr als einer Person bewohnt wurden.

Die Wohnungsfrage scheint immer mehr zu einem der wichtigsten Theile der sozialen Frage zu werden. Demgegenüber sollten die christlichen Arbeiter- und Gewerkvereine es nicht verabsäumen, zur Lösung derselben beizutragen durch Aufdeckung der bestehenden Mißstände im Arbeiterwohnungswesen, durch Veranstaltung von Enqueten, durch Veröffentlichung der Ergebnisse derselben in der Presse und in Versammlungen, durch rege Agitation für ein Eintreten von Staat und Gemeinden zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens; ferner sollten sie wirken für Gründung von gemeinnützigen Baugenossenschaften, für Betheiligung an Spar- und Bauvereinen, Errichtung von Miethergenossenschaften und Miethervereinen, Wohnungsnachweis-Bureaus. Gegenüber den hohen Lebensmittelpreisen sollten die Arbeitervereine &c. erwägen, ob es nicht zweckmäßig ist, manche Artikel, wie z. B. Kartoffeln, direkt gemeinsam von Landwirthen und deren Genossenschaften zu beziehen, weil sie so in den Besitz preiswürdiger und guter Waaren gelangen. Da aber manche Arbeiter nicht von vornherein im Besitz größerer Geldsummen sind, um größere Waarenmengen direkt bezahlen zu können, werden am besten eigene Kassen eingerichtet, in welchen die Arbeiter durch kleine Beiträge sich die nöthige Summe für den Wintereinkauf zusammensparen.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswerthen, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Alte und Neue Welt. 1900. Nr. 2. Benziger, Einsiedeln (Schweiz).

Ostara, Chöre, Lieder und Balladen von Theodor Wranitzky. 1900. Nr. 3. Verlag: Theodor Wranitzky, Trebitsch (Mähren).

Schlacks Juristisches Hausbuch, bearbeitet von Dr. jur. Schütze 2 M. M. & H. Markus, Breslau.

Taschenbuch für Vogelfreunde. Lfg. 4/7. Verlag für Naturkunde (Dr. Jul. Hoffmann), Stuttgart.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich [illegible]

Reparaturen schnell und billig. **Regenschirme** 097 in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Grosses Lager in Spazierstöcken.** **Bergs & Mühlen** 110 Rheinstrasse 110. Reparaturen schnell und billig.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von **Wilhelm Wolff,**

Westwall 43 und Schwertstraße 15.



Telephon 835 **Krefeld,** Oelschlägerstr. 69,

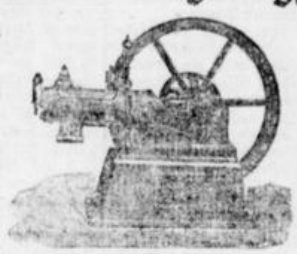
Uebernahme von **Umzügen** von und nach allen Plätzen unter Garantie. 9159

Gebr. Kraemer in Siegburg,



Maschinen- und Motorenfabrik, Eisengiesserei, gegründet 1865. Aelteste und leistungsfähigste Fabrik Rheinlands für

Holzbearbeitungs-Maschinen und **Sägegatter.**



Anlagen ausschliesslich Transmissionen Gas- und Benzinmotoren,

Gas- und Benzin-Motoren

neuester bewährtester Konstruktion, letztere auch **zum Betriebe mit Benzol,** um die Hälfte billiger als Benzin, gefahrloser Betrieb, Material: Stahl und Stahl-Eisen-Legirung. Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt mit goldenen Medaillen, Ehrenpreisen etc.

Preislisten, sowie viele Hunderte glänzende Zeugnisse franko zu Diensten. 5432



Bei der Parade

sehen weiße Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem Schwan.

Man verlange es überall!

Zeitungs-Makulatur

empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr.,

M. Buscher,

Krefeld,

Friedrichstraße 41.

Mettlacher Mosaikflurplatten und Porzell.-Wandplatten.

Opalglaswandplatten.

Emaille-Wandplatten.

Allein-Verkauf bei

C. Steinert Söhne,

KREFELD.

Peterstrasse 4/6, 4198 Telephon Nr. 377.

Bauartikel jeder Art.

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich am **15. Oktober** ein

Hand- und Kunsthandarbeitsschule

eröffne. Es wird gründlicher Unterricht ertheilt im **Stricken, Häkeln, Nähen, Flicken, Stopfen, Wäschenähen, Schneidern, Zuschneiden,** ferner in Frivolitäten, **Point lace, Klöppeln, Filetguipüre, Knüpfen, à jour-, Durchbruch-, Tambourir- und Smyrna-Arbeiten;** ebenso in **Weiß-, Bunt- und Goldstickerei, Applikation, Maschinenstickerei, Flach- und Kerbschnitt, Leder- und Holzbrandmalerei, Aquarell-, Oel- und Chromomalerei** 2c. 2c. 2c. 5631

Maria Moritz,

staatl. gepr. Handarbeits-Lehrerin,

Tannenstr. 115.

Wer bauen will

verlange Offerte zur Herstellung von einfacher und doppeltägiger

Papp-Dächer, Holzzement-Dächer, Asphalt-Dächer,

sowie Unterhaltung und Instandsetzen schadhafter Dächer.

Aug. Sardemann,

Königshof-Krefeld,

Dachpappen- und Asphalt-Geschäft.

Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie. Langjähr. feinste Referenzen. Denkbar bill. Preise.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der **höchste Preis** der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.,

Teleph. 606. **57 Hochstrasse 57.** Teleph. 606.

5413

Riessner Oefen

mit Sicherheits-Regulator D. R.-P.



Bestbewährte Dauerbrandheizung.

Solid, sparsam, bequem.

Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen.

Reiche Auswahl in der Preislage.

Durch Epochemachende Patente verbesserte Systeme.

Existirenden Nachahmungen, daher ausdrücklich **Riessner-Oefen** verlangen.

Fabrik-Niederlage: Gebr. Ruhland, Ostwall 208.

Städt. Sparkasse,

Krefeld (Rathaus).

Geöffnet an allen Werktagen!

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt:

3½ und 4%!

Dr. med. Bruno Tamm,

Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,

Hochstraße 37. 4452

Dr. med. Schreus

Spezial-Arzt für Hautleiden

Karlsplatz 34.

Sprechstund. v. 8—10, 3—4½

Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,

prakt. homöopath. Arzt,

Alte Linnerstr. 68

(Schinkenplatz). 5693

Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Puppen-Klinik.

Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944

Adolf Ahrweiler jr.,

Krefeld, Königstrasse 97.

Künstl. Zähne,

Zahn-Operationen,

Plombiren 2c.

A. Pfänder,

Westwall 107,

an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,

Zahnziehen,

auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber 2c.

J. Bründt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier

Neue Linnerstr. 86b.

Telephon Nr. 988. 8460

Möglichst schmerzlose Behandlung.

Lipton's Thee

Grösste Theeplantagen der Welt.

Billigste feinste Marke.

Niederlage bei:

M. Coopmans,

Hochstrasse 95. 5378

Viehwärter.

Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Hotel-Restaurant Th. Burde,

Königs-Allee 59, vis-à-vis **Apollo-Theater.**

Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 u. höher.

Gute Küche. Reine Weine.

ff. helle und dunkle Biere.

Diners von 12 bis 2 Uhr,

sowie reichhaltige **Frühstücks- u. Abend-Karte.**

Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

5668 **Th. Burde,** früher in Krefeld.

„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als **Spezialität**

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Krefeld.

Beginn des Wintersemesters: **Montag, den 5. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr,** im **früheren Gebäude des Amtsgerichts, Rheinstraße,** an der Dionysiuskirche.

Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von 15—30 Jahren. Das Schulgeld für das ganze Semester beträgt 20 M. Auswärtige Schüler erhalten bei achtbaren Familien gute und billige Pension. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor der landwirthschaftl. Winterschule:

5411 Dr **Steiter.**

Krefeld, Kronprinzenstraße 93, den 27. September 1900.

Großes Lager

von

Geschäfts-Büchern

jeder Art

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.

J. B. Klein'sche Buchhandlung

H. Creutzberg,

(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart),

Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Liefere verschiedene Arten Dreschmaschinen,

auch **Breit-Dreschmaschinen** mit Reinigung, großartig und einfach eingerichtet, nur marktfähige Waare; ferner vorzügliche **Drillmaschinen, Wannmühlen, Düngerstreuer, Jauchepumpen, Viehfutterdämpfer, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Milch-Centrifugen, Pflüge, Eggen, Walzen** 2c. 2c. 4686

Capellen b. Mörs. **Peter Bornheim,**

Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4319

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Nähmaschinen.

Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die

Original „Phönix" Schnellnähmaschine

sowie die

Original „Victoria" Nähmaschine.

Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.

E. Moormann

Neue Linnerstrasse 94.

Reparaturen

an

Gold- und Silberwaaren, Umänderungen,

werden schön und sehr billig ausgeführt bei

J. ter Schmitten,

Goldarbeiter,

Königstraße 155, vis-à-vis der Markthalle.

Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.



Regenschirme

in größter Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Wilh. Hellings,

Schirmfabrik,

89 Hubertusstraße 89.

Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Für Haarleidende

zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags außer Sonntags.

C. Straszewski,

Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Leistungsfähiges

Theatergarderoben-Verleih-Geschäft.



Kostüme

jeden Zeitalters, größte Auswahl, mäßige Preise. Viele freiwillige Anerkennungsschreiben, hält sich den geehrten Vereinen u. Gesellschaften empf.

Otto Vollen, Krefeld,

Karlsplatz 15. 4922

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend

Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.

Installateure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H.

Berlin, Friedrichstrasse 105c.

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend:

Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.

20% Gasersparniss

durch Anwendung des **Gasdruckregliers** D. R. G. M. Nr. 88309, sowie der **Regulirschraube** D. R. G. M. Nr. 65467.

Einzelflamm-Regler

für **Strassenlaternen.**

Grosse Gasersparniss!

Motor-Regler

für **Gas-Kraftmaschinen** von 2 bis 40 u. mehr Pferdekraft.

Grosse Gasersparniss.

Feines Tafel-Obst zum Einlegen

wie

Madame Treyve, Amandis Butterbirne, Williams Christbirne, rothe Mundnetzbirne, Gute Louise, Andenken an Congress, Margarete Marillack.

Danziger Kantapfel, Queen, Kaiser Alexander, Winter-Gold-Parmän und verschiedene Reinetten etc. etc.

Es sind nur ausgesuchte edle Früchte, sehr haltbar und mit der Hand gepflückt.

Gütige Bestellungen für den Winter schon jetzt erbeten.

Carl Altgelt Gustav Sohn

Ostwall 76. 5698 **Ostwall 76.**

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,

Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 354.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehntesten Vororte **Groß-Lichterfelde** für **2000** Katholiken

zu Ehren der heiligen Familie

eine **Kirche gebaut werden.**

Um Bausteine bittet herzlichst **Beyer,** Kuratus. Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Sonntags 3—7 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 35 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis: Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Bücherwurm". Probige Gratisversendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steindhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 584. (Sonntags-Nr. 41.) Krefeld, Samstag, den 13. Oktober 1900 (Tilmann). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Der Kampf um die Handelspolitik.

Anknüpfend an die Ausführungen der Abg. Dr. Hitze und Herold auf dem praktisch-sozialen Kursus in Köln und des Abg. Dr. Bachem auf den Zentrumsversammlungen in Lank, Uerdingen und Krefeld über die landwirthschaftlichen Zölle bemerkt die „Kreuzztg.", sie habe den Eindruck, daß die Einigung über die Handelsvertragsfrage sich, soweit die parlamentarischen Parteien dabei in Betracht kämen, glatter abwickeln dürfte, als die Liberalen erwarteten und wünschten. Auch wir haben, je lauter der Kampf um Zolltarif und Handelspolitik tobt, desto mehr die Empfindung, daß schließlich doch alles viel glatter und friedlicher verlaufen werde, als es nicht bloß den liberalen Freihändlern und Agrarfeinden, sondern auch den Freunden der Schutzzollpolitik heute noch scheinen mag. In der letzten Zeit habe wir fast Jahr für Jahr erlebt, wie im Reichstage die schwierigsten und strittigsten Vorlagen, über die anfangs eine Einigung ganz unmöglich schien, schließlich glatt durchgingen. Auf einmal, als der rechte Augenblick gekommen war, hatte man sich verständigt, und alle Schwierigkeiten waren überwunden.

Für den neuen Zolltarif darf man etwas ähnliches um so zuversichtlicher erwarten, als die große Mehrheit von vornherein grundsätzlich einig ist. Man darf sich durch extreme Forderungen, wie sie insbesondere in den Organen des Bundes der Landwirthe drohend, polternd und großsprecherisch vertreten werden, nicht irre machen lassen. Es hat sich immer noch gezeigt, daß, wenn es zum Klappen kam, der Bund oder seine „Leitung" im Reichstage nur über ganz wenige Stimmen „verfügte". Die Mehrheit auch der Konservativen will doch schließlich praktische Politik treiben, und die besteht bekanntlich in Kompromissen. Uebertriebene Forderungen sind nicht durchzusetzen, so muß und wird man sich bescheiden mit dem, was gerecht und billig ist.

Noch weniger als die „extremen Agrarier" haben die liberalen Freihändler für die Entscheidung zu bedeuten. Mögen sie in ihrer Presse alle Tage „auf die Schanzen" rufen und zum „Zusammenschluß" gegen die „Brodwucherer" usw. auffordern, an der Reichstagsmehrheit und an der großen Mehrheit des Volkes wird der Lärm spurlos vorübergehen. Mit dem beliebten „Entrüstungssturm", der ja wiederholt gute Dienste geleistet hat, ist hier gar nichts zu machen. Die geschwollensten Phrasen werden unbeachtet verhallen. Ueberdies vermögen es die „Freihändler" gar nicht einmal zu einer einheitlichen Aktion zu bringen. Es ist der Plan aufgetaucht, „Volksversammlungen" zu veranstalten gegen die Schutzzollpolitik, insbesondere gegen die Erhebung der Getreidezölle. Aber sogleich regte sich die Parteieifersucht. In der freisinnigen Volkspartei fürchtet man, die freisinnige Vereinigung könne die Gelegenheit für ihre Fraktionspolitik auszubeuten — und das war ja wohl auch nebenbei die Absicht —, und macht Schwierigkeiten. Handels- und Börsen-Organisationen werden gleichfalls nicht im Stande sein, eine „Volksbewegung" gegen die Schutzzollpolitik ins Leben zu rufen. Nicht einmal die Sozialdemokratie wird dies vermögen, so voll auch ihre Presse und ihre Agitatoren den Mund nehmen mögen. Wissen wir doch, daß auch in ihren Reihen der Glaube, daß ein Sozialdemokrat notwendig Freihändler sein müsse, stark ins Wanken gerathen ist, und unter ihren urtheilsfähigsten Führern Neigung für den Schutzzoll herrscht.

Im Reichstage selbst ist die freihändlerische Minderheit so klein, daß sie gar keinen Einfluß auf die Entscheidung hat. Die schutzzöllnerische Mehrheit setzt sich zwar vorzugsweise aus zwei Theilen zusammen, die vermeintlich oder wirklich verschiedene, vielleicht entgegengesetzte Interessen haben, aber beide Theile verschließen sich keinen Augenblick der Erkenntniß, daß sie sich gegenseitig Zugeständnisse machen müssen, wenn sie etwas erreichen wollen. Da wird man sich denn wohl auf die Vorschläge einigen, die der weder an der Industrie noch an der Landwirthschaft direkt interessirte, vorzugsweise im Zentrum vertretene, unparteiische dritte Theil der Schutzzöllner empfiehlt.

Wegen der großen Zahl der Tarifpositionen, die wohl alle Freunde und Gegner finden werden, dürften die Berathungen der Kommission sich einigermaßen in die Länge ziehen. Aber im Grunde sind es doch nur zwei Fragen, die größere Schwierigkeiten machen werden: die Höhe der Getreidezölle und die Frage, ob Einheitstarif oder Doppeltarif. Hat man sich hierüber erst verständigt, so wird das andere wohl sehr rasch gehen.

Die Entscheidung über die Getreidezölle wird wohl durch Verständigung zwischen Konservativen und Zentrum herbeigeführt werden. Die „Kreuzztg." erklärt es schon jetzt für unzweifelhaft, daß sich die Auffassungen der Konservativen im Ganzen in der vom Abg. Herold in Köln angegebenen Richtung bewegen. Den vom Zentrum akzeptirten Zollsätzen werden die nationalliberalen Vertreter der Industrie-Interessen, sofern sie es aufrichtig mit der Rücksichtnahme für die Landwirthschaft meinen, gewiß zustimmen können. Hat doch das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller sich jüngst einstimmig dahin ausgesprochen, daß „den Gewerben jeder Art" der nach Maßgabe ihres Bedürfnisses und der Interessen des Gemeinwohls zu bemessende Schutz unbedingt gewährt werden müsse. Das ist genau der Standpunkt des Zentrums. Zwar schwächen die „B. N. N." die Bedeutung des Beschlusses erheblich ab durch die Bemerkung, er könne auch von jedem Freisinnigen, ja sogar von Sozialdemokraten unterschrieben werden, aber wir glauben doch, daß, wenn es zur That kommt, die Vertreter der Industrie im Reichstage sich im eigenen Interesse der Auffassung des Zentrums anschließen werden.

Ueber die Frage, ob Einheitstarif oder Doppeltarif, gehen die Meinungen noch sehr auseinander. Die konservative und agrarische Presse tritt dafür ein, hauptsächlich, weil damit für Zugeständnisse in Handelsverträgen eine untere Grenze gezogen wird, die nicht überschritten werden kann. Dabei denkt man sich vielfach wohl den Höchstsatz so hoch, daß die andern Länder gezwungen würden, uns vertragsmäßige Zugeständnisse zu machen. Der Minimaltarif wäre dann unser allein ernst gemeinter Normaltarif und würde natürlich so hoch sein, wie man den Normaltarif eben wünscht. Auch ein Theil der Industrie und des Handels ist für den Doppeltarif. Ein anderer Theil ist dagegen. Industrie und Handel wünschen vor allem den Abschluß langfristiger Handelsverträge. Die Gegner des Doppeltarifs fürchten, der Mindesttarif werde den Abschluß erschweren, weil er den Unterhändlern nicht Bewegungsfreiheit genug lasse, um auf die besonderen Wünsche und Interessen der verschiedenen Länder eingehen zu können. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller, das sich einstimmig für den Abschluß von Handelsverträgen auf eine thunlichst lange Zeit aussprach, hat zur Frage des Doppeltarifs nicht Stellung genommen, weil es keine Uebereinstimmung zu erzielen vermochte. Generalsekretär Bueck hat eine Denkschrift veröffentlicht, worin er das Für und Wider eingehend erörtert. Ohne selbst ausdrücklich Stellung zu nehmen, läßt er doch durchblicken, daß ihm der Doppeltarif nicht erwünscht wäre. Bei der Regierung, d. h. im Reichsamt des Innern soll Neigung für den Doppeltarif bestehen; der im Reichsschatzamte ausgearbeitete Tarif soll dagegen ein Einheitstarif sein. Herr Bueck fordert die Regierung auf, die Führung in der Handelspolitik fest in die Hand zu nehmen. Jedenfalls wird die Entscheidung über das Tarifsystem von ihr abhangen. Wenn sie dem Reichstage einen Einheitstarif vorlegt, so wird dieser schwerlich einen Doppeltarif ausarbeiten, wie er andererseits kaum in der Lage sein wird, einen Doppeltarif zu einem Einheitstarif umzuarbeiten.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Okt. Im Monat August d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bairischen — 16 Entgleisungen auf freier Bahn, 13 in Stationen, 2 Zusammenstöße auf freier Bahn, 22 in Stationen vorgekommen. Dabei wurden 4 Reisende und 1 Bahnbediensteter getödtet, 21 Reisende und 16 Bahnbedienstete verletzt. — Die allgemeine Einführung der Tiefladelinie ist nunmehr durch die See-Berufsgenossenschaft geplant. Da in letzter Zeit wiederholt deutsche Schiffe in englischen Häfen wegen Ueberladung einen Theil ihrer Ladung wieder löschen mußten, so beabsichtigt die See-Berufsgenossenschaft die Tiefladelinie einzuführen, wie es auch bereits von der Hamburg-Amerika-Linie geschehen. Zu diesem Zweck ist nach der „Soz. Praxis" der Kapitän Jansen, bisher Führer des Dampfers „Aragonia", von der Genossenschaft angestellt. — In dem Beileidstelegramm, das der Kaiser anläßlich des Dahinscheidens des Prinzen Bernhard Heinrich den Großherzog sandte, heißt es zum Schluß: „Tröste Euch Alle Gott, dem wir vertrauen in Leid und Freud."

* **Daß die Kanalvorlage** dem Landtage in der nächsten Tagung wieder zugehen wird, steht, wie ein Berichterstatter zuverlässig erfahren haben will, fest. Die Vorlage wirft ihre Schatten bereits in die Landrathsämter. In der Sitzung des Kreisausschusses zu Oblau machte der Landrath Graf York v. Wartenberg die Mittheilung, daß er sich für verpflichtet gehalten habe, zum 1. Januar 1901 seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachzusuchen. Die Gründe zu diesem Schritte lägen nicht in den Verhältnissen des Kreises, sondern in seiner Eigenschaft als Landrath und als Mitglied des Herrenhauses. Graf York v. Wartenberg gibt also seine Beamtenstellung auf, um in der Kanalfrage seiner unbeeinflußten Ueberzeugung folgen zu dürfen.

* **Sozialdemokratische Stadtverordnete.** Durch das Oberverwaltungsgericht sind sieben sozialdemokratische Stadtverordneten-Mandate in der Berliner Vorortstadt Rixdorf kassirt worden, weil die Inhaber dieser Mandate der Voraussetzung des Hausbesitzes nicht genügten. Die Sozialdemokraten haben nun, der „Dtsch. Tagesztg." zufolge, nur einen einzigen Hausbesitzer als Kandidaten für die Ersatzwahlen ausfindig machen können. Man will sich damit helfen, daß man diesen selben Kandidaten in allen sieben zur Wahl stehenden Bezirken aufstellt. Im Falle seiner Wahl wird der Gewählte den für die Partei ungünstigsten Bezirk behalten, in den anderen müssen dann wieder Wahlen stattfinden. Bis dahin glaubt die Partei geeignete Bewerber um das Mandat gefunden zu haben.

* **Schlabach kommt!** Wir lesen in der „Germania" Als gemeinsamer konservativ-nationalliberaler Landtagskandidat für Wetzlar ist nunmehr der konservative Sparkassendirektor Schlabach proklamirt worden, nachdem die beiden früher genannten Kandidaten der Parteien zurückgetreten waren. Herr Schlabach hat der „Wetzlarer Ztg." zufolge erklärt, daß er gegen ein Schulgesetz nach Zedlitz'schem Muster stimmen und gegen ultramontane Sonderbestrebungen" energisch Front machen werde. Da wird die Welt zittern, wenn so ein Mann wie Schlabach in die parlamentarische Front eintreten wird. Darum: Achtung, Schlabach kommt!

Belgien.

✠ **Brüssel**, 11. Okt. Indem sie ihre Sache zu geschickt angreifen wollten, haben die sonst so geriebenen Führer der Brüsseler Sozialisten eine wahre Kapital-Dummheit begangen und ihre Parteiinteressen in fast unrettbarer Weise bloßgestellt. Sie hatten auf die Lauheit der Bürgerschaft und auf die Gefälligkeit der liberalen Presse spekulirt, als sie am vorigen Samstag mit der Regierung ein Handelsgeschäft des Stiches machen wollten, daß die Regierung ihnen um den Preis der Nichteinmischung der sozialistischen Haufen in die zu Ehren des neuvermählten Thronfolgerpaares zu veranstaltenden Feste zwei politische Zugeständnisse ersten Ranges machen solle, widrigenfalls die Feste durch die Sozialisten unmöglich gemacht und an deren Stelle revolutionäre Kundgebungen in den Straßen von Brüssel stattfinden würden. Zu ihrer Ueberraschung und ihrem Schrecken mußten die sonst so schlauen Herren Bauderwide, Delporte und Genossen wahrnehmen, daß sie sich gründlich verspekulirt hatten; als die Regierung sie mit ihrem Ultimatum schroff abgewiesen, fand sich, daß das vermeintlich laue Bürgerthum und die vermeintlich gefällige liberale Presse in hellem Zorne wider die schamlosen sozialistischen Forderungen und Drohungen sich auf die Seite der Regierung stellten, und daß Tausende Spießbürger, die erst Tags zuvor sich verschworen hatten, daß sie der Prinzenfeste wegen keinen Fuß regen würden, sich nun verschworen, Spalier auf dem Wege des Prinzenpaares zu bilden und freiwillige Gendarmendienste gegen etwaige sozialistische Demonstranten zu leisten. Vor dem Sturme, der durch die Bürgerschaft raste, wichen die sonst so großthuerischen Sozialisten ängstlich zurück und in letzter Stunde widerriefen sie den Mobilmachungsbefehl, den sie 24 Stunden vorher an die rothen Heereshaufen erlassen hatten. Auf dem Wege des Kronprinzenpaares zeigte sich kein sozialistischer Schatten; desto zahlreicher war die Bürgerschaft nun zur Stelle und unter endlosem Jubel der Bevölkerung machte die junge Prinzessin Elisabeth die Bekanntschaft der Stadt Brüssel. So hatten die Sozialisten das Gegentheil ihres Zweckes erreicht und in dem sonst für patriotische oder gar monarchische Kundgebungen wenig zugänglichen Bürgerthum eine Begeisterung entfacht, die eben so sehr im Zorne gegen den Sozialismus, wie in den monarchischen Ueberzeugungen des Publikums wurzeln mußte. Daß sie sich ihrer vollen Niederlage bewußt und wie rathlose Truppen demoralisirt sind, das haben die sozialistischen Führer durch die Beschlüsse bewiesen, welche sie heute im Generalrathe der Partei gefaßt haben. Die Forderungen, welche sie als Preis für ihr ruhiges Verhalten während der Festlichkeiten aufstellten, entbehren auch jene einer neuen Verfassungsrevision, durch welche das Proporz und das Mehrstimmenwahlrecht beseitigt und das gleiche Wahlrecht eingeführt werden sollte. Bekanntlich steht diese Forderung an der Spitze des jüngsten Programms der Partei und einige liberale, sowie sämmtliche radikale Kandidaten hatten sich auf diese Forderung verpflichtet, um die sozialistischen Stimmen in ihren Wahlkreise zu gewinnen. Die neuen sozialistischen Abgeordneten hatten sich zudem verpflichtet, den Antrag auf eine Verfassungsrevision sofort bei Beginn der Kammersession einzubringen, und zur Unterstützung des Antrages sollte sofort allerorten im Lande eine revolutionäre Bewegung, ähnlich wie jene im Juni 1899, hervorgerufen werden. All das war endgiltig fest bestimmt und man erwartete daher allgemein im November eine lärmvolle Zeit. Zum Gelingen der Straßendemonstrationen hatten die Führer eben wiederum auf die Unterstützung der liberalen Presse, liberaler Abgeordneten und des gesammten antiklerikalen Bürgerthums gerechnet. Diese Rechnung ist nun zugleich mit jener auf die politische Lauheit und monarchische Gleichgiltigkeit der öffentlichen Meinung in die Brüche gegangen, und die Führer erkennen, daß der Sozialismus, falls er im November Sackerei im Lande hervorruft, alle bürgerlichen Kreise gegen sich in die Schranken fordert. Zu solch schwerem Straße thut man aber die Kraft und der Muth u. d. hat denn heute der Generalrath der Partei beschlossen, daß es vorläufig mit der Agitation für die Verfassungsrevision aus sei, und daß zweitens die abgeordneten ihren Antrag auf Verfassungsänderung trotz ihres Wahlprogramm in der beovrstehenden Session nicht einbringen werden. Das ist die interessante politische Folge des gelungenen Prinz'schen Streiches in Brüssel.

XX. Generalversammlung des Verbandes „Arbeiterwohl".

Nachdruck verboten. Köln, 11. Okt.

Die Tagung erfreute sich eines zahlreichen, ausgezeichneten Publikums. Neben verschiedenen Reichs- und Landtagsabgeordneten bemerkten wir Herrn Regierungs- und Gewerberath Trilling als Vertreter des Herrn Reg.-Präs. von Richthofen, Oberbürgermeister Becker (Köln), Bürgermeister Pick (M.Gladbach), Bürgermeister a. D. Baltmann (Geilenkirchen), Math. Wiese (Uerdingen), Herr Steller, Vertreter des Vereins der Industriellen. Der Herr Erzbischof hatte sich entschuldigt. — Im Namen des Vorstandes begrüßte der Vorsitzende, Herr Franz Brandts jr (M.Gladbach) die Erschienenen. Derselbe führte dann aus, es ist eine Thatsache, daß man heute nicht

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten. N **Berlin**, 11. Okt.

Woher kommt denn das wunderbar schöne Wetter, das mehr sommerlich als herbstlich aussieht? Ein Sterngucker will der Sache auf den Grund gekommen sein. Auf der Sonne, sagt er, zeigen sich neuerdings riesige Flecken; der Heizofen am Himmelszelt sei also in außerordentlich lebhafter Thätigkeit, und wenn das Feuerchen tüchtig prasselt, so müßte es natürlich auf Erden recht warm werden. Kann sein und kann auch nicht sein. Die Gelehrten wissen von dem innern Leben der Sonne schließlich noch weniger, als von dem Innern China's, und unsere ganze Wetterkunde beweist ja überhaupt in Tappen und Rathen. Das gute Wetter ist uns ein Räthsel, aber wir genießen es mit Behagen, und das schlechte Wetter ist uns ebenfalls ein Räthsel, aber wir müssen es ertragen. Was Mutter Sonne in ihrer fernen Riesenfache kocht, müssen die Erdenkinder ausessen, mag es süß oder sauer schmecken, heiß oder kalt sein.

Weil wir zu dumm sind, um die Wettergesetze zu begreifen, reden wir von den „Launen des Wetters". Ach nein, die Natur hat keine Launen, sondern geht und handelt unweigerlich nach der Dienstanweisung, die ihr der Schöpfer mit auf den Weg gegeben hat. Der Mensch, der von Launen spricht, schließt von sich auf die Natur. Wir haben Launen, wir sind Stimmungsmenschen, die sich das Wetter im Herzen und das Wetter in der Familie nach der jeweiligen Laune gestalten.

„Oho", sagt da ein selbstbewußter Leser, „das gilt nur für die „feinen" Leute mit ihren Nerven; so ein Naturbursche wie ich pfeift auf Verstimmungen und kennt keine Launen". Na, nur nicht gleich ein Stück vom Tische schlagen! Da Adam und Eva schon Laune hatten, mußten wir allzumal was davon erben. Wohl dir, wenn du ein so gesunder Mensch bist, daß ein körperliches Unbehagen dir nicht die Stimmung verdirbt. Aber wie ist es denn mit dem Aerger? Ich glaube gern, daß du dir nicht gerade die Haare ausreißt oder das ganze Küchengeschirr entzwei schlägst, wenn dir mal so eine recht derbe Ueberraschung über die Leber kommt. Aber ein Gewitterwolken-Gesicht machst du doch, und allen deinen Leuten ist anzumerken, daß sie dir vorläufig nicht in die Quere kommen. Natürlich hast du nicht im Mindesten die Absicht, an ihnen deinen Aerger auszulassen. Aber so ein verstimmtes Auge sieht ungeheuer scharf, so ein verärgerter Kopf richtet sehr strenge und die griesgrämige Zunge hat einen verzweifelt groben Schlag. Was du sonst übersehen oder mit einem väterlichen Worte milde abthun würdest, das wird jetzt zu einer Haupt- und Staatsaktion gemacht. Du willst nicht ungerecht sein, du bist vielleicht auch nicht ungerecht, nur ist die Milde und Liebe zurückgedrängt worden von der üblen Laune.

Die gute Hausmutter ist ein Ausbund von Liebe und Sorgfalt; wenn jedoch ihre Migräne sie plagt oder ein Aerger ihr die Seele aus dem Gleichgewicht bringt, so wird sie empfindlich. Die Jungen können sonst ungestraft Lärm machen, der zu gesundem Wachsthum gehört; die verstimmte Mutter aber findet jetzt das übliche Toben ungezogen, und wenn Hans der Grethe den Puff von gestern mit Zinsen wiedergibt, so wird er diesmal als angehender Schwiegermörder abgelanzelt. Und nun erst das Dienstmädchen! Da haben wir den Bitzableiter! Gewiß, die modernen Dienstmädchen haben auch ihre Launen; es gibt welche, die den Einfachsten beider stets in schlechter Laune sind, so lange sie ihre Herrschaft sehen, und ihre gute Laune ausschließlich für „ihn" aufsparen. Da mag sich die Hausfrau fortwährend in Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung üben, weil die Dienstboten so rar gewo den sind. Aber wenn nun über die „gnädige Frau" auch mal die schlechte Laune kommt, dann gibt es einen Krach wegen einer Kleinigkeit, die sonst mit Pelzmänteln der Nachsicht zugedeckt wurde. Der Mann sieht das Ungewitter aufsteigen, hört den Donner rollen und beobachtet gespannt das Einschlagen des Blitzes; auch wenn er bei bester Laune ist, kann er nichts machen gegen die Wetterlaunen in der Küche und muß nach Fritz Reuter sagen: Wat sall ick dorbie dauen?

Es wäre eine interessante Aufgabe, mal zu untersuchen, ob die Launen in den höheren Kreisen oder in den niederen Schichten eine größere Rolle spielen. Bei der „feinen" Welt sind freilich die Nerven reizbarer und schwächer, aber dagegen steht auch wieder ein größeres Maß von gesellschaftlichem Schliff und höflicher Selbstbeherrschung. Anderseits findet man in „gewöhnlichen" Kreisen oft eine sehr starke Neigung zum Uebelnehmen und zur Rechthaberei. Ein loses Scherz, ein unglückliches Wort kann plötzlich einen Mann, der bis dahin munter am Gespräch theilnahm, in Acngwohn und Grimm stürzen. Er sagt den Verdacht, daß man ihn verspotten will, und die gute Laune schlägt plötzlich in ein Wetter um, bei dem alle Milch sauer wird. Er vegehrt auf und der andere vertheidigt sich, so gut oder schlecht, wie seine Laune es gestattet. Nun gibt ein Wort das, drei andere, und die Puppen sind am Tanzen, daß niemand sie halten kann. Solche Reibereien und Zankereien um nichts und wieder nichts kommen auch ohne alkoholische Grundlage zu Stande; wenn nun gar das Bier- oder Schnapsglas noch Oel ins Feuerchen gießen, dann lachen die Teufel ins Fäustchen.

„Johann der muntere Seifensieder, erlernte viele schöne Lieder." Das Gedicht aus dem Kinderlesebuch habe ich noch heute nicht vergessen. Der gute Johann verkaufte seine Siegfreiheit und fühlte sich bald so unglücklich, daß er den schnöden Mammon zurückbrachte. Er hatte seine gute Laune verloren und merkte bald, daß die gute Laune mehr werth ist, als ein voller Beutel. Aerger gibt es ja immer im menschlichen Leben, wie der Wanderer immer mal an eine Pfütze kommt. Der Klage springt darüber weg und geht vergnügt weiter; der Ungeschickte tritt in den Schmutz oder gleitet gar aus und der Zornige trampelt vor Wuth in der Lache herum, um wegen dieser fürchterlichen Zustände eine grimmige Klage in die Luft zu brüllen. Die schlechte Laune ist eine Qual für den Inhaber selbst und für seine Umgebung; die gute Laune ist wie ein Sonnenstrahl, der Tränen trocknet und Blumen weckt.

Ein Sonnenstrahl vor allem im Familienleben! Was haben Frau und Kinder nicht oft zu leiden unter der schlechten Laune des Hausherrn. Er meint es vielleicht gar nicht so böse; aber weil ihm heute nicht so recht extra ist, so glaubt er mit Fug und Recht die Stirn in Falten legen zu können. Es kitzelt ihn, sich einmal als das ernste, strenge, sorgenvolle, mühevolle Haupt des Hauses aufzuspielen. Er will eigentlich blos imponiren, nicht tyrannisiren. Aber aus dem selbstgefälligen Spiel wird nur zu bald bitterer Ernst. Wenn die Angehörigen die Schwermuth des Hausherrn nicht beachten, so ist ihm diese „Gleichgiltigkeit" nicht recht; wenn sie aber sich theilnehmend mit ihm bekümmern, so scheucht er die „Zudringlichen" drüber von sich fort. Die Verstimmung steckt an wie ein Fieberherd an; das ganze Haus wird unlustig und empfindlich. Die Atmosphäre ist mit Elektrizität geladen, und der geringste Zwischenfall kann zu einer argen Entladung führen. Wie anders gestaltet sich das Familienleben, wenn der Vater mit vergnügtem Gesicht und freundlichen Worten auf seinem Thron sitzt, aus seinem Auge Behagen strahlen läßt und Behagen wieder einsammelt aus den herzlichen Blicken und dem fröhlichen Treiben der Seinigen. Dort ärgern sie sich auf Gegenseitigkeit, hier begnügen sie sich auf Gegenseitigkeit. Und die ersten könnten es genau so gut haben wie die andern, wenn sie nur wollten, wenn sie nur ihre schlechte Laune etwas bezwängen.

„Ich bin aber doch nicht immer aufgelegt zu Artigkeiten und Späßen." Ja, wenn du noch nicht aufgelegt bist, so lege dich selbst auf Kraut deiner verstimmten Selbstbestimmungsrechtes. Wer tückische Pferde vor dem Wagen hat, hält sie stramm im Zaum. Selbstbeherrschung gehört zum Kampf gegen die Launen; aber sie lohnt sich. Wer in schlechter Stimmung sich an die Kandare nimmt und sagt: „Jetzt werde ich mal gerade recht freundlich und munter und zeigen!", der thut nicht bloß seiner Umgebung einen Gefallen, sondern vor allem sich selbst. Denn er kuriert sich dabei sicher und schnell.

Wir sprechen von „launischen Weibern". Es gibt aber ebensoviel launische Männer. Das Wort soll wohl besagen, daß Launen Zeichen der Schwäche seien. Und das stimmt. Wer als starker Mann oder tüchtige Frau gelten will, jage die Launen zum Tempel hinaus. Sie gehören ebensowenig zum gesunden Ganzen, wie Flöhe oder andere Blutsauger.

Manchmal nimmt der Himmel eine empfindliche Launenkur vor. Es gibt Familien, die eine haben, was sie brauchen und doch nicht glücklich werden können, weil man sich gegenseitig mit Launen quält. Nun kommt mal ein wirkliches Unglück. Da werden die eingebildeten und selbstverschuldeten Aergernisse vergessen, die Spannung weckt die edlen Kräfte, stark das Gefühl der Zusammengehörigkeit und erfrischt die Liebe. Konnten sie nicht vor dem Unglück klug werden?

Vor allem verbanne man die Launen aus der Schule und der Kinderstube. Die Kinder sind in der Regel nicht so dumm, wie sie aussehen. Sie wissen wohl zu unterscheiden, ob des Vaters Zorn gesund und der Mutter Klagen berechtigt ist oder ob die Eltern nur aus schlechter Laune übermäßig poltern und jammern.

Hoffentlich hat der Leser bei diesem Artikel die gute Laune nicht verloren. Jedenfalls war er auf sie nicht

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Düsseldorf**, 12. Okt. Gestern Abend fand eine von mehr als 250 Angestellten unserer Straßenbahn veranstaltete Versammlung statt, in der sich ein Verband konstituirte und der Vorstand gewählt wurde. Herr Arbeitersekretär Giesberts-M.Gladbach erörterte in einem einleitenden Vortrage die Frage: „Warum ist es nöthig, daß wir uns organisiren?" Er zeigte, daß das Ziel der Organisation die Erschaffung möglichst guter Arbeitsbedingungen sein müsse. Der Staat habe durch seine Arbeiterfürsorge die Berechtigung der Organisationen anerkannt, aber seine Macht reiche nicht bis zum freien Arbeitsvertrage, in den er nicht eingreifen dürfe, trotzdem gerade hier die Quelle der großen Unzufriedenheit des Arbeiterstandes liege. Um aber Erfolg in der Organisation zu haben, bedürfe man in erster Linie Solidaritätsgefühl und Disziplin. Wenn die Anwesenden diese in ihren Verband nicht bringen könnten, möchten sie lieber von seiner Gründung abstehen. Zum Schluß verbreitete sich Redner über die Gründe, weshalb man sich auf christlicher Grundlage organisiren solle. Sodann wurden die Statuten verlesen. Danach ist der Verband für ganz Deutschland gedacht, dessen Zentrale in Düsseldorf liegen soll. Sein Name ist „Christlicher Straßenbahner-Verband Deutschlands". Unter anderm sind die Zahlung von Krankengeld, Sterbegeld ꝛc. vorgesehen und zwar ersteres in Höhe von 3 M. wöchentlich auf 10 Wochen, letzteres in Höhe von 20, 30, 40, 50 M. je nach 2-, 3-, 4- und 5jähriger Mitgliedschaft. Der Beitrag beträgt monatlich 50 Pfg. Das Statut fand einstimmige Annahme. Der Vorstand wurde zugleich als Zentralvorstand, und Herr Stepenatz zum Vorsitzenden gewählt. Es traten fast sämmtliche Anwesenden als Mitglieder bei. Die Versammlung schloß um ½2 Uhr.

1099

Vermischtes.

* **Großwardein**, 11. Okt. Ein Passagierwagen der von Nemecz kommenden, dem Grafen Eugen Zichy gehörigen Industriebahn entgleiste und fiel in den Jadybach. Drei Passagiere wurden getödtet und acht schwer verletzt.

* **Großwardein**, 11. Okt. In Komadi ist eine den tschechischen Hanffpinnereien gehörige Hanffabrik abgebrannt. Der Schaden beträgt 3 Millionen Kronen.

nur in radikalen Arbeiterkreisen, sondern leider auch in christlichen Kreisen sagt: Wir wollen keine Wohlthaten, sondern in den Stand gesetzt sein, uns zu verschaffen was nothwendig ist. Naturgemäß würde hierdurch das patriarchalische Verhältniß zwischen den Arbeitern und jenen Fabrikanten in etwa getrübt, welche ihre Aufgabe mit der Lohnzahlung nicht als erloschen betrachten. Und doch hatte man nicht sowohl den eigenen Vortheil im Auge als das Wohl der Arbeiter. Wer sollte in Bezug auf die christliche Nächstenliebe dem Fabrikanten näher stehen als seine Arbeiter. Erfüllt so nicht derjenige, welcher für gute Wohnungen seiner Untergebenen sorgt, nicht sogleich eine hohe Kulturaufgabe. Gerade die Industrie ist berufen, den Arbeiterstand zu heben. Allerdings manche Wohlfahrtseinrichtungen werden durch die Besserstellungen der Arbeiter überflüssig, aber ganz werden sie nie entbehrt werden können. Dem christlichen Fabrikherrn darf von seinem alten Wege nichts abbringen, auch nicht üble bittere Erfahrungen, die er im Ringen der Arbeiter nach Selbstständigkeit machen mag. Wohlfahrtseinrichtungen sind keine Almosen, deren er sich zu schämen hat, es soll eine Staffel sein, den Arbeiterstand zu heben und es soll ihn anseuern, auch seinerseits seine soziale Pflicht zu erfüllen. Arbeiter und Arbeitgeber sind auf sich gegenseitig angewiesen, man möge sie nicht von einander entfernen. die 20jährige Thätigkeit des Verbandes gestatte in dieser Hinsicht wohl ein mahnend Wort an weite Kreise. Der Verband „Arbeiterwohl" wird seinen Weg weiter gehen, davon werden auch die heutigen Verhandlungen Zeugniß geben. (Lebh. Beifall.)

Herr Dr. Pieper erstattet kurzen Geschäftsbericht. Die Zahl der Mitglieder betrug 1213, neubeigetreten sind 71. Verschiedene Anregungen zu Fabrikeinrichtungen (Arbeiterausschüsse, Lohnbücher) gingen vom Verein aus, die soziale Auskunftsstelle in M.Gladbach hatte regen Betrieb. In der Wohnungsfrage wurde eine anregende Denkschrift verfaßt, eine andere legte die sozialen Aufgaben der Gemeinden dar. Für das Verständniß der Gesetzgebung wurden populäre Schriften verbreitet. Den Geistlichen soll mit Rath und That bei den sozialen Vereinigungen zu Hülfe gekommen werden.

Herr Fabrikbesitzer Commes-M.Gladbach erstattet den Kassenbericht. Die Einnahmen 1899 betrugen 8767,38 M., die Ausgaben 7523,12 M. Das Gesammtvermögen betrug am 1. Januar 1900 17,205,96 M.

Es werden in den Vorstand wiedergewählt, Bergassessor Tilmann (Dortmund) und Generalsekretär Dr. Pieper.

Herr Prof. Dr. Hitze knüpfte an die Klage an, daß der jugendliche Fabrikarbeiter zu früh selbstständig werde und so leicht auf Abwege komme. Hier sollten die Fabriken die elterliche Autorität stützen, doch diese ist oft schwach, wo die Eltern auf die Kinder angewiesen sind. So werden Kinder Kostgänger im Elternhaus. Nach beiden Seiten ein Unglück. Die Vergnügungssucht reißt ein, frühe Heirathen ohne wirthschaftliche Grundlagen werden eingegangen mit allem folgenden Elend.

Hier kann die Fabrik viel thun durch Einführung der Lohnzahlungsbücher, worin die Eltern den Empfang des Lohnes bezeugen. Die Gesetzgebung sollte solche Einrichtungen gesetzlich festlegen. 1891 wurde ein Versuch nach dieser Richtung gemacht, der bis zum Alter von 16 Jahren reicht, und wenigstens beim Abgang von der Arbeit die Eltern mitwirken, diese Bestimmung kann auf Wunsch der Eltern bis zum 21. Lebensjahre ausgedehnt werden. Aber die Eltern machen fast keinen Gebrauch von der Vorschrift. Der Antrag des Zentrums, das Lohnbuch mit Quittungszwang einzuführen, ist nicht beliebt geworden, aber es kann dies in verschiedener Form durch Ortsstatut bestimmt werden. Die Ortsstatute leiden an manchen Schwierigkeiten, namentlich liegt die Gefahr vor, daß die jungen Leute einfach an Orte ziehen, wo das Statut nicht besteht. Wenn Fabrik und Eltern zusammen wirken, wird es gut gehen. Die neue Gewerbeordnung fordert eine regelmäßige Eintragung des Lohnes in das Zahlungsbuch, mögen die Arbeitgeber durch ihre Arbeitsordnung wenigstens zeitweilig die Quittung der Eltern verlangen. Auch die Gemeinden mögen wieder berathen, ob das Lohnzahlungsbuch nicht ortsstatutarisch eingeführt werden soll. Es gilt die Nützung der 10 Gebote.

Herr Oberarzt Dr. Bluhm-M.Gladbach spricht über die Errichtung von Küchen zur Verabreichung von Krankenkost und ihre Benutzung durch die Krankenkassen. Redner geißelte die verschiedenen falschen Anschauungen, die in Arbeiterkreisen über die Medizin herrschen. Gewiß, diese ist heilthätig, aber vielfach wird dem Drange der Verhältnisse viel Pulver und Trank geopfert. Reiche, geordnete Ernährungen werden von Kassenpatienten erst dann oft geschätzt, wenn sie die Schwere des Leidens ans Bett fesselt.

Die Lebens- und Ernährungsverhältnisse der Arbeiter in gesunden Tagen läßt schon viel zu wünschen übrig. Vielfach fehlen bei großer Familie die Mittel, und erst recht, wenn die Krankheit eintritt. Es leidet der Kranke, es leiden doppelt auch die übrigen Familienmitglieder, es wird der Grund zum Siechthum gelegt. Ist es nicht möglich, für solche Fälle besondere Küchen zu errichten? Ohne Zweifel spielt die gute Ernährung bei der Bekämpfung der Tuberkulose eine große Rolle, die Genesung schreitet schneller voran. Die Krankenkassen würden daher durch Verabfolgung einer guten Krankenkost sparen, indem mancher Krankentag, manche Medizin gespart werden. Je nach Größe des Ortes wären mehrere Küchen einzurichten. Ebenso sollten in den Küchen wie in den Hospitälern drei verschiedene Formen (1. Fieber-, 2. Magendiät-, 3. allgemein stärkende Kost) eingeführt werden.

Die Festsetzung muß dem Arzt überlassen bleiben.

Man sagt, der Kranke soll ins Hospital, aber das ist nicht jedem recht und die Familie erhält dann nur das halbe Krankengeld, auch gesundheitlich ist dies nicht stets rathsam.

Durch Verbindung mit anderen gemeinnützigen Anstalten verbilligen sich die Küchen, vielleicht kann auch der Kranke etwa ein Drittel selbst zahlen, was ihm alsdann am Krankengeld abgezogen werden kann. Leider stehen die Kassen, namentlich die fiskalischen, auf dem Grundsatze, keine Stärkungsmittel, sondern nur Medizin zu verabfolgen.

Mögen gemeinnützige Anstalten diese Anregungen günstig aufnehmen und so ein großes Werk fördern.

Nach einem Danke des Vorsitzenden schließt sich die interessante Debatte an, in welcher Herr Sanitätsrath Dr. Ursey den erzieherischen Moment der Medizin, an welche sich die Verhaltungsmaßregeln anschließen, erklärt. Im Uebrigen pflichtet er dem Referenten bei und hebt den Werth gesunder Wohnungen hervor und bittet namentlich die Herren Geistlichen, in diesem Sinne zu wirken.

Sektionsgeschäftsführer Schwank bedauert die schlechte Honorirung der Kassenärzte und verspricht sich nicht viel von der freiwilligen Wirkung der Krankenkassen.

Herr Landesrath Brandts empfiehlt die Rekonvaleszens außer dem Hause in Kurorten. In Köln hat sich zu dem Zwecke ein Rekonvaleszentenverein gegründet. Auch die Krankenküchen finden seine Billigung.

Herr Franz Brandts jr. berichtet, daß man in M.Gladbach mit einer solchen Küche beginnen will.

Herr Stadtv. Rings (Köln) empfiehlt die Haushaltungsschulen, um die Hausfrauen in den Stand zu setzen, nahrhafte Speise zu bereiten. Redner will in Köln die Küche anregen, aber die Kassen sind vielfach nicht in rosigen Verhältnissen, dies sei auch der Grund der geringen Aerztehonorare.

Auch die weitere Diskussion erkannte die wesentliche Bedeutung der gedachten Küchen an. Die Sitzung schloß nach mehr als dreistündiger Dauer.

Telegraphische Depeschen.

W **Köln**, 12. Okt. Im praktisch-sozialen Kursus sprachen heute Vormittag Syndikus Dr. Grünenberg (Düsseldorf) über die Organisation des Handwerks in Innungen und Handwerkerkammern und deren praktische Ausgestaltung und Thätigkeit; ferner Dr. Keybach (Freiburg i. B.): „Wie kann das Genossenschaftsgesetz für die Handwerker nutzbar gemacht werden?" und Rektor Schweitzer (Köln): „Wie kann der Gesellenverein zur Durchführung der Handwerkerorganisationen mitwirken?"

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 11. Okt. Strafkammer. Der Tagelöhner Franz P. und der Fabrikarbeiter Johann O. zu Düsseldorf stahlen aus einer Fabrik einen Kupferblock im Werthe von 250 M. und verkauften denselben an einen Althändler für 20 M. Die Strafkammer verurtheilte den P. zu 18, den O. zu 9 Monaten Gefängniß und nahm beide in Haft. — Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit erhielt der Handlanger Heinrich F. aus Düsseldorf 10 Monate Gefängniß. — Der Kaufmann Georg L. zu Düsseldorf war des Betruges und des mehrfachen Betrugsversuchs angeklagt. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

□ **Cleve**, 11. Okt. Am hiesigen Kgl. Landgerichte beginnt die dritte Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Endemann am 12. November. Es kommen 6 Sachen zur Verhandlung und wird die Session voraussichtlich bis in die zweite Woche hinein dauern.

Rheinland und Westfalen.

△ **Goch**, 11. Okt. Nach dem städt. Verwaltungsberichte für 1899 betrug die Einwohnerzahl der Stadt Goch am Jahresschlusse 9058 gegen 8864 am Schlusse des Vorjahres. Geburten kamen 361 (Vorjahr 354), Sterbefälle 173 (180) zur Anmeldung; Eheschließungen fanden 56 (61) statt.

* **Düsseldorf**, 11. Okt. Der Kgl. Kreiswundarzt Dr. Hofacker hierselbst wurde gestern, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, während seiner Sprechstunde von einem Geisteskranken angefallen. Der Angreifer brachte, bevor er überwältigt werden konnte, dem Arzte mit Stock und Messer einige Wunden, besonders am Kopfe bei, die jedoch nicht sehr gefährlich sind.

* **Coblenz**, 11. Okt. Bei St. Goarshausen wurde vorgestern die Leiche des Johann Baum gelandet, der beim Binger Bootsunglück ertrunken war. Es fehlen noch zwei Leichen.

* **Münster**, 11. Okt. Bei Schapdetten stürzte ein Wagen mit zwölf Ausflüglern einen Abhang hinab. Der Kutscher wurde getödtet, fünf Personen schwer und die übrigen leicht verletzt.

Kirchliches.

* **Rom**, 11. Okt. Wie verlautet, werden auf dem nächsten Konsistorium der Assessor bei den 11 Kongregationen, Gennari, der Vertreter des Staatssekretärs, Tripepi, der Majordomus della Volpe, der Nuntius in Wien, Taliani, und der Apostolische Legat in Amerika, Martinelli zu Kardinälen ernannt.

Lokales.

** **Krefeld**, 12. Okt. Auf der Strecke Krefeld-Fischeln der elektrischen Bahn fand heute Vormittag eine zweite Probefahrt statt, an welcher u. a. der Oberbürgermeister Herr Geh. Reg.-Rath Küper und Herr Beig. Bertram theilnahmen. Auch diese Fahrt verlief zur Zufriedenheit. Im Laufe der nächsten Woche finden noch weitere Probefahrten statt, zu welchen abwechselnd die Vertreter der städtischen Behörde, sowie der Post- und Telegraphenbehörde eingeladen werden.

** **Krefeld**, 12. Okt. „Festtage am Rhein", Festbuch, Führer durch den Wohlthätigkeitsbazar des Vaterländischen Frauenvereins Krefeld, den 13., 14. und 15. Oktober 1900. Unter diesem Titel ist soeben das übliche Begleitbuch zum bevorstehenden Bazar erschienen. Es ist ein Werkchen, von dem die Leitung des Bazars mit Recht hofft, daß sowohl sein schmuckes Aeußere, wie sein reicher Inhalt den Besuchern der Festtage am Rhein gefallen werden. Reizvoll ist der fünffarbige Umschlag, den Herr Ernst Schlinkmann (Firma Wilhelm Wefers) gespendet hat. Wie durch ein Fenster sieht der Beschauer in eine herrliche Rheinlandschaft. Die Musik spielt auf, Böllerschüsse knallen und funkelnder Rheinwein wird kredenzt. Aber auch das Wohlthun wird nicht vergessen: den Armen wird milde Gabe gespendet. So sind der Anlaß und der Charakter des Bazars in dem Umschlage, der auf der Rückseite mit dem Rothen Kreuz im weißen Felde geschmückt ist, sinnig angedeutet. Das von Ernst Brües redigirte Festbuch enthält zunächst einen aus trefflichen, den Rhein und das Wohlthun preisenden Gedichten und Prosagaben sich zusammensetzenden litterarischen Theil, zu dem Martha Thurm, Aurel von Jüchen, Dr. Thiwissen und Dr. B. Westenberger Beiträge gestiftet haben. Die zweite Hälfte des Buches, worin die einzelnen Veranstaltungen im Bazar, die Namen der Mitwirkenden und die an den Festtagen erhältlichen Speisen und Getränke mit Preisen verzeichnet sind, ist von dem Redakteur des Buches mit launigen Versen für jede Abtheilung ausgestattet worden. Das reichhaltige Buch wird jedem Besucher des Bazars nicht nur ein willkommener Führer, sondern auch eine angenehme Erinnerung sein. Der billige Preis von 50 Pfg. erleichtert jedem den Ankauf des Buches, das in den hiesigen Buchhandlungen schon jetzt zu haben ist.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Washington**, 11. Okt. In der Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note Delcassé's heißt es: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist mit Frankreich der Ueberzeugung, daß man eine genügende Genugthuung für die geschehenen Frevel und ernste Bürgschaften für die Zukunft erhalten müsse. Präsident Mc Kinley ist glücklich, in den Vorschlägen der Note vom 4. d. den Geist wiederzufinden, welchen die bisher von allen betheiligten Mächten abgegebenen Erklärungen athmeten und es würde ihm angenehm sein, wenn die Friedensverhandlungen sogleich nach der Prüfung der Vollmachten ihren Anfang nähmen. Bezüglich der Bestrafung der schuldigen Würdenträger sagt die Antwort, daß die chinesische Regierung zwar schon ihre Geneigtheit zeigte, eine gewisse Anzahl Schuldiger zu bestrafen, daß aber der Vertreter der Mächte nach der Eröffnung der Verhandlungen diese Liste noch ergänzen könnten. Hinsichtlich des Verbotes der Waffeneinfuhr in China heißt es, dasselbe werde zweifellos nicht für immer bestehen bleiben, man werde über die Einzelheiten sich im Laufe der Verhandlungen besprechen können. In der Frage der zu leistenden Entschädigungen bemerkt die Antwort, es sei der Wunsch aller Mächte, ausreichende Entschädigungen zu erhalten. Rußland schlug vor, man möge, falls in dieser Frage die Meinungen auseinandergingen, die Angelegenheit einem internationalen Schiedsgerichte im Haag unterbreiten. Weiter heißt es in der Antwort, die Regierung könne ohne die Zustimmung des Kongresses nicht die Verpflichtung übernehmen, eine ständige Schutztruppe in Peking zu belassen, sie sei jedoch entschlossen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zeitweilig eine genügende Wachmannschaft daselbst zu halten. Bezüglich der Schleifung der Forts von Taku behält sich der Präsident vor, seine Ansicht zu äußern, da er hierzu neue Informationen über die Lage in China erwartet. Für die Frage der Besetzung verschiedener Punkte zwischen Peking und Tientsin gilt, wie die Antwort bemerkt, der gleiche Vorbehalt, wie der bezüglich des Haltens einer ständigen Schutztruppe in Peking gemachte. Der Präsident könne im Namen des Landes keine Verpflichtung zur dauernden Theilnahme an solcher Okkupation übernehmen, jedoch halte er es für wünschenswerth, daß die Mächte von China Zusicherungen erhalten bezüglich des Rechtes, ihre Gesandtschaften zu schützen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um jederzeit zu denselben gelangen zu können. Die Antwort erklärt schließlich, der Präsident nehme an, daß Frankreich und die anderen Mächte in den von Amerika gemachten Vorbehalten kein Hinderniß für die Eröffnung von Verhandlungen auf den vorgeschlagenen Grundlagen erblicken werden und er hoffe, daß solche bald eingeleitet werden.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 12. Okt. Die „Morningpost" meldet aus Shanghai vom 10. Oktober: Die Unruhen im Innern dauern fort. Man versichert, die Aufständischen in Sztschwan seien mehrere Tausend Mann stark. Der Vizekönig von Sztschwan, Kwei, telegraphirte an den Vizekönig von Hankau, Tschangtschitung, er möge Vorsorge treffen, daß den Aufständischen nicht gestattet werde, in Hupeh einzudringen. Der Aufruhr in Kwangtung ist noch nicht niedergeworfen.

Die „Morningpost" meldet aus Peking vom 7. dss.: Gegenwärtig befinden sich nur 130 Russen hier, deren Mehrzahl unter deutschem Befehl stehen. Li-Hung-Tschang wird wahrscheinlich am Dienstag hier eintreffen.

„Daily Telegraph" erfährt, daß die Nachricht, es seien für Hongkong noch 10,000 Mann verlangt worden, unrichtig ist.

„Daily Telegraph" meldet aus Shanghai vom 11. d.: Der Taotai Scheng erhielt ein Telegramm des Generals Su, worin derselbe 100,000 Mann verlangte zur Unterdrückung des Aufstandes im Südwesten von Kwangsi und Yünan. Su verfügt bereits über 30,000 Mann.

W **London**, 12. Okt. Die „Morningpost" berichtet aus Shanghai vom 10. dss.: Die Vizekönige der Provinzen des Yangtsethales notifizirten dem Konsule in Shanghai, daß sie, als die Verbündeten einen Einfall in Schantung zu unternehmen beabsichtigten, da Yuandikai in der Unterdrückung der Ruhestörungen in seiner Provinz viel Thatkraft gezeigt hat. Die Redaktion des Wolff'schen Bureaus bemerkt dazu: Gutem Vernehmen nach ist von einem Einfalle in Schantung nicht die Rede.

W **Washington**, 12. Okt. Wutingfang erklärte, die Meldungen von ernsten Boxeraufständen in Süd-China seien unzutreffend und mit der Absicht in Umlauf gesetzt, in Amerika den Eindruck hervorzurufen, als bestände eine ernste Gefahr, die ein militärisches Vorgehen seitens der Verbündeten erfordere. Der Gesandte fügte hinzu, in Süd-China gebe es keine Boxer.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Köln**, 12. Okt. Die „Köln. Ztg." berichtet aus Kapstadt vom 11. Oktober: Die Rückwanderung nach Johannesburg soll am 17. Oktober beginnen, und zwar sollen 6400 Personen, von denen die Hälfte Minenarbeiter sind, bis zum 6. November nach Johannesburg zurückbefördert werden. Die Rückwanderung der übrigen Bevölkerung soll in etwa 2 Monaten beendet sein.

W **Homburg** v. d. H., 12. Okt. Das Kaiserpaar und das Prinzenpaar Heinrich v. Preußen unternahmen heute Vormittag einen Spaziergang im Kurpark und besuchten darauf das Atelier des Bildhauers Fritz Gerth. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten wird das Prinzenpaar Adolf v. Schaumburg-Lippe eintreffen.

W **Pest**, 12. Okt. Der Schah von Persien trat Nachmittags die Heimreise über Rußland an.

W **London**, 12. Okt. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Hongkong vom 11. ds.: Die Polizei verhaftete drei Mitglieder der Dreifaltigkeitsgesellschaft. Andere Verhaftungen werden erwartet. Die genannte Gesellschaft wirbt Mitglieder aus Hongkong an. Der französische Kreuzer „Chasseloup" ging mit versiegelten Ordres ab. Das Transportschiff „Peiho" ging nach Taku ab.

W **Madrid**, 12. Okt. Die Einnahmen aus den Zöllen in den ersten 9 Monaten 1900 überstiegen die Einnahmen in der gleichen Zeit des Vorjahres um 10 Millionen Pesetas.

W **Essen**, 12. Okt. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet aus Münster: Die Ausstellung für Moor-, Heide- und Wiesen-Kultur, welche am 27. September vom Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein eröffnet worden war, wurde gestern mit der Prämien-Vertheilung geschlossen. Die Ausstellung wurde von rund 7000 Personen besucht aus Deutschland, Holland, Schweden, Böhmen, Ungarn, Frankreich, England, Japan u. s. w.

W **Breslau**, 12. Okt. Wie die „Schles. Ztg." aus Ujest meldet, wurde gestern früh auf der Bahnstrecke Tost-Großstrehlitz in der Nähe von Blottnitz ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Sämmtliche fünf Insassen wurden schwer verletzt, drei sind bereits gestorben.

W **London**, 12. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus New-York: Der Führer der ausständigen Kohlen-Arbeiter, Mitchell, erklärte in der gestrigen Versammlung der Arbeiter in Scranton des Weiteren, daß die Grubenbesitzer die im Betriebe von Gesellschaften befindlichen Waarenverkaufsläden aufgeben, die bewegliche Lohnskala abschaffen müßten und ihre Leute halbmonatlich ablöhnen sollten. Noch eine einzige Grube ist zur Zeit vollständig im Betriebe. Im Distrikt Hazleton, wo alle Gesellschaften und Grubenbesitzer, mit Ausnahme eines einzigen Besitzers, eine zehnprozentige Lohn-Erhöhung anboten, beginnt schon der Hunger bei vielen Familien der Ausständigen sich bemerkbar zu machen. Im Distrikt Wilkesbarre werden den Farmern Vieh und Feldfrüchte gestohlen.

Aus der Geschäftswelt.

* **Krefeld**, 12. Okt. Der Installateur Herr G. Klippel, Königstraße 89, hat während der Dauer des Wohlthätigkeits-Bazars im Anbau der Stadthalle eine Anlage „Acetylengas-Apparate" in Betrieb, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Bockum. J. H. Wir halten Ihre Gegenkritik zur Aufnahme nicht geeignet, sind j doch selbst der Ansicht, daß es der Lobeserhebungen etwas viel war.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 13. Okt. Kühles, wolkiges, vielfach heiteres Wetter. Im Rheinthal vielfach dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.
Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 12. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Haltung der Börse war bei Eröffnung unentschieden. Die gestrigen Berichte von den westlichen Börsen über die Lage des Geldmarktes führten anfangs vielfach zur Zurückhaltung. Der Lokalmarkt sprach sich in den Werthen des Montanmarktes, speziell in Kohlenaktien, schwach aus, wodurch auch Hüttenaktien ungünstig beeinflußt wurden. Im Bankenmarkt fehlte es gleichfalls an Anregung und die Kurse hielten sich zuerst auf dem Stand der gestrigen Nachbörse, ebenso im Fondsmarkte, in welchem das Geschäft ganz belanglos war. Der Verkehr im Eisenbahnmarkte wies weder in In- noch in Auslandsbahnen eine nennenswerthe Betheiligung auf. Auch in diesem Umsatzgebiet waren die meisten Kurse gegen gestern kaum verändert, nur Marienburger lagen matt. Erst gegen Schluß der ersten Börsenstunde zeigte die Börse ein freundlicheres Bild, ausgehend vom Montanmarkte, in welchem die Besserung in Bochumern zur Hebung der Kurse in Laurahütte und Dortmunder Union führte. Die Bergwerksaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Man führte die generelle Besserung auf den Bericht des „Iron Age" zurück, nachdem die Situation in Amerika wieder etwas günstiger sein soll. Speziell soll der zur Veröffentlichung kommende Geschäftsbericht der Bochumer feststellen, daß die Gesellschaft für das laufende Jahr Aussicht auf lohnende Beschäftigung habe. Schließlich hieß es wieder, daß in Oberschlesien die Spezifikationen etwas besser einlaufen sollen. So ließ sich das Geschäft in der zweiten Börsenstunde etwas besser an, ohne daß das Geschäft einen größeren Umfang annahm. Banken anziehend. Im späteren Verlaufe Montanwerthe abgeschwächt. Nach Schluß befestigte sich die Tendenz auf die neuerliche Belebung des Montanaktienmarktes, in welchem die angebotene Waare schlanke Aufnahme fand. Der Kassamarkt in Industriewerthen war unregelmäßig. Deutsche Fonds unverändert, preußische höher.

Okt.	11	12	Okt.	11	12
Berl. Hand.-Gesell.	149.30	149.20	Ungar. Goldrente	95.30	95.20
Berliner Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]	Bielefeld. Masch.	213.50	213.75
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	Boch. Bgw. Gr. 6	[illegible]	[illegible]
Disk.-Ges.-K. abge.	[illegible]	[illegible]	Bochumer Gußstahl	[illegible]	170.00
Dresdener Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	128.00	128.10	Dortmund. Union	[illegible]	[illegible]
Oest. Credit-Aktien	[illegible]	[illegible]	Düsseldorf. Kamm.	[illegible]	[illegible]
Petersb. I. Diskont	[illegible]	[illegible]	Düsseld. Eisenbahnb.	226.00	221.10
Reichsbank	000.00	000.00	Düsseld. Eisenhütt.	145.00	[illegible]
[illegible]	—	—	Maschinenfab.	[illegible]	[illegible]
Gotthardbahn	138.75	000.00	Elberf. Farbenw.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	24.50	24.40	Gladb. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Ostpreuß. Südbahn	88.25	87.75	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
[illegible]	100.00	000.00	Gelsenkirch. Bergw.	180.40	181.10
[illegible]	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	131.00	130.70
[illegible]	00.00	00.00	Harpener Bergw.	[illegible]	[illegible]
[illegible]			Hibernia	184.40	185.25
[illegible]	87.50	87.50	Hoesch Eisenwerk	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Köln. Bergw.	339.00	345.00
do. II. IV 1904 [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. VI. [illegible]	[illegible]	[illegible]	Laurahütte	190.00	190.25
do. VII. [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible] Bergw.	143.75	147.50
do. VIII. [illegible]	100.00	100.00	[illegible] Spinnerei	[illegible]	[illegible]
Italiener	[illegible]	[illegible]	Rhein. Stahlwerke	184.50	184.75
Russen 1880er	[illegible]	97.20	Rhein.-Westf. Ind.	[illegible]	[illegible]
Neue russ. 4% Anl.	96.30	96.20	[illegible]	267.00	267.00

Rubelnoten 216.35.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.10	London	8 Tage	20.455
	2 Monate	168.00		3 Monate	[illegible]
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		[illegible]
	2 Monate	[illegible]	Paris	8 Tage	[illegible]
Ital. Plätze	10 Tage	[illegible]		2 Monate	[illegible]
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.05

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900:
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Privat-Wechsel-Zinsfuß 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	5	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Skand. Plätze	6

Kölner Börse vom 12. Okt.:

Düsseldorfer Dampfschiff	130.00	Kölner Gummifabrik	115.00
Kölner [illegible]	120.00	Chem. Fabrik Weiler	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Allg.	70.00
Kölner [illegible]	19.00	Rhein-Bau-Gesell.	120.00
[illegible] Flachsspinnerei	132.50	Köln-Rottw. Pulverfab.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 12. Okt. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Okt. 154,00, Dez. 156,00, Mai 161,25 M., Roggen Okt. 141,50, Dez. 142,00, Mai 143,50 M., Hafer Okt. 131,00, Mai 133,00 M. Mais Okt. 122,50, Dez. 118,50, Rüböl Okt. 64,00, Mai 62,90. Spiritus 70er loco 49,80 M. Weizenmehl 19,25—22,00, Roggenmehl 18,60—19,80, Okt. 00,00, Dez. 00,00.

Trotz matterer auswärtiger Berichte herrschte kein Verkaufsandrang. Bei allerdings schwachem Umsatz behauptete Weizen im Lieferungshandel den gestrigen Preisstand. Roggen war theilweise höher. Hafer hat an Beachtung nicht gewonnen, war jedoch behauptet. Rüböl wurde höher bezahlt, doch wenig umgesetzt. Das stärkere Angebot in 70er Spiritus l. o. F. drückte den Preis auf 49,80 M., Umsatz 12,000 Liter. — Wetter trübe.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 12. Okt.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	k.S. 2M.	169.30	168.90	Sovereigns	20.39
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	k.S. 2M.	81.35	81.05	englische Noten	20.41
London	1 L.	k.S.	20.47½	20.43½	20-Frc.-Stücke	16.22
do.	1 L.	2M.		20.23	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.50	81.20	französ. Noten	81.10
do.	100 Frc.	2M.			belgische "	81.00
Italien. Plätze		k.S.	76.75	76.15	holländ. "	168.80
do.		2M.			amerikan. Gold Noten	4.18
						4.18
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.20	80.00	österreich. "	84.20
					schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 11. Okt. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 18 Nrs. 1287 Kilogr. Vom 1.—11. Okt. 170 Nrs. 12972 Kilogr. Total 188 Nrs. 14259 Kilogr.

* **Zürich**, 10. Okt. Eingeliefert: Organzin 27 Nr. 2550 Kilogr. Trame 25 Nr. 2280 Kilogr. Grege 8 Nr. 520 Kilogr. Total: 60 Nr. 5350 Kilogr. Netto verwogen 13 Nr. 780 Kilogr.

* **Basel**, 10. Okt. Eingeliefert: Organzin 5 Nrs. 454 Kilogr., Trame 4 Nr. 157 Kgr., Grege 9 Nr. 506 Kgr. Total: 18 Nr. 1117 Kilogr.

* **Lyon**, 10. Okt. Eingeliefert: 38 B. Organzin, 32 B. Tramen, 174 B. Gregen und hat 178 B. gewogen im Gesammtgewicht von 29.173 Kilogr.

* **Mailand**, 10. Okt. Zur Kondition kamen 219 B. europäische und 106 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 28.300 Kilogr.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 12. Okt. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.20 M. Stroh 2.50-3.00 Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20-1.30 Schweinefleisch 1.50 Kalbfleisch 1.40 Hammelfleisch 1.30 Speck geräuch. 1.60 Gewöhnliche Kuhbutter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 4.80 M. (25 Stück 2.00 M.), fremde 60 Stück 4.20 M. (25 Stück 1.75 M.)

* **Krefeld**, 12. Okt. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.50, 2. 16.00, ausländischer 1. Qual. 18.50, 2. 18.00; Roggen, Landwaare 1. Qual. 14.00, 2. Qual. 13.50, ausländ. 1. Qual. 16.50, 2. 16.00; Hafer, Landwaare 1. Qual. 12.75, 2. 11.30, ausländ. 1. Qual. 00.00, 2. 00.00; Futtergerste 1. Qual. 13.30, 2. 12.80; Mais, Mixed 0.00, [illegible] 00.00, Cinquantin 00.00; Weizenmehl 00 23.00-23.50, Roggenmehl 00.00; Gerstenkleie 1. Qual. 10.25, 2. Qual. 9.75 M. Maismehl 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 00.00 M., Leinmehl 1. Qual. 16.50, 2. 00.00 M., Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14.70, 2. 0.00 Palmkuchen 00.00, 2. 00.00 M. Landwaare war stark angeboten, jedoch schwer verkäuflich. Der Markt war ruhig. Auslandswaare: Das Geschäft bewegte sich für Weizen und Roggen in engen Grenzen. Für Futterartikel bestand gute Nachfrage, doch waren die direkten ausländischen Forderungen nicht erzielbar. Futtermittel sehr fest, Leinmehl und Baumwollsaatmehl höher, Palmkuchen und Kleie dagegen ruhig.

C **Kempen**, 12. Okt. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 16.00, 2. 15.50, Roggen 1. Qual. 14.00, 2. 13.50, Hafer fremder M. 15, hiesiger 12.00, Gerste 14.00, Mehl 15.00, Mais 12.50, Malzmehl 13.50 M. p. Ztr., Kleien im Kleinhandel 50 Kilo M. 5.20, im Großhandel 5.00, Leinmehl 8.00 M., frei Hal 8.20, Baumwollsaatmehl 7.50, Kartoffeln 0.60, Möhren 0.00, Weißkohl 1.30 M. die 50 Kilo, Kartoffeln Magnum bonum 2.20, Schneeflocken 1.60, Rüböl 0.00 die 50 Kilo, Heu 25.00, Stroh 15.00 M. 500 Kilo, 5 Kilo Brod 0.84 M., Butter ½ Kilo 1.20 M., Eier per 25 Stück M. 2.50, Schweinefleisch frisch 64 Pfg., geräuchert 70 Pfg., Schinken 90 Pfg., Rindfleisch 65 Pfg. per Pfd., Fette Schweine 55— M. die 50 Kilo. — Käse M. 48, 50, 55 und 58 M., sehr gefragt.

* **Neuß**, 12. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 14.80, 3. 13.80 M., Roggen 1. Qual. 14.20, 2. 12.80, 3. 11.80 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Luzerneheu 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 29.50, 2. Qual. 28.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.

* **Köln**, 12. Okt. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00. Roggen 00.00. Hafer 0.00. Heu 7.80-9.10. Richtstroh 4.80. Krummstroh 2.00. Maschinenstroh (Roggen) 3.50 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 12. Okt. Rüböl Part. von 5000 Kil. 68.00 B., Okt. 66.50 G. 66.00 B.

* **Magdeburg**, 11. Okt. Kornzucker. 88% 10.40-10.50, 75% 0.00-0.00. Brodraffin. 1 27.70. Brodraffin. II 00.00, gem. Raffin. mit Faß 27.70, gem. Melis I mit Faß 27.20 bis 00.00. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Okt. 9.80 Gd., 9.82½ bz., Nov. 9.67½ Gd., 9.70 bz., Dez. 9.72½ Gd., 9.75 bz., Jan.-März 9.87½ Gd., 9.90 Br., Mai 10.05 Gd., 10.07½ Br.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Gegenüber der Markthalle. **Geschw. Artz,** Friedrichstraße 8|10.

Empfang sämmtlicher Neuheiten in

Damen- und Kinder-Mänteln, in Kleiderstoffen, Unterröcken, Gardinen, Weiß- und Bettwaaren.

Linn.

Sonntag, 14. Oktober cr., findet die halbjährliche

Versammlung

der

Bruderschaft vom guten Tode

statt. Die Kreuzwegandacht beginnt Nachmittags punkt 2½ Uhr.

Wallfahrts- u. Bruderschaftsbüchlein sind in Krefeld bei Herrn Heinrich Creutzberg, Hochstraße 91, und in Linn bei Herrn Peter Winkmann an der Kirche zu haben. 5758

Die Erneuerung d. Loose

zur 4ten Klasse 203ter Lotterie hat bei Verlust des Anrechtes **bis Dienstag, 16. Oktbr. cr., Abends 6 Uhr längstens,** planmäßig zu erfolgen. 5914

Die Königl. Lotterie-Einnehmer:

Liebig. Meinecke. von Weiler.

8633 Mein

Tapisserie-Geschäft

verlegte von Kön.-str. 131 nach

Friedrichstr. 25,

Ecke Wilhelmstraße,

und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.

Auguste Kippmeyer.

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf

in nur solider Ausführung

empfiehlt billigst

Friedr. Knaab

Rheinstraße 121 und Neußerstraße 48.

Hydr. Krautpressen

(Obstgelée-Pressen)

neuester Konstruktion, für Obst und Rüben, mit Gußstahl-Preßcylindern, baut als Spezialität 5351

Johann Reinartz,

Mühlenbau u. Maschinenfbrk.

Neuß a. Rh.



Lokomobilen

nebst Zentrifugalpumpen zu verleihen.

Krefelder Pumpenfabrik Wilh. Stappen, Krefeld,

Flo...fer ...



Nachruf.

Dem am 6. Oktober 1900 zu Grefrath verstorbenen Herrn Fabrikbesitzer

Albert Berger.

In Todesnacht ist nun Dein Aug' erblichen:
Der Jahre viele hast Du hier gewillt,
Für dieses Leben bist von uns gewichen,
Du, der Du Freud und Leid mit uns getheilt.

Stets hattest Du das milde Herz des Vaters
für jeden, der Dir nahte in der Noth,
Des Herrn, sowie des gütigen Berathers,
Oft schwere Pflichten nahm Dir jetzt der Tod.

In Trauer stand um Deines Grabes Wohnung
Der Arbeitnehmer treu ergeb'ne Schaar,
Die Du mit Vatersorg, und milder Schonung
So treu geleitet immer Jahr für Jahr.

In Dank sie zu des Weltalls Schöpfer flehen:
„O schenke ihm die heil'ge ew'ge Ruh,
O möge ihm nach dieser Erde Wehen
Des Himmels Friede lächeln immer zu!"

Gewidmet von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma A. Berger & Cie.



Grab-Denkmäler,

größtes Lager in Krefeld und Umgegend, empfiehlt äußerst billigst

Hch. Platen,

Krefeld,

Hauptgeschäft: Gladbacherstr. 60. Filiale Friedhofstraße 46—54.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Trittstufen, Fensterbänken Spülsteinen ꝛc. ꝛc.



G. R. Meinel,

Klingenthal, 118,

vers. geg. Nachn. seine unübertroff. prachtv. Konzert-Ziehharmonikas.

10 Tast.,	2 Reg.,	doppeltön.	M. 5.—
10 „	3 „	„	„ 7.50
10 „	6 „	3chörig	„ 9.50
21 „	4 „	doppeltön.	„ 15.—
21 „	4 „	„	„ 21.—
21 „	6 „	3chörig	„ 27.—

Großartig illustrirte Preisliste über alle Musik-Instrumente gratis und franko. 5488

D. F. Gerke

Hochstrasse 71,

zeigt den Empfang der Neuheiten für die

Winter-Saison in Hohenzollern-Mäntel, Ulster, Havelocks

aus den feinsten, imprägnirten, englischen und deutschen Stoffen an.

Tadelloser Sitz. Neueste Formen. Billigste Preise.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Krefeld zeige ergebenst an, daß ich am 15. Oktober ein

Dach- und Schieferdecker-Geschäft

eröffnen werde und empfehle ich mich in allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung nur solider Arbeit bei reeller und billigster Berechnung. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtend

Theodor Hückelkempken

Roßstraße 199.

Bestellungen werden auch **Breitestraße 62** entgegengenommen.

Den Empfang sämmtlicher

Neuheiten der Saison

zeige hiermit ergebenst an.

Garnirte Hüte

in jeder Preislage empfehle zur gefl. Abnahme.

Achtungsvoll

L. Segermann,

Marktstraße 42.

NB. Trauerhüte am Lager.

Städtischer Schlachthof.

Samstag, den 13. Oktober dss. Js., wird von Morgens 9 Uhr ab im hiesigen Schlachthofe

minderwerthig. Fleisch einer Kuh und zweier Kälber

in kleinen Quantitäten an Private verkauft.

Der Schlachthof-Direktor **Heckmann.**

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Kaufmännischer Verein

unter Protektion der Handelskammer.

Sonntag, den 14. Oktober 1900, Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Turnvereins auf **Blumenthal:**

Vortrag

des Herrn **Jens Lützen** aus Berlin: **„Der Vesuv und die Runzeln der Erde",** erläutert durch viele **Lichtbilder.**

Hierzu ladet die Mitglieder nebst ihren Damen ein

der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 5883

Die Mitgliedskarten sind im Eingang vorzuzeigen.

Hotel Gompertz



„Zur goldenen Krone"

Haus I. Ranges verbunden mit **Wein-Restaurant.**

Nach beendigter Renovirung halte mein **Wein-Restaurant** bestens empfohlen.

Separate Säle für Festlichkeiten.

Central-Heizung. — Elektrische Beleuchtung.

Wintergarten.

5745 **Wilhelm Gompertz.**

Habe mich hier als

Magnetopath

niedergelassen.

Heilpraxis für alle inneren und äußeren Leiden, durch das neueste und beste Natur-Heilverfahren.

H. Hoppe,

Magnetopath,

Hochstraße 12. Hochstraße 12.

Sprechstunden: Vormittags von 9—1 Uhr.

Für Unbemittelte frei.

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeigerregulierung

sind unübertroffen!

Ueber **100,000** im Gebrauch.

Preisliste und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei Karlsruhe i. B.

Lager bei:

Deuster & Zumbroich



Morgen Ziehung!

Noch eine kleine Anzahl Loose der

Königsberger Geld-Lotterie

à **Mark 3.**— sind vorräthig in der Geschäftsstelle der **„Niederrhein. Volksztg.",** Friedrichstraße 41.

1100

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Kneipp-Verein.

Montag, 15. Okt. 1900, Abends 8½ Uhr, im Restaurant Hansen:

General-Versammlung.

Vortrag

des prakt. Arztes Herrn Dr. Striethold.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Driessenhof.

Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine**

Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein

schönes Billard

zur Benutzung aufgestellt ist. Gleichzeitig bringe

schönen Lokalitäten

den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597

J. V.: R. Otters.

Ausverkauf

wegen baulicher Aenderung zu **10% Preisermäßigung.**

Große Auswahl in

Kinderwagen,

von den einfachsten bis zu den feinsten, auch starke Lieferwagen, Sportwagen, Kinderbettchen, Kinderstühle, Sessel u. Triumphstühle, Blumentische, Markt-, Papier-, Wäsche- u. Reisekörbe. Alle Kord-, Holz- und Bürstenwaaren, Matten, Fensterleder und Schwämme ꝛc.

Johannes Schmitz,

14 Luth. Kirchstraße 14.

Handarbeiten-Niederlage der Prov.-Blindenanstalt in Düren.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitäten-Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 15. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

Ahrweiler.

Hotel Stern. 9617

Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Größere u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.

C. Schmitz, Eigenthümer. Weinhandlung.

Heil-Magnetismus!!!

für innere u. äußere Krankheiten.

!!! Danksagung !!!

In einer Behandlung wurde ich von einem Magenleiden durch Hrn. **Magnetopath Schaefer-selker geheilt,** wofür ich denselben bestens danke und weshalb ich denselben allen Magenleidenden empfehlen kann.

Krefeld, 1. Otto er 1900.

Cäcilie Kreutz,

Empfangsstunden 9—1 Uhr und 3—7 Uhr. 5913

37 Breitestr. Breitestr. 37

H. Schaefer-selker,

pr. Magnetopath.

Anfertigung sämmtlicher

Bunt-, Gold- u. Weiss-Stickereien

als **Fahnen, Fahnenschleifen, Costumes, Leinen- und kirchliche Stickereien** sowie **Aufzeichnungen aller Art** billigst.

Jägerstr. 60, I. Etage.

Pianos Adam

Flügel und Pianinos von

C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,

empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390

F. Adam,

Westwall 69.

Zur Beschaffung eines **Harmoniums** für in sein armes Kirchlein bittet edelmüthige Leute um einen Betrag unter Zusicherung dankbaren Gedenkens am Altare.

Caster, Pfarrer,

Bettenfeld (Eifel), Post Manderscheid.

Sämmtliche Neuheiten

in

Capes, Jaquets, Golf-Capes, Abend-Mäntel, Regen-Mäntel, sowie Kinder-Jacken und Kinder-Mäntel

empfehlen in **grosser Auswahl**

Geschw. Hanrath

Rheinstrasse 102, Damen-Mäntelfabrik.

Herbst 1900.

Meine enorm grossen Läger sind mit den feinsten und modernsten Neuheiten der Saison ausgestattet. Mache besonders darauf aufmerksam, dass meine Herren- und Knaben-Garderoben in den besseren Preislagen von erprobten Schneidern hier am Platze angefertigt werden und ich für allerbeste Verarbeitung, sauberste Ausstattung solide Stoffe u. la. Zuthaten die weitgehendste Garantie übernehme

G. Hettlage,

grösstes Spezial-Geschäft Deutschlands

in besserer fertiger

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

Jagd. Livréen. Sport.

Düsseldorf,
Kloster- und Kreuzstrassen-Ecke.
Telephon 1248.

Krefeld,
70 Neusserstrasse 70.
Telephon 1174.

Empfehle für die
Herbst- u. Winter-Saison
hübsche Neuheiten
in
Kleiderstoffen
zu billigen Preisen und in großer Auswahl.
C. A. Biederbick,
Königstraße 99–101, Ecke neue Linnerstr.

1875 – 1900
Jubiläums Cigarren
Edelweiss Alpenrose Enzian
Mark 120 Mark 100 Mark 75
200 Stück sortirt Mark 19 frc.
C. Haupt, Krefeld.

Verlobungs- und Vermählungs-Karten
empfiehlt in reicher Auswahl
J. P. Kleinsche Buchdr., M. Lycher.

Morgen beginnt die Ziehung der
Königsberger Geldlotterie.
Noch einige Loose à 3 Mark zu haben bei
Franz Ponzelar, Krefeld, Goertzstr. 26, Fernsprecher 1129

Tüchtiges properes
Mädchen
welches gut waschen und putzen kann, 210 Mark Lohn, **per sofort** gesucht, eventuell später.
Friedrichstraße 8.

Ein properes
Mädchen
sucht Stelle für Küche und Haushalt in einem besseren Hause.
Offerten unter A. F. 5966 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Militärisch geprüfter
Hufschmied
sucht sofort eine gute Stelle.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 5994

Für sofort oder bald wird ein tüchtig., kath. **Dienstmädchen** gesucht, welches die bürgerliche Küche selbstständig führen kann. Hoher Lohn. 5944 Karlsplatz 18.

Durchaus geübte
Regattes-Näherinnen
gesucht **Wwe. F. Hertz,**
5957 Nordwall 113.

Schmiedegesellen und Schmiede- und Schlosserlehrlinge
können sofort eintreten 5738
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Franz Mayboom,
Camp, Bezirk Düsseldorf.

Jung. Mann sucht Stelle als Pack- od. Lagerknecht
Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 5897

Tüchtiger
Sattlergehülfe
auf dauernde Arbeit gesucht
5934 **Math. Effer,** Krefeld.

Auf einem kleinen Ackergute wird eine katholische ältere zuverlässige selbstständige
Haushälterin
sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5981

Für ein Kolonialwaarengeschäft wird per 1. November eine zuverlässige katholische
Verkäuferin
bei angenehmer Stellung gesucht.
Offerten, womöglich unter Beifügung der Photographie, unter N. 5990 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Kräftige belg. Stute
(Rappe), 5jähr. und ein
schönes Coupee
(6sitzig) mit neuem Geschirr hat zu verkaufen **Jakob Wenerd,**
5959 Willich, Fellerdorf.

Gebrauchte ein- u. zweispännige
Wagen-Geschirre
hat billigst abzugeben 5826
Adolf Richter, Rheinstr. 38.

Festtage am Rhein.

Wohlthätigkeits-Bazar
des
Vaterländischen Frauen-Vereins
Krefeld
in sämmtl. Räumen der durch Anbau vergrösserten „Stadthalle“

Rhein. Sehenswürdigkeiten
aller Art
Verkaufs- und Schaubuden.

Eröffnung des Bazars
Samstag, 13. Oktbr., Nachm. 3 Uhr.

Eintrittspreise:
Samstag Nachm. 1 M. Sonntag Nachm. 50 Pfg.
Sonntag Vorm. 1 M. Montag . . . 50 Pfg

Goldene Medaille 1900.
Spezial-Stahlwaarengeschäft
Jos. Meiß,
Krefeld, Alte Linnerstraße 107.
Alle Sorten Stahlwaaren:
Lr..., Schla..., Taf...n, Raser-Tuchmesser, Geb...n und Löffel,
Alle Sorten Scheeren.
Dampf-Schleiferei für alle Schneide Werkzeuge.
Barbier- u. Friseur-Utensilien



Diese Scheere kostet 16 cm 75 Pfg. 18 cm 1.— M. — pr. Stahl garantirt.

Gewerbliche Vereinigung in der Schneider-Innung,
Breitestraße 106,
nahe der Dionysiuskirche.

Gute Stoffe. Gute Zuthaten.
Tadelloser Sitz.

Herren- u. Knaben-**Paletots.** Kinder-Paletots.
Herren- u. Knaben-**Anzüge.** Kinder-Anzüge.
Arbeiter-Hosen. Militär-Hosen. Radfahrer-Anzüge.
Selbstverfertigte Waare. Keine Fabrik-Waare.
Regen-Röcke. Jagd-Joppen. Haus-Joppen ꝛc. ꝛc.

---

1. Sterbekasse

beim Wirthen
Emil Kühler, Westwall 100.
Sonntag, den 14. Oktober 1900,
Nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung und Rechnungsablage.
Um 5 Uhr:
Zahltag und Aufnahme neuer Mitglieder
Um 7 Uhr:
Kassierer-Wahl.
Das Sterbegeld beträgt jetzt 255 Mark
Der Vorstand.

Gegründet 1832. **Möbel-Fabrik** Kraft-Betrieb.
von
Herm. Hassel.
Lager: Luth. Kirchstr. 36/38, Fabrik: Weststr. 31/33
Größtes Lager am Rathhause. Große Auswahl
Gelegenheitskauf.
Wegen Ueberfüllung des Lagers gebe ich eine Anzahl
kompletter Schlafzimmer-Einrichtungen
neuerer Stylart, sowie
Speisezimmer-Einrichtungen
besseren Genres **außergewöhnlich billig** ab.
Gleichzeitig empfehle ich alle anderen Möbel in den verschiedenen Ausführungen zu **herabgesetzten Preisen.** 5194
Arbeiten nach Zeichnung.

The Berlitz School of Languages
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen

Litteratur, Conversation, Uebersetzungen.

Krefeld: **nur** Ostwall 152 I.
Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder (auf Wunsch Französ. für Damen von **Par.ser.in.**)

Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.

Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905

Lank-Latum.
St. Martins-Feier.
Die Bewohner von Lank und Latum, welche sich für einen hübschen Martinszug in diesem Jahre interessiren, werden zu einer diesbezüglichen **Besprechung** auf **Montag, den 17. d. M., Abends 7½ Uhr,** beim Wirthe Wilh. Bünten zu Lank eingeladen.
Das provis. Komitee.

Willicher Herbst-Kirmeß.
Sonntag, den 14., Montag, den 15. Oktober,
halte ich in meinem Lokale
Frei-Ball
ab, wozu ergebenst einladet.
Wilhelm Winnikes.

Hub. Güttes, Krefeld,
Neußerstraße 63a.
Bettfedern und Daunen
en gros & en détail.
Pflanzendaunen, Hasenspitzen u. Wollflocken.
Bettschlauche, Kissen, Bezüge, Steppdecken,
Strohsäcke ꝛc. Betttücher. 5328
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Eine Vereinigung von Fabrikanten sucht einen
Vertrauensmann
für den Niederrhein.
Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Lebensstellung werden behufs persönlicher Unterhandlungen unter N. N. 5918 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Braves kath. jüngeres
Zweit-Mädchen
in kleine Haushaltung
gesucht
Friedrichstraße 41.

Ordentl. Leute in Kost u. Logis gesucht 5965 Hülserstr. 121.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, welcher über große Keller- und Lagerräume verfügt, wünscht die
Vertretung
in gangbaren Artikels,
gleichviel welcher Branche.
Offerten unter L. R. 5937 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Sohn
ordentlicher Eltern für Kamm- und Bürstmacherei
in die Lehre gesucht.
Offerten unt. T. Z. 5917 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kräftiger Junge
17—18 Jahre alt, als
Hausbursche gesucht
5943 **Hotel Gompertz.**

Herrschaftl. Wohnung
Unterhaus oder 1. Etage,
je 7—8 Räume, in der Nähe des Stadtgartens Mai 1901 zu vermiethen. Offert. u. M. R. 5898 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum baldigen Eintritt oder später ein erfahrenes zuverlässiges kath.
Kinder-Mädchen
zu 2 Knaben von 2½ Jahren und 14 Monaten **gesucht.**
Meldungen mit Beifügung der Zeugnisse und einer Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche zu richten an
Frau Landrath Büllers,
5877 **Jülich.**

Zwei schöne Ladenlokale
gleich zu vermiethen im Hause **Südwall 11,** nahe am Ostwall.
5773

Im Namen der hl. Elisabeth
welcher das Kirchlein in Königsmusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Pallisadenstraße 73.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Nachträgl. Einzelbestellung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Garmondzeile (Petitzeile) kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 585. (Sonntags-Nr. 41.) Krefeld, Samstag, den 13. Oktober 1900 (Tillmann). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld,** 13. Okt.

Die diplomatischen Verhandlungen in der chinesischen Angelegenheit wollen noch immer nicht vom Fleck kommen. Die schönen Erwartungen, die man in der ausländischen Presse nicht minder wie in der inländischen an die in der verflossenen Woche bekannt gewordene neue Zirkularnote des Grafen v. Bülow vom 1. dss. Mts. geknüpft hatte, haben sich leider bis jetzt nicht erfüllt. Die erhoffte alsbaldige Verständigung der Mächte auf Grund dieser neuen Note, die sich zwar nicht als eine Aenderung der deutschen Politik darstellte, sondern nur ein Anpassen an die durch das Schreiben des Kaisers von China an den deutschen Kaiser und die Meldung von der Maßregelung der schuldigen chinesischen Würdenträger neu geschaffene Situation bedeutete, ist bis zum heutigen Tage noch ausgeblieben, wenn auch Amerika sich unserm Standpunkte genähert hat. Woran die glatte Erledigung der Verhandlungen hapert, läßt sich auf Grund der Zeitungsmeldungen, die sich zu einem großen Theile widersprechen, nicht mit Sicherheit beurtheilen. Vielleicht ist der Grund der, daß die Kabinette sich neben der deutschen Note auch mit der französischen zu beschäftigen haben, deren Existenz in der vergangenen Woche dem anfänglich ihr gegenüber gehegten Zweifel entzogen worden ist. Es kann einer schnellen Verständigung der Mächte nicht förderlich sein, wenn den Gegenstand ihrer Verhandlungen verschiedene selbstständige Zirkularnoten bilden. Es ist daher bedauerlich, daß, da Deutschland zu Vorschlägen zuerst die Initiative ergriffen hat, man sich auf anderer Seite nicht darauf beschränkt hat, auf Grund der deutschen Note zu einem Verständniß zu gelangen, umsomehr, als diese in ihrer neuen Fassung den den den anderen Mächten geäußerten Bedenken Rechnung trug und sich die französische Note im Kern mit der deutschen deckt. So ist die neue Note v. Bülows bis jetzt ein Lichtblick geblieben, der bald von dem Dunkel einer völlig unklaren Situation wieder abgelöst wurde. Dasselbe gilt auch in Bezug auf das Schreiben Kaiser Wilhelms an den chinesischen Kaiser. Eine Antwort ist bis jetzt nicht erfolgt. Wäre es dem chinesischen Kaiser oder denjenigen Kreisen, welche das Schreiben des chinesischen Kaisers an den deutschen Kaiser veranlaßt haben, mit dem Frieden ernst gemeint, so hätte längst eine Antwort in Berlin eintreffen müssen. Darüber kann gar kein Zweifel sein, daß es die Situation zu optimistisch auffassen heißen würde, wenn man annehme, daß es den maßgebenden chinesischen Persönlichkeiten wirklich um den Frieden zu thun sei. Vom Kaiser von China, der stets nur eine Puppe war, ist ein selbstständiges Vorgehen im Sinne des Friedens nicht zu erwarten und ebenso wenig ist zu erwarten, daß sich die Kaiserin-Mutter bei Seite schieben lassen wird. Die Verlegung der Residenz nach Singanfu kann gewiß nicht als ein Anzeichen friedliebender Tendenzen betrachtet werden. So bleibt das chinesische Problem nach wie vor ein unklares und höchst schwieriges, auf dessen baldige Lösung vor der Hand nicht gerechnet werden darf. Die Nachricht, daß eine deutsche Expedition bei Peking eine Niederlage erlitten habe, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Als strategischer Erfolg der verbündeten Mächte ist mit der verflossenen Woche die Einnahme von Schan-hai-kwan zu verzeichnen. Die aus Anlaß der China-Angelegenheit so viel besprochene und lebhaft gewünschte Einberufung des Reichstags bezw. Festsetzung des Termins derselben ist auch in der verflossenen Woche noch nicht erfolgt.

Die Höhe des Getreidezolles und die Frage der Form des Zolltarifs bildete auch in der letzten Woche das Hauptthema der deutschen Presse. Neue sachliche Momente sind indessen nicht mehr zu Tage gefördert worden. Die Forderung der Bündler, den Getreidezoll auf M. 10 im Maximal- und auf M. 7.50 im Minimaltarif festzusetzen, hat natürlich von Seiten der Freihändler die schärfsten Angriffe erfahren. Wenn von bündlerischer Seite verlangt wurde, daß das Zentrum auf den 10 M.-Zoll schwören müsse, weil es der Landwirthschaft ja eine „wesentliche" Erhöhung der Zölle versprochen habe, so haben wir bereits früher darauf hingewiesen, daß das Zentrum auf jeden Fall der Landwirthschaft den vollen Schutz gewähren wird, der ihr noththut, daß es aber verfrüht ist, sich jetzt schon im Stadium der Vorverhandlung auf bestimmte Zollsätze festzulegen und das um so mehr, da diese Frage von der gemeinsamen Regelung der landwirthschaftlichen Zölle nicht losgelöst werden kann. Was die Frage der Form des Zolltarifs anlangt, so hat man sich offiziösen Mittheilungen zufolge innerhalb der Regierung noch nicht darüber verständigt, ob dem Einheitstarif oder dem Doppeltarif der Vorzug zu gewähren ist.

Die Angriffe auf den 9-Uhr Ladenschluß haben in der linksliberalen Presse in der letzten Woche etwas nachgelassen. Wenn man jetzt dazu übergeht, angebliche Schädigungen gewisser Geschäftsbranchen in Folge des neuen Gesetzes auf Grund der bis jetzt gemachten Erfahrungen zu registriren, so sind wir doch der Ansicht, daß eine Zeit von zehn Tagen nicht genügen kann, um die Wirkung eines Gesetzes richtig zu beurtheilen, ja wir gehen noch weiter; wir sind überzeugt, daß die angeblichen Schädigungen, von denen man gegenwärtig spricht, sobald man sich in die neue Einrichtung eingelebt hat und eine gewisse Stabilität eingetreten ist, völlig schwinden werden.

Befremden hat der Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung erregt, wonach von einer Glückwunschadresse an die Kaiserin aus Anlaß ihres dreißigjährigen Geburtstages abgesehen worden ist. Wir würden es für besser gehalten haben, wenn die Berliner Stadtväter dem vielbesprochenen Schritt en des Oberhofmeisters Frhrn. v. Mirbach nicht diese Folge gegeben und die Akten über den Zwischenfall als geschlossen betrachtet hätten.

In Halberstadt hat der Evangelische Bund wieder eines seiner Schimpfkonzerte gegen die Katholiken abgehalten, die sich Generalversammlungen des Bundes nennen. Selbst Protestanten werden sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß sich von dieser Hetzarbeit die Thätigkeit der Katholiken auf ihren Generalversammlungen vortheilhaft abhebt.

In Preußen hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, die von ihr geübte Theaterzensur gegenüber den Schreiern in der liberalen Presse gewissermaßen zu entschuldigen. Die Folge wird die sein, daß der Ruf nach voller Freiheit für die Kunst, wenn darunter auch zuweilen Machwerke zu verstehen sind, die mit der wahren Kunst nichts gemein haben, sich nächstens noch lauter erheben wird.

Die Koniger Affaire ist mit der Verhaftung des Moritz Lewy wegen wissentlichen Meineids in ein neues Stadium eingetreten. Bekanntlich hat der Verhaftete bisher immer behauptet, er habe den erworbenen Wintter nicht gekannt. Hoffentlich kommt nunmehr Licht in die noch immer nicht aufgeklärte Angelegenheit.

In **Frankreich** hat sich die so viel gepriesene Einheit und Bruderlichkeit der Genossen wieder einmal im rechten Lichte gezeigt. Der nationale Parteitag der Sozialisten hat den Effekt gehabt, daß in der Partei eine Spaltung eingetreten ist. Die Guesdisten, welche mit ihrem Mißtrauensvotum gegen den Minister Millerand unterlegen sind, haben sich von den Jauresisten getrennt. Beide Gruppen haben Resolutionen gefaßt, in denen sie sich als die legitime Vertretung der Sozialdemokratie bezeichnen. Ein schönes Nachspiel zu der kürzlich gefeierten internationalen Bruderlichkeit.

In **Belgien** ist der Einzug des Prinzen Albert und seiner Gemahlin in Brüssel programmmäßig verlaufen. Die angedrohten sozialistischen Kundgebungen großen Stils sind ausgeblieben und sporadische Kundgebungen von wenig Belang haben das Fest nicht zu stören vermocht. Die Nachricht, daß ein Attentat auf den Prinzen geplant gewesen sei, hat sich als unrichtig erwiesen.

In **England** sind seit Beginn des Oktobers die Neuwahlen im Gange. Nach den bisherigen Resultaten ist die Niederlage der Liberalen bereits eine sichere, die durch die noch ausstehenden Wahlresultate nicht mehr wett gemacht werden kann. Der Ausgang der Wahlen hat der Berechnung Chamberlains, welche ihn bei seiner Forderung auf Auflösung des Parlaments leitete, recht gegeben. Der afrikanische Krieg hat die Position der Regierung gesichert; der Imperialismus wird deshalb in Zukunft noch mehr wie bisher das Gepräge der englischen Politik haben. Was den Krieg in Südafrika selbst anlangt, so machen die Buren den Engländern noch so viel zu schaffen, daß der Oberkommandirende der englischen Armee, Roberts, sich dazu hat entschließen müssen, seine Heimreise vorläufig aufzugeben.

Briefe aus Baiern.

⊙ **München,** 10. Okt. Die baierische Romfahrt hat in der Presse zu peinlichen Erörterungen geführt, welche den königlichen Hof betreffen. Es ist bekannt, daß der baierische Hof sich in hervorragender Weise für die Angelegenheit der Seligsprechung der ehrw. Kreszentia von Kaufbeuren verwandt und auch mit materieller Unterstützung des Planes nicht zurückgehalten hat. Schon lange hieß es, daß ein Mitglied des Hofes, Prinzessin Ludwig Ferdinand, eine spanische Infantin, welche dem Pilgerzuge des dritten Ordens auch eine Fahne schenkte, die später in Altötting aufbewahrt werden soll, den Wunsch hege, persönlich an der Jubiläumsfeier wie an der Seligsprechung theilzunehmen. Die „Frkf. Ztg." brachte zuerst — und zwar in falscher Form — die Nachricht an die Oeffentlichkeit, daß diese Romfahrt verhindert worden sei. Die „Neue baier. Ztg." und die „Augsb. Postztg." haben inzwischen übereinstimmend mitgetheilt, daß der Regent die Romfahrt der Prinzessin anfangs genehmigt habe, bis ein schriftlicher Einspruch des protestantischen Ministerpräsidenten der Sache eine andere Wendung gegeben. Merkwürdig ist, daß das Ministerium die falsche Darstellung der „Frankf. Ztg." sofort dementiren ließ, aber gegen die Berichte der beiden Zentrumsblätter noch kein Wort der Berichtigung fand. Die Sache bedarf jedenfalls noch der näheren Aufklärung. In katholischen Kreisen herrscht eine begreifliche Erbitterung über das angebliche Vorgehen des Ministers. Mittlerweile hat in Rom die Seligsprechung der Kreszentia von Kaufbeuren mit allen üblichen Normen in St. Petersdome stattgefunden, und die rund 2500 baierischen Pilger (der getrennten Pilgerzüge) hatten die Genugthuung, außer dem baierischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle auch eine Prinzessin des königlichen Hauses, die jüngst mit dem Prinzen Ludwig von Koburg vermählte Prinzessin Mathilde, Tochter des Prinzen Ludwig von Baiern an der Seite ihres Gemahls der Seligsprechung der schwäbischen Klosterfrau beiwohnen zu sehen. Prinzessin Ludwig Ferdinand erfreute die Pilger des 3. Ordens durch eine Depesche. Drei Bischofe, der Erzbischof von Bamberg und die Bischofe von Augsburg und Würzburg, geleiteten die baierischen Pilger, welche voller Begeisterung den hl. Vater begrüßten. Leider gab es bei der den Baiern gewährten besonderen Audienz wieder einen Zwischenfall, indem zahlreiche Pilger durch den immer noch fortbestehenden Billetschwindel um ihr Billet gebracht wurden, also draußen bleiben mußten. Daß französischen Pilgern Aehnliches passirt sei, hat man bisher nicht gehört. Die Mehrzahl der baierischen Pilger kehrt in den nächsten Tagen zurück, ein Theil macht noch einen Abstecher nach Neapel. — Von einem „Fall Schupferling" weiß die liberale baierische Presse gräßliche Dinge zu erzählen. Dieser vormalige katholische Pfarrer eines Orts der Erzdiözese Bamberg (i. zwischen strafversetzt) hat sich — den Zeugenaussagen eines vor dem Schwurgericht in Bayreuth spielenden Prozesses zufolge — in der That ungebührig gegen einen protestantischen Einwohner aufgeführt und sich auch bedenkliche Umtriebe zu Schulden kommen lassen. Das Gericht lehnte es ab, ihn als Zeugen zu vereidigen, weil es annahm, daß er der Anstiftung zum Meineide verdächtig sei. Darüber wird ja noch zu reden sein, wenn wirklich Anklage erhoben wird. Aber wie kommt die liberale Presse dazu, diesen Einzelfall zu verallgemeinern und als Beispiel hinzustellen, „wie weit ultramontaner Fanatismus in Baiern den konfessionellen Frieden gefährdet", wie „die ultramontane Parität" aussehe ꝛc. Eine Presse, welche Tag für Tag „gegen Rom" hetzt, die „Los-von-Rom"-Bewegung unterstützt, alle Anklagen und auch Verleumdungen gegen katholische Priester nachdruckt, ohne auch nur jemals Widerruf zu leisten, welche überhaupt im Fahrwasser des „Scherer" und des „Kirchenlicht" schwimmt und noch jüngst zur möglichsten Verbreitung der infamen Broschüre Graßmann's (jetzt im objektiven Verfahren als Verschimpfung der Kirche konfiszirt!) beitrug, sollte doch lieber vor der eigenen Thür kehren oder sich den Fall Pieper in Saarbrücken, ein protestantisches Gegenstück zum Fall Moosauer, ansehen!

Deutschland.

Σ **Karlsruhe,** 11. Okt. Also doch! Die badischen Nationalliberalen haben für ihre Parteifreunde eine neue Ueberzeugung beschlossen. Der engere Ausschuß hat sich am Sonntag in Baden-Baden „mit großer Mehrheit" dahin entschieden, daß die Partei für das direkte Wahlrecht ohne „Kautelen" eintreten soll. So berichtet in Uebereinstimmung mit anderen Partei-Blättern der „Ortenauer Bote", Amtsverkündiger in Offenburg. Damit wäre also die Staatsgefährlichkeit des freien Wahlrechts abgeschafft und eine der ältesten und wichtigsten Forderungen der Opposition in den „staatserhaltenden Stand" erhoben worden. Das Pikante bei dieser parteiamtlichen Sinnesänderung ist nur „die große Mehrheit", d. h. die Thatsache, daß auch jetzt noch ein Theil der Parteileitung anders will. Es ziehen mithin Gäule vor dem Wagen und hinter dem Wagen, ganz wie in der nationalliberalen Presse. Aus einem mit viel Salbung abgefaßten Ermahnungsartikel der „Straßburger Post" geht hervor, daß die „Alten" unter Fesers Führung die Belehrung nicht mitmachen wollen. Das Eintreten für das radikale Wahlrecht sei „unklug", „unpraktisch", eine „Fahrt ins Uferlose". Der Mannheimer „General-Anzeiger" und Amtsverkündiger, Bassermanns Organ, antwortet darauf mit bemerkenswerther Schärfe: Thatsache sei der zahlenmäßige Rückgang der Partei, Thatsache auch der Zwiespalt über die Wahlrechtsfrage in eigenen Lager: er sei die Hauptsache ihrer Schwäche. „Wir wollen die Partei nicht nach links hinüberrücken und nicht nach rechts, wir möchten sie fest auf eigene Füße gestellt sehen. Nur so kann sie mit den verfassungstreuen Elementen anderer Parteien ein zuverlässiges Bollwerk gegen die Konflikts-Lüsternen (!!) bleiben." Die Frage der Wahlreform müsse aufhören, ihre verheerende Agitationskraft zu verlieren; die Annahme des uneingeschränkten direkten Wahlrechts sei das „kleinere Uebel" gegen den bisherigen Zustand. Wenn Herr Bassermann die die „große Mehrheit" bildenden „Jungen" in der Partei hinter sich hat, so muß sich die Sache so entwickeln, daß schon bei den nächsten Wahlen ein Theil der nationalliberalen Partei mit der Opposition in scharfe Kampfesstellung zu den „alten" Nationalliberalen und zur Regierung tritt. Denn daß Minister Schenkel kein Freund der freisinnigen Wahlreform ist, hat sein Auftreten in der ersten Kammer hinlänglich gezeigt. In diesem Punkte ist nicht das reaktionäre System, sondern nur die Person gewechselt worden. Wir haben Anhaltspunkte dafür, daß weder Fieser noch Bassermann die zwei Parteigruppen gegen einander führen

Die Seligsprechung

der ehrw. Maria Kreszentia von Kaufbeuren.

* **Rom,** 7. Okt.

In dem kleinen baierischen Städtchen Kaufbeuren erblickte Anna Höß als Tochter eines armen Webers am 12. Okt. 1682 das Licht der Welt. In der Furcht Gottes erzogen, zeichnete sich Anna schon in frühester Jugend durch besonders fromme Lebenswandel vor ihren Gespielinnen aus, und es gelang ihr nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten, durch die Fürsprache des protestantischen Bürgermeisters Mathias Wörle, in der Kongregation von Mariahof, deren Schwestern dem dritten Orden des hl. Franziskus angehörten, Aufnahme zu finden. „Beten, arbeiten, leiden", mit diesen paar Worten ist das Leben der demüthigen, im Verborgenen wirkenden, aber anderseits vom Herrn besonders begnadigten Glaubensheldin charakterisirt. Schon ein Jahr nach ihrem zu Ostern 1744 erfolgten Tode erließ Benedikt XIV. ein Breve, in dem er dem Bischof von Augsburg anempfahl, „langsam und klug" vorzugehen, weil die ganz außergewöhnliche Verehrung des Volkes der Verblichenen gegenüber die Verpflichtung auferlege, mit den Nachforschungen über den Lebenswandel der Maria Kreszentia Höß bedächtig vorzugehen. In den Jahren 1770—1780, so erzählt die damalige Chronik, seien bereits viele aus der höchsten Aristokratie zum Grabe der ehrwürdigen Klosterfrau gewallfahrtet. Man nennt u. a. die Namen der Kaiserin Maria Theresia, des Markgrafen von Baiern Maximilian Joseph mit seiner Gemahlin, die Fürsten von Sigmaringen-Hechingen, Fürst Ludwig Eugen von Württemberg und geistlicherseits Kardinal Roth, Bischof von Konstanz, den Kurfürst von Trier, den Bischof von Augsburg usw. Pius VII. veröffentlichte am 2. August 1801 ein Dekret, in dem die außerordentlichen Tugenden der Seligen anerkannt wurden. Zur eigentlichen Seligsprechung fehlte noch die kanonische Bestätigung zweier unter Vermittelung der Kreszentia von Gott erwirkten Wunder. Eine vom Bischof von Augsburg eingesetzte Kommission sandte am 9. Juli 1855 die hierüber handelnden Akten nach Rom, wo deren Inhalt in der Ritenkongregation geprüft und für wahr anerkannt wurde. Heute erfolgte nun in der Peterskirche, in Gegenwart von mindestens 50,000 Personen, die Seligsprechung der baierischen Klosterfrau.

Als ich mich gegen 9½ Uhr zur apostolischen Basilika begab, so schreibt der Berichterstatter der „Köln. Volksztg.", und meinen Weg zur Sakristei nahm, durch die man zu den Posti distinti gelangt, war ich freudig überrascht, unseren Campo Santo zur Feier des Tages auch festlichst geschmückt zu sehen. Die Fahnen in den Farben mehrerer deutschen Staaten flatterten neben dem schwarz-gelben Banner Oesterreichs im Winde, kunstvoll gestickte Teppiche bedeckten die Außenseite des Gebäudes. Auf dem Friedhofsportal prangte die Inschrift: Venite exsultemus Domino und darunter: Teutones in Pace.

In der Vorhalle von St. Peter hatten bereits die baierischen Pilger (ungefähr 3000) Aufstellung genommen, und ihre neue auf weißer Seide gestickte Standarte entfaltet. Selbige war ein Geschenk der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern, wie die Inschrift besagte.

Noch war die Absis in mystisches Dunkel gehüllt, nur auf dem Altar und vor der Kathedra Petri brannten in gewaltigen massiven, vergoldeten Leuchtern armdicke Kerzen. Das Chor war noch leer, die Tribünen begannen sich allmählich zu füllen, im Schiff der Kirche, zu dem der Eintritt für die Morgenfunktion ohne Karte gestattet war, stand die Menge dichtgedrängt. Wie durch Zauberschlag entzündeten sich nun viele tausend elektrische Flammen um die Gloria von Bernini, in den Kryptakronleuchtern, und am Gestus vorne, die Mosaikinschrift bedeutend: Da bin Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. In der Diplomatenloge gewahrte man den bairischen Minister beim hl. Stuhl, die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Baiern, verschiedene Malteserritter in rother goldgestickter Uniform, in der gegenüberliegenden Tribüne die Prinzessin Friedrich von Thurn und Taxis, eine sächsische Prinzessin, Gräfin Kuenburg u. a. m. Ein hervorragender Platz war auch der Frau Oberin aus Kaufbeuren mit ihren zwei Mitschwestern angewiesen, in deren Kloster die Seligen so lange segensreich gewirkt hat. Dicht unter der Orgel, sowie um die Confessio Petri herum, waren inzwischen die baierischen Pilger untergebracht worden. Zu majestätischem Chor ertönten bald mächtig die deutschen Kirchenlieder durch den gewaltigen Dom: Maria zu lieben, Großer Gott wir loben dich, Komm o Geist der Heiligkeit.

Nach und nach nahmen auch die hohen Würdenträger der katholischen Kirche ihre Plätze dicht vor dem Hochaltar ein. Als erster erschien Bischof Doebbing in seinem Franziskanerhabit, zu ihm gesellten sich bald die hohen Herren Dr. Ferd. v. Schloer, Bischof von Eichstätt, Dr. Jos. v. Schork, Erzbischof von Bamberg und Dr. Peter v. Hoepl, Bischof von Augsburg. An der Spitze des Kapitels von St. Peter zog Kardinalstaatssekretär Rampolla ein, dem 13 andere Kardinale (darunter die Eminenzen Steinhuber und Vidschowsky) folgten. In gleicher Reihe mit den Kirchenfürsten saßen der General der Franziskaner P. Lauer, Postulant P. Giro von Pejart und der Historiker des Franziskanerordens P. Lemmens.

Nach Verlesung des päpstlichen Dekrets vor dem Propräsekten der Ritenkongregation, Kardinal Martha, und nach einem in lateinischer Sprache gehaltenen Vortrag über das Leben der ehrw. Kreszentia, begann das feierliche Tedeum, wobei Erzbischof Garrechioni unter Assistenz dreier Prälaten pontifizirte. Im selben Augenblick fiel die Hülle von dem über dem Hochaltar angebrachten Bilde der Seligen. Die Menge rief die so Hochbegnadigte an, damit sie sich an ihren Verehrern fürbittend bei dem Throne Gottes verwenden möge.

An die hohe Geistlichkeit und an die auf den Tribünen Sitzenden wurde das von St. Peter hatten bereits die baierischen Pilger (ungefähr 3000) Aufstellung genommen, und ihre neue Italienische übertragene Werk „Das Leben und Wirken der seligen Kreszentia Höß" in Prachteinband vertheilt. Um 12 Uhr war die Zeremonie beendet.

Den Glanzpunkt des Festes bildete die für Nachmittags 5 Uhr ebenfalls in der Peterskirche anberaumte Feier, während welcher der Papst der Seligen seine Verehrung zollte. Das Gotteshaus war wie am Morgen gefüllt; Damen und Herren, die Tribünenlose inne hatten, waren, der Etikette gemäß, in Hofstaat erschienen, die Eminenzen in langhera wallenden Purpurgewändern, die beim hl. Staat beglaubigten Gesandten in goldgestickten Uniformen. Der hl. Vater von seinem Hofstaat umgeben, wurde wie immer jubelnd empfangen. Diesmal übertönten die kräftigen Hochrufe der Baiern und Wiener die gellenden Vivas der Italiener. Se. Heiligkeit, sonst in gebückter Haltung, ging mit kurzen bejahenden Schritten, ohne jede Stütze von der Mitte des Chores, wo sein Thronsessel niedergelassen wurde, hin zum Faldistorium am Hochaltar. Dort betete er kniend. Die Orgel ertönt, die Sänger der Cappella Giulia singen ein, vom Ritterschutz dringt herauf das Gemurmel der andächtigen Menge, alles naht das Zeichen des Kreuzes, der Segen wird mit dem hl. Sakrament ertheilt. Nun nimmt der hl. Vater, über dessen gutes Aussehen sich alle freuen, die östlichen Geschenke entgegen und gewährt den deutschen Bischöfen zugleich mit den Kardinälen die Ehre des Handkusses. Auf neue bricht der jauchzgehaltene Jubel aus, als Papst Leo XIII. hoch über die Menge empor durch die Basilika hindurch, überallhin segnend, in seine Gemächer getragen wird.

Die heutige Seligsprechung der deutschen Klosterfrau war die letzte im Jubiläumsjahre 1900.

Die Tempera-Malerei.

Eine der ältesten Malweisen ist die Tempera-Malerei. Das Wort „Tempera" stammt her vom lateinischen Temperare, d. h. „mäßigen", und im weiteren Sinne: nach einem bestimmten Maße mischen; Tempera heißt demnach in der Malersprache jede Flüssigkeit, mit welcher der Maler die trockenen Farben vermischt, um sie mittels des Pinsels auftragen zu können, und entspricht somit dem deutschen Worte „Mischmittel". Dann versteht man im engeren Sinne unter dem Worte „Tempera" jene besonders in Italien von Mitte des 13. bis Ende des 15. Jahrhunderts oft angewandte Maltechnik, bei welcher die Farben mit verdünntem Eigelb und Leim, der aus gekochten Pergamentschnitzeln bereitet war, vermischt wurden. Der Glanz, den einige ältere Tempera-Bilder zeigen, rührt wahrscheinlich von einem Lacke her, das, in einem ätherischen Oele aufgelöst, als eine Art Firniß angewendet wurde.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts verschwindet dieser Glanz an den alten Bildern immer mehr, weil die glanzlose und trockene Tempera-Malerei überhand genommen hatte, die zur Zeit des Cennino als gleich bedeutend mit der Malerei auf Holz oder Leinwand galt. Sie erhielt sich in Italien bis gegen 1470, zu welcher Zeit die von den Gebrüdern van Eyck wesentlich verbesserte Oelmalerei allgemeine Anwendung fand, welche dann seit 1500 besonders für Staffelei-Bilder beinahe ausschließlich geübt wurde und so namentlich für Tafelbilder die Tempera ganz verdrängte.

Die bei der Tempera gebrauchten Farben waren sowohl tierische als natürliche Mineralfarben. Letztgenannte in die Tempera bei den Decken- und Wandgemälden der Kirchen, sowohl figuralen als dekorativen, durchweg die am meisten verwendete Malweise, sowohl wegen ihrer Billigkeit, als auch wegen ihrer leichteren Erlernbarkeit, indem selbst minder geübte Maler die selbe sich leicht aneignen, während das Buon Fresco in der Gegenwart eine Kunst ist, sowohl wegen seiner Kostbarkeit, als auch hauptsächlich deshalb, weil nur wenige Künstler in die Geheimnisse der Fresko-Malerei eingeweiht sind.

Das gebräuchliche Bindemittel bei der heutigen Tempera ist eine Mischung von Ei (Dotter und Eiweiß), Weinessig und Damar-Tragant mit einem Tropfen Leinöl-Firniß oder einem venetianischem Terpentin. Der geringe Zusatz von Leinöl-Firniß soll bewirken, daß die unteren Farben haltbarer werden und bei der Uebermalung oder Auftragung von neuen Farben sich nicht auflösen, und es soll dadurch für tiefere und durchsichtige Töne eine festere Verbindung erzielt werden.

In früheren Jahrhunderten, besonders im Mittelalter, wo man die Oelfarben nicht kannte, hat man die Tempera-Malerei auch bei Fassung von Altären und Statuen durchweg angewandt, während heute zur Fassmalerei ausschließlich die Oelfarben in Uebung sind. Die Tempera-Farben haben manche Vorzüge vor den Oelfarben und eignen sich durch ihre Glanzlosigkeit und Haltbarkeit zur Verwendung in der christlichen Kunst.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. Okt. Mißlungene Börsengeschäfte haben den 48 Jahre alten Kaufmann Louis Daniel aus der Belle-Alliancestraße in den Tod getrieben. Daniel, der aus Krotwalde stammt, wohnte seit anderthalb Jahren bei dem Damen-Konfektionär St. in der zu Junggesellen in einem möblirten Zimmer. Er galt für einen reichen Mann, verlor aber in der vergangenen Woche durch eine verfehlte Spekulation mit einem Schlage 150,000 M. Vorgestern schrieb er an seinen Schwager und zwei Vettern Briefe, in denen er sie dringend um einen Besuch bat, da er ihnen etwas Wichtiges zu sagen habe. Als gestern Morgen um 9½ Uhr der Schwager erschien, sah er Daniel in dem verschlossenen Zimmer hinter der Gardine als Leiche an einem Haken hängen.

* **Glasgow,** 11. Okt. Nach dem heutigen amtlichen Bericht ist der Pest nunmehr wirksam Einhalt getan. Die letzten noch unter Beobachtung stehenden 6 Personen sind heute entlassen wor en. Die Isolirhäuser werden geschlossen werden. Den noch im Hospital befindlichen 20 Patienten geht es gut. Mit dem letzten zur amtlichen Kenntniß gelangten Pestfall sind drei Wochen verstrichen.

werden; beide werden wahrscheinlich nur hinter der Front kommandiren. Und so wird für die „eigenen Füße" der nationalliberalen Partei die Wirklichkeit wieder herber sein, als die großen Hoffnungen; man wird sich nicht so leicht auf eigene Füße stellen, aber gegenseitig um so fester auf die Füße treten. Der engere Ausschuß hat eine Kommission eingesetzt, die einen Aufruf entwerfen soll. Außer der Wahlrechtsfrage ist alles andere, was darin stehen wird, ziemlich überflüssig. Die nationalliberale Herrlichkeit sinkt dahin wie mürber Zunder, Phrasen können sie nicht mehr retten. Herr Eisenlohr hat sich diesmal als „ahnungsvoller Engel" bewährt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Essen,** 10. Okt. Der gegen Mitte des Sommers eingetretene Rückgang in der Eisenkonjunktur wird, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, bereits vielfach von den in der Eisenindustrie beschäftigten Arbeitern empfunden, da auf vielen Werken nicht nur Feierschichten eingelegt, sondern auch Lohnherabsetzungen vorgenommen werden. Arbeiterentlassungen sind bis jetzt zwar nur in geringem Umfange zu verzeichnen, aber angesichts der abnehmenden Beschäftigung der Werke ist sehr zu befürchten, daß schon gegen Mitte dieses Monats zahlreiche Arbeiterkündigungen erfolgen werden. Ein großer Theil der bei der Eisenindustrie zur Entlassung kommenden Arbeiter wird vorläufig noch beim Kohlenbergbau eingestellt werden können, aber auch dieser wird wohl über kurz oder lang zu Förctereinschränkungen bezw. Arbeiterentlassungen seine Zuflucht nehmen müssen. Angesichts dieser wenig erfreulichen Aussichten muß es einigermaßen befremden, daß die Kohlenzechen noch immer fremde Arbeiter, zum Theil sogar aus dem Auslande, in großer Anzahl zur Einwanderung in den hiesigen Industriebezirk veranlassen. Man mag wohl bedenken, daß wir dem Winter entgegengehen, wo die Bauthätigkeit und die landwirthschaftlichen Arbeiten vollständig ruhen. Sollten nun bei der Eisenindustrie in nächster Zeit wirklich Arbeitskräfte in größerer Zahl überflüssig werden, so könnte, weil die Kohlenindustrie dieselben nur zum geringen Theil wird übernehmen können, im Laufe des kommenden Winters an Stelle des früheren Arbeitermangels leicht ein Ueberfluß an Arbeitskräften eintreten, der zahlreiche Arbeiter beschäftigungslos machen würde.

Rheinland und Westfalen.

ℌ **Geldern,** 12. Okt. Am nächsten Sonntag, 14. Oktober, punkt 6 Uhr, findet im Saale des Schützenhauses hierselbst eine Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland für den hiesigen Kreis statt. Unsere Abgeordneten, die Herren Dr. Marcour, Pleß, Heuser haben ihr Erscheinen zugesagt. Es werden als Redner auftreten Herr Kaplan Dicks-Aldekerk, der sprechen wird über das Thema: „Die soziale Bedeutung der Ehe und des christlichen Familienlebens", ferner Herr Abg. Pleß, der das Thema behandeln wird: „Handwerkerfrage und Arbeitervereine". Endlich wird Herr Abg. Dr. Marcour einen Bericht liefern über die letzte Session des Reichstags und über die soziale Thätigkeit des Zentrums. Bei dem großen Interesse, das die genannten Themata bieten, rechnet man auf ein volles Haus. Auch sind die Vertrauensmänner und die Mitglieder des Volksvereins aus der Umgegend noch besonders hiermit eingeladen.

⊙ **Vom Rhein,** 11. Okt. Die am 5. August 1888 gegründete Sterbekasse der Rheinisch-Westfälischen Kommunalbeamten hatte nach dem 11. Geschäftsberichte am Schlusse des Jahres 1899 eine Mitgliederzahl von 4901 gegen 493 Ende 1889 und 3405 Ende 1898. Im vergangenen Jahre gingen ein: Eintrittsgelder 1530 M., Beiträge 27,966.75 M. und Zinsen 2135.23 M. Das Vermögen bezifferte sich am Jahresschlusse auf 81,042.31 M. An Sterbegeld wurde in 43 Fällen je 500 M., zusammen also 21,500 M. ausgezahlt. Der Beitrag pro 1899 betrug 6 M. Am Sonntag, 28. Oktober d. Js. hält der Verein seine diesjährige Hauptversammlung in Essen (Ruhr) ab.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Berlin,** 11. Okt. Der Herbstkongreß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ist heute mit der unter Vorsitz des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode abgehaltenen Gesammtausschußsitzung beendet worden. In den Gesammtausschuß neu gewählt wurde Geheimer Rath Prof. Dr. Vogler, der neue Rektor der hiesigen landwirthschaftlichen Hochschule. Die nächstjährige Ausstellung findet bekanntlich in Halle statt. Das Ausstellungsterrain umfaßt 26 Hektar, der Situationsplan schließt sich im Allgemeinen dem der Frankfurter Ausstellung an. Bezüglich der weiteren Ausstellungen konnte mitgetheilt werden, daß die für 1902 in Mannheim und die für 1903 in Hannover stattfinden wird. Für 1904 liegt eine Einladung aus Danzig vor, dessen städtische Behörden sich bereit erklärt haben, zu den Preisen 20,000 M. beizusteuern und ein günstig gelegenes Ausstellungsgelände zur Verfügung zu stellen. Nach der Sitzung vereinigte man sich im Hotel Bristol zum Festmahl.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Christliche Berufsverbände. Die Einsicht, daß christliche Berufsverbände nothwendig sind, bricht sich erfreulicher Weise immer mehr Bahn. So sind in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Neugründungen vorgenommen worden. Wir erinnern nur an den christlichen Holz-, Metall-, Tabak-, Schuhmacher- und Schneider-Verbände. Ersterer hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon über 50 Zahlstellen errichtet, auch die Krefelder Kollegen sind nicht zurückgeblieben, trotz aller Hindernisse die sich ihnen entgegenthürmten; hier am Platze besteht ebenfalls eine Zahlstelle der Holzarbeiter, die zwar langsam aber stetig zunimmt. Außerdem wurde eine Zahlstelle für die Metallarbeiter und Schuhmacher gegründet, in der Bildung begriffen ist je eine Zahlstelle für Papierarbeiter und Schneider. Um nun gegenseitig Fühlung zu nehmen und über die Vorgänge am Platze besser orientirt zu sein, sowie Uebelstände durch ein gemeinsames Vorgehen besser beseitigen zu können, vereinigten sich die vorgenannten Zahlstellen der christlichen Verbände, als da sind, Textilarbeiter, Schuhmacher, Metall- und Holzarbeiter zu einem örtlichen Gewerkschaftskartell und ernannten zu ihrem Vorsitzenden den Kollegen Karl Neuhoff (Textilarbeiter). Derselbe wohnt Neue Linnerstraße 28 und sind alle Anfragen an denselben zu richten. Das Versammlungslokal, wo das Kartell seine Sitzungen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat abhält, ist in der Restauration Kamper, Dionysiusplatz. Dort befindet sich auch das Lokal der Holzarbeiter. Die Metallarbeiterzahlstelle hat ihr Lokal bei Geschwister Brocker, Karlsplatz, die Schuhmacherzahlstelle vorläufig im kathol. Gesellenhaus. Diese vereinigten christlichen Berufsverbände werden nun am Sonntag, 21. Oktober, Morgens 11 Uhr im Saale des Herrn Kübler, Westwall eine große Versammlung abhalten, worin ein Kollege aus Düsseldorf und ein weiterer Kollege aus Duisburg referiren werden. Zu dieser Versammlung haben alle Arbeiter und Bürger, gleichviel welcher Konfession, soweit sie auf christlichem Boden stehen, Zutritt. Die Namen der Referenten, sowie sonstige Einzelheiten werden im Laufe der nächsten Woche bekannt gegeben werden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. Okt. Am Amtsgericht I ist ein Ermittelungsverfahren gegen „Unbekannt" wegen Beamtenbestechung und Hehlerei eingeleitet worden. Vor dem Amtsgerichtsrath Schreiner finden täglich Vernehmungen solcher Personen statt, die in Konitz als Berichterstatter für Berliner und auswärtige Zeitungen thätig waren und Auskunft geben sollen, auf welche Weise und durch wen die Veröffentlichung von Abschriften aus den „Konitzer Mordakten" erfolgte, oder wer die indiskreten Gerichtsbeamten waren, die den Reportern das Material lieferten.

* **Wien,** 11. Okt. Nach der „N. Fr. Pr." wurde im Polnaer Ritualmordprozeß gegen den zum Tode verurtheilten Hilsner die neuerliche Hauptverhandlung in Pisek für den 25. Oktober anberaumt.

Handel und Verkehr.

* Steigerung der deutschen Getreideausfuhr. Seit der Aufhebung des Identitätsnachweises im deutschen Getreideverkehr hat unsere Ausfuhr von Brotgetreide erheblich sich gehoben, besonders nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Die Ausfuhr von Weizen und Roggen nach diesen drei Ländern betrug laut „B. Ztg." im Jahre 1890 209,641 Tonnen im Werthe von 25.3 Mill. Mark, im Jahre 1891 aber nur 72,327 Tonnen im Werthe von 7.9 Mill. Mark dorthin verfrachtet worden. Im laufenden Jahre scheint diese Ausfuhr noch nicht viel kleiner zu werden; wurden doch in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 83,773 Tonnen Weizen und 36,814 Tonnen Roggen, alle zusammen 120,587 Tonnen nach Dänemark, Schweden und Norwegen ausgeführt. Wenn in dieser Ausfuhr für den Rest des Jahres keine Abnahme eintritt, würde sie alle für 1900 etwa die Höhe von 206,700 Tonnen erreichen. Allerdings erfolgte die Zunahme in der Getreideausfuhr zum Theil auf Kosten der Mehlausfuhr; denn diese betrug im Jahre 1890 nur 60,979 Tonnen, gegen 75,101 Tonnen im Jahre 1890. Immerhin lehren diese Zahlen erkennen, daß auch unsere Landwirthschaft, nicht das Großgewerbe allein, auf die Ausfuhr bedacht sein muß und kräftig von der Ausfuhrmöglichkeit Gebrauch macht.

F Wien, 11. Okt. Die Seidenwaarenfirma Sommer u. Kraus ist zahlungsunfähig. Die Verbindlichkeiten betragen 230,000 Kr.

* Mailand, 11. Okt. Sämmtliche an dem Südamerika-Verkehr Italien-Nordamerika interessirten Gesellschaften, darunter der Norddeutsche Lloyd, erneuerten den bestehenden Trust auf weitere zwei Jahre unter gleichzeitiger Erhöhung der Zwischendeck-Preise.

Das Bankhaus

von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in da. Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Baumwolle.

* Havre, 12. Okt. Baumwolle, Sept. 63½ Frs.

Viehmärkte.

* Hannover, 11. Okt. Viehmarkt. Auftrieb 803 Schweine, 224 Kälber, 18 Hammel. Schweine 1. Qual. 57-58, 2. 53-56 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-77 Pfg., 2. 70-00 Pfg., Hammel 1. Qual. 70 Pfg., 2. 00-00 Pfg. für 1 Pfd.

Frucht- und Viktualienmärkte.

n Krefeld, 12. Okt. Wochenmarkt gut beschickt. Nachfrage gut. Rindfleisch 55-60-70, Kalbfleisch 60-70, Hammelfleisch 60-65, mag. Schweinefleisch 80, Schinken 90-120, Schmalz 75, Speck 65-70 Pfg. Butter 110 Pf. Eier hief. Eier 2.210 M. Stück 8-9 Pfg., fremde per Viert. 140-150 M. Stück 5-6 Pfg. Kabeljau 25, Karpfen 9 Pfg. Kaninchen 1.150, Gänse 4, Enten 1.50-2 M. Suppenhühner 1.20-1.50, Ia. Hähne 0.80-1.00 M. Feldhühner 2.50 M. Rebhühner 1.20-1.50 M. Rothe Kartoffeln Becher 20 Pfg. Ztr. 2.50 M., Weiße Kartoffeln per Becher 18 Pfg., Ztr. 3.50 M., Gurkenflocken Ztr. 16 Pfg., Ztr. 1.80 M., fremde Gurken 6-10 Pfg. p. St., Gurken 6 St. 10 Pfg., Einmachgurken 100 St. 0.00-0.00 M. Wirsing 6-10 Pfg., Kopfsalat 3-4, Endivien 3-4 Pfg. p. St., Rothkohl 6-10 Pf., Blumenkohl 10-20 Pf., Spitzkohl 6-8, Kohlrabi 4 bis 6 Pfg. p. St. Strauchbohnen 8 Pfg. Schneidebohnen 10 Pfg. Weinbergshühnchen 12-14 Pfg. per Pfd., Weißkraut 10 Pf. p. St., Ztr. 1.40, Rübstiel p. Bdl 10 Pfg., Ztr. 4.00, Karotten 4 St. 11 Pfg. Möhrchen 5 Bündel 10 Pfg., Schwarzwurzeln 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg. 4 Bündel Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 4.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Rüben 20 Pfg. p. Becher, trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 30, Apfelsinen 40 Pfg. per Pfd. Nüsse 20 Stück 10 Pfg., Pfirsiche 10-15 Pfg., Aprikosen 20-30 Pfg., Tomaten 30 Pfg., Quitten 10 Pfg., Pflaumen 8-10 Pfg., Aepfel 6 bis 10 Pfg., Ztr. 8-10 M., Birnen 5-15 Pfg., Trauben hiesige 25 Pfg., fremde 40 Pfg. per Pfd. Preißelbeeren 20-25 Pfg., Kastanien 20-25 Pfg. per Pfd. Außerdem war Blättergemüse und Feldsalat vorhanden. — Hasen 3.50-4 M.

Fischpreise: Schellfisch 25-35, Kabliau 40, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.50 M., Rotzungen 40 Pfg., Steinbutt 80 Pfg., Laberdan 40, Hecht 80, Schollen 60.00, Bressem 35, Barsch 60 Pfg., Seehechten 30 Pfg., Rheinsalm 3.00 M., Weserlachs 1 M. per Pfd., Goldbarsche 7 Pfg., Aal 70 Pfg.

* Bremen, 11. Okt. Petroleum vorr. 6.95 Br.

G&OL Hamburg, 11. Okt. Futtermittelmarkt. Mildes Wetter war auch in dieser Berichtswoche noch vorherrschend. Trotzdem war die Futtermittelbörse sehr fest und Käufer waren gezwungen, mehr auch höhere Preise anzulegen, namentlich für größere Posten. Leinkuchenmehl 24-28½, Reis und Dotter M. 4.80-5.00 ab Hamburg, 5.00-5.25 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4.00-4.70 ab Hamburg, Reisfutter 3.00 bis 3.30 ab Hamburg, 0.00-0.00 ab Bremen, getrocknete Getreideschlempe 5.40-5.90 ab H., getrocknete Biertreber, 24-30½, Reis und Dotter 4.80-5.10 ab H., Erdnußkuchen und Erdnußmehl, 52-54½, 6.50-6.85 ab H., 55-58½ 6.80-7.50 ab H. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 54-58½ 6.50-6.80 ab H., 58-62½ 6.80-7.50 ab H. Rapskuchen und Rapskuchenmehl 6.50-6.80 ab H., Palmkernkuchen 23-26½, Reis und Dotter, 5.30-5.45 ab H., Kokoskuchen 5.75-6.25 ab H., Mais, amerik. mixed prompt 5.80-6.10 ab H., Weizenkleie 4.60-4.85 ab H., Roggenkleie 4.70-5.00 ab H., Weizenkleie helle 4.75-5.00 M. ab H., Gerstkleie 5.25-5.75 M. ab H. Alles per 50 Kilo.

* Hamburg, 11. Okt. Weizen behptt. 146-154. Roggen matt 142-148. Rüböl fest. eff. Hamburg 104-110, loco 106-112. Mais 120. Kaffee 64. Spiritus Oktober 18, Okt.-Nov. 18, Nov.-Dez. 18. Petroleum Stand. wh. 6.85.

* Hamburg, 11. Okt. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Okt. 9.85, Nov. 9.75, Dez. 9.77½, März 10.00, Mai 10.10, Aug. 10.30.

* Amsterdam, 11. Okt. Weizen Nov. 180, Roggen März 130, Mai 130 fl. Rüböl loco 35½, Nov.-Dez. 34½, Mai 34½ fl. Leinöl vorr. 37, Nov. 00, Nov.-Dez. 36½, Jan.-Mai 33½, Juli-Aug. 31½ fl.

* Havre, 12. Okt. Kaffee Santos Dez. 47.25, März 47.75, Mai 48.25, Juli 48.75 Frc. Zufuhren vom 11. Okt. in Rio 00000 S., Santos 00,000 S.

* London, 11. Okt. 96% Javazucker loco 13½, Rüben-Rohzucker 9.9½.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 11. Okt. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146-146	135-138½	135-145	132-155
Mittelmark-Prignitz	147-150	145-147½	134-140	145-150
Neuß	154	149	140	136-155
Magdeburg	141-147	145-148	140-174	142-152
Erfurt	142-152	130-138	150-160	127-130
Danzig	152-153	125-127	130-140	125-128
Bezirk Stettin	144-149	134-139	134-142	125-140
Posen	140-150	134-142	135-150	142-147
Breslau	140-157	142-148	136-154	127-135
Hannover Süd	148-152	140-152	142-160	124-165
Kiel	146-150	140-145	142-145	138-144
Münsterland	162-163	145	155	130
Kassel	154	154	145	136
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	146	—	150
Stettin (Stadt)	149	139½	145	140
Königsberg	147	124	130	127
Breslau	158	148	154	139
Posen	150	139	145	137
Mannheim	178	149	—	139
Hamburg	148	140	—	137

Kölner Lederbörse vom 11. Okt.

Sohlleder, Gerbung, Crouponbeschnitt, Kernstücke von Wildhäuten, schwere 2.00-2.10, mittlere 1.95-2.05 M. Sohlleder, Kernstücke von deutschen Häuten, schwere 2.00-2.20, mittlere 1.90-2.00 M. Sohlleder, Eichengerbung, schwere Kuh-, 16 Pfd. und mehr 1.65-1.90, 13 bis 15 Pfd. 1.35-1.45, leichte 11-12 Pfd. 1.20-1.30 M., schwere Ochsen 20 Pfd. 1.40-1.55, aus Häuten für Militärzwecke 1.75-1.85, mittel 17-18 Pfd. zur Militärzwecke 1.50-1.60, leichte und flache Ochsen für Militärzwecke 1.20 bis 1.30 M. Gemischte Gerbung, jede Sorte 10-20 Pfg. das Pfd. billiger. Riemencroupons, leicht gefettet: schwere 26-32 Pfd. 2.20 bis 2.40, mittel 24-26 Pfd. 1.95-2.05, leichte 1.70-1.90 M. Rindleder, Ia. 5 Pfd. 1.80-1.90, Spaltleder für Militärzwecke 2.00-2.10, geringere 1.40-1.50 M. Kips, Ia. 4-5 Pfd. 2.20-2.30, 6-7 Pfd. 1.80-2.00, Mittelleder 1.60-1.70, geringe 1.50-1.60 M. Schirrleder, Ia. braune zu Militärzwecken 2.30-2.50, schwarze 2.40-2.60, geringere für Zivilbedarf 1.35-1.55 M. Sattlerleder im Ganzen 1.20-1.60 M. Bachelederabfälle, Bäuche und Hälse von Ochsen 0.75-0.90, von Kühen 1.00 bis 1.20, ganz schwere 0.70-0.80 M. Sohlleder-Abfälle, Eichengerbung, 0.60-0.70 M., gemischte Gerbung (Fußbodenabfälle) 0.50-0.60 M. Kalbleder je nach Gewicht und Sortiment 2.80-4.30 M. Alles per Pfd. Tendenz ruhig aber fest. Preise im Allgemeinen ohne Aenderung, nur schwere Sohlleder etwas billiger.

Metalle.

* Eisleben, 11. Okt. Mansfelder MRA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 11. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 87.75 Br., 87.25 Gd.

* Amsterdam, 11. Okt. Bankazinn vorr. fl. 78½, Dez. 77. Billiton vorr. 78½, Dez. 76¾ fl.

* London, 11. Okt. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.15.0, 3 Monate 73.5.0 L. Zinn Straits 133.00 L., 3 Monate 127.2.6 L. Blei span. 17.16.3, engl. 18.0.0 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.7.6 L., bessere 19.15 L. — Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 132.10 L., Kupfer Chili 72.12.6.

* Glasgow, 11. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 66.0, Warrants Middlesborough 67.7½, Hämatit 00.0 Sh.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Haus-Verkauf zu Hüls.

Am **Montag, den 29. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr,** zu Hüls im Gasthof Schäfer, lassen **Gebrüder Jöbkes** daselbst,

ihr zu Hüls auf der Krefelderstraße unter Nr. 75 gelegenes **Wohnhaus** (2 Stock und Kniestock) mit Hintergebäuden, Ausfahrt, Hofraum und Garten, 41 Ruthen groß, in welchem z. Z. Spezereigeschäft betrieben wird, welches aber auch zu jedem anderen Geschäft geeignet ist,

theilungshalber öffentlich versteigern. 5974

Kempen. **Scherer,** Justizrath.

Dienstag, 23. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr, zu Hüls im Hotel Schäfer lassen die Geschw. Schages daselbst ihre zu Hüls gelegenen Immobilien als:

1. **Wohnhaus mit Schuppen u. Garten** Krefelderstr. 75'a, groß ca. 50 Ruthen,
2. **Garten** im Mommenvenn (Knopekülke), groß 25 Ruthen 60 Fuß,

öffentlich meistbietend versteigern. 5993

Kempen. **Werner Günter,** Notar.

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie **Check-Conten** ohne Provisions-Belastung, besorgen den **An- und Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser, empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als **Domicilstelle für Wechsel,** sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Creditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto	
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung	2½%
	„ 2 „ „	3%
	„ 3 „ „	3½%
	„ 6 „ „	4%

Checkbücher und **Einlagebücher** sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Hermann Schreyer,

Rheinstrasse 68 (Stadt-Theater) empfiehlt als alleiniger Vertreter:

Flügel u. Pianinos



der weltbekannten Hof-Pianoforte-Fabriken

Th. Steinweg Nachf., Rudolf Ibach Sohn,

ferner die **vorzüglichen Pianinos** von Berdux, Estey Co. in New-York, Kohl, Mann, Neumeyer, Ritmüller, Sponnagel, Schiedmayer (Grand Prix Paris 1900), Thürmer, Zeitter & Winkelmann etc. von **450 Mk.** Kasse an.

Deutsche u. amerik. Harmoniums, unter letzteren die unübertroffenen Instrumente von **Mason & Hamlin.**

Ich führe nur gediegene, renommirte Fabrikate, keine geringe, für den Massenverkauf hergestellte Instrumente. Auch nur ein grosses Lager von **verschiedenen** Fabrikaten, nicht nur von einem **einzigen** bietet dem Musikverständigen hinsichtlich der Tonfülle, Klangfarbe, Spielart des Instruments den unbedingt erforderlichen Vergleich die nöthige Auswahl.



Gustav Korting,

Uhrmacher,

Uhren- u. Goldwaarengeschäft

KREFELD,

66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8842

585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.

Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch 1 Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Geschäftsstelle entgegen.

In unserem Verlage erschienen soeben neu und sind von uns direkt wie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der schwarze Ritter.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Heinrich Houben.
Preis 1,25 Mk., 6 Exemplare 6 Mk., 12 Exemplare 10 Mk.

Ferner:

Der Sohn des Tyrannen.

Schauspiel aus der ersten Zeit des Christenthums in 3 Aufzügen. Aus dem Französischen des Paul Croiset übersetzt von H. Houben.
Preis 1,25 Mk., 6 Exemplare 6 Mk., 12 Exemplare 10 Mk.

Ferner:

Das Burgunder-Bankett.

Lustspiel in einem Aufzug von Heinrich Houben.
Preis 1 Mk., 5 Exemplare 3,50 Mk.

Außerdem erschienen in unserem Verlage vom demselben Verfasser folgende Theaterstücke, ebenfalls ohne Damenrollen:
Murroch, der Verräther.
In flagranti.
Konstantinus, der christliche Heldenjüngling.
Die Zerstörung Karthagos.
Der Thurmgeist von Grauenburg, 4. Auflage.
Des Räubers Umkehr, 2. Auflage.
Eine Schwiegermutter in spe.
Die Unverwüstlichen.
Bei der Quacksalberin.

Dann Stücke mit Damenrollen:
Der Gelegenheitsdichter, Die Schauspiel-Kandidatin
und ferner

Jakob Kümmelhofer.

Ländlich humoristisches Epos in 15 Gesängen.
Preis broschirt 1,50 Mk., in Prachtband 2,50 Mk.

Auf der am 12. Sept. 1899 in Münster i. W. stattgehabten Versammlung der hochw. Präsides der kath. Gesellenvereine der Diözese Münster wurden von einem der Herren Redner die **Houben'schen Theaterstücke** aufs wärmste empfohlen!

Ausführlicher Prospekt gratis und franko zu verlangen von

Klöckner & Mausberg,
Kempen a. Rh.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr. Giesen, Oelfabrik,
Bockum, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.

Verkaufsstellen am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.; **Hub. C. Zillenbach Nachf.,** St. Antonstr. 129; **J. Thoeren jr. & Co.,** Ritterstr. 199 und deren Filialen zu Kempen a. Rh. und Rheydt.

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen wißt Du den „Allerärmsten"? — Was hast Du geschaffen in der Riesenpfarrei Reinickendorf? — **Nun nichts mehr?** — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlassenen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.)

8576

Institut Boeri

moderne Schule zur praktischen Erlernung fremder Sprachen

Uerdingerstrasse 80.

Diese Schule, die unter Unterstützung erster Gesellschaftskreise von Krefeld am 1. August vorigen Jahres gegründet wurde, hat den Unterricht zur vollständigen Befriedigung der sie besuchenden Damen und Herren zu gestalten gewusst. Sie beschränkt sich nicht auf **eine** Methode, sondern lehrt theils nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, theils nach der vervollkommneten Methode Berlitz.

Ausserdem wird Unterricht in Grammatik, klassischer und moderner Litteratur ertheilt.

Im Verhältniss zu anderen Methoden werden Personen jeden Standes, die England, Frankreich und Italien zu besuchen wünschen, in kurzer Zeit nach einer rationellen Methode in der Konversation geübt.

Spezialkurse werden während der Ferien für die Schüler sämmtlicher Unterrichtsanstalten eröffnet.

Für Damen existiren Separatkurse.

Das Institut Boeri sendet auf Wunsch seine Lehrer zu den Familien ins Haus, in welchen sich mehrere Mitglieder zu einem gemeinsamen Unterricht zusammenfinden. Ebenso befasst es sich unter strengster Diskretion mit der Besorgung kaufmännischer Korrespondenz.

Jeder Lehrer unterrichtet nur in seiner Muttersprache.

Spezielle Methode für die schnelle Erlernung des Italienischen. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte und Probestunden gratis. 5767

Praktische Neuheit für Wirthe!

Bierleitungs-Reinigungs-Apparat

System Lindenberg.
D. R. G. M. 11 634 1.

In Größe zu 8 Ltr., 12 Ltr., 16 Ltr.
Preis M. 8.50, 10.50 u. 12.50

Selbige sind ausgestellt im **Restaurant Scherges,** Krefeld, Kronprinzenstraße 125, woselbst auch Bestellungen angenommen werden. 5839

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch

Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Immobilar-Verkauf zu Lank.

Dienstag, 16. Oktbr. 1900, Nachmittags, im Anschluß an den Verkauf beim Wirthe Peter Schlöper zu Lank läßt Frau Wwe. Heinrich Flock zu Latum 4 Morgen 63 Ruthen 62 Fuß Wiese in der Gemeinde Lank an der Adamspütz und ein Pflanzrecht im Latumerbruch zur Größe von 1 Morgen öffentlich auf Kredit verkaufen.

Verdingen. 5879

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Stratum.

Montag, 15. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr beim Wirthe Joh. Winkmann zu Stratum lassen Frau Wwe. Herm. Jos. Stapper zu Kierst und Kinder theilungshalber die nachbeschriebenen Ackerländereien öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen und zwar:

a. Gemeinde Latum gelegen:
1 Morgen 170 Ruthen 60 Fuß an der Loh

b. Gemeinde Gelep-Stratum gelegen:
1 Morgen 40 Ruthen 67 Fuß auf'm Katersberg, 2 Morgen 53 Ruthen 81 Fuß daselbst, 1 Morgen 96 Ruthen 68 Fuß der Spielberg, 3 Morgen 38 Ruthen 23 Fuß in der Ratt, 3 Morgen 51 Fuß daselbst.

Verdingen 5473

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Lank.

Dienstag, 16. Okt. 1900, Nachm. 4 Uhr, beim Wirthe Pet. Schlöper zu Lank, lassen Herr Ludwig Winterfig daselbst u. Kinder theilungshalber das zu Lank im Dorfe gelegene Wohnhaus Nr 15 nebst Stallgebäude, Werkstätte, Hofraum, Hausgarten u. Garten, groß 14 Ar 02 Meter, **öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen.** 5709

Verdingen.

Justizrath **Fusbahn**, Notar.

Verkauf zu St. Tönis.

Montag, 15. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, läßt Frau Wwe. Peter Beckers an ihrer Behausung an der Station Benrad-St. Tönis wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 milchgeb. Kuh, 1 Parthie Hühner, 2 Schlagkarren, 1 Jauchekarre 1 Dreschmaschine, 1 fast neue Walze, Pflug, Eggen, 1 Häckselmaschine, 1 neuen Schaufelpflug, Pferdegeschirre, Wann- und Rübenmühle, Drehsah, Milchgeschirre, Milch-, Glas-, Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Bettladen, 1 gute Fournaise, 1 neuen Ofen, Kupfer, Zinn usw. ferner: ½ Morgen schöne Runkelrüben und 30 Ruth. Möhren. Posten bis 2 Mk. sind sofort zahlbar. 5737

Kempen. **G. Rütten.**

Mobilarverkauf zu Hüls.

Montag, 15. Oktober cr., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Renner Carl Propers an seiner Wohnung zu Hüls, Rheinstraße, öffentlich auf Kredit verkaufen:

Tische, Stühle, Schränke, Sopha, Sessel, Spiegel, Bilder, Uhren, Vorhänge mit Galerien, mehr. Bettladen mit Matratzen, Federbetten, Kissen, Leintücher u. sonstige Wäschegegenstände, Oefen, Herd, Küchengeräthe, Porzellan, Jagdgewehr mit Tasche, Hühnerstall u. s. w.

Posten bis 2 Mark sind sofort zahlbar. 5734

Kempen. **P. Sprockes.**

Vieh-Verkauf zu Latum b. Lank.

Mittwoch, 17. Oktober cr., Morgens 9 Uhr anfangend, verkaufen die Unterzeichneten an ihrem Hause zu Latum ihren diesjährigen gewachsenen Viehbestand als:

hochtragende und frischmilchende Kühe u. Rinder, sowie einige Zuchtstiere und Bullen,

auf Kredit gegen gute Bürgschaft.

Gebr. Wyngaard.

Krefelder Eisenbahn.

Im Monat Oktober werden an den Sonntags Nachmittagen zwischen Krefeld und Hülserberg die nachstehenden **Sonderzüge** gefahren:

Krefeld Nord ab 6,20, Hülserberg an 6,42,
Hülserberg ab 7,04, Krefeld Süd an 7,32.

Die Züge halten auf allen Zwischenstationen an. 5786

Großer Korbweiden-Verkauf.

Die Gemeinden **Lank, Latum** und **Offum** lassen am:

Donnerstag, den 18. Oktober cr., Nachmittags 3½ Uhr,

in der Wirthschaft der **Gebrüder van Dawen zu Lank,**

den diesjährigen schönen Aufwuchs von mehrjährigen Anlagen der verschiedensten edelsten Weidensorten (rationelle Feldkultur), zur Größe von 56 Morgen, eingetheilt in größere und kleinere Parzellen,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Die Gemeindevorsteher von Lank, Latum und Offum werden Kaufliebhabern den Aufwuchs auf Verlangen zeigen. 5692

Lank (Landkreis Krefeld), den 27. Sept. 1900.

Der Bürgermeister. gez.: Kemper.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.

Grundkapital Mark 21,000,000. Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres bei neunmonatl. Kündigung zu 4½ %
„ sechsmonatl. „ „ 4 %
„ dreimonatl. „ „ 3½ %
„ einmonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld. 5429

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | **Krefeld · Bankgeschäft** | Kostenfreie Kupons-Einlösung

Ostwall 96. Telephon 562.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Gemeindesparkasse Bockum.

Spareinlagen werden bis 4% verzinst.

Die Kasse ist täglich von **10** bis **12** Uhr und außerdem Donnerstags Nachmittags von **3** bis **5** geöffnet. 7012

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6monatlicher Kündigung,
3½% „ 3 „ „
3½% „ 1 „ „
3% „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%. 9538

A. Janaschek, Schneidermeister,

St. Antonstraße 59,
empfiehlt sich zu allen
Anfertigungen nach Maaß für Herrengarderoben.
Auf Wunsch werden auch Stoffe geliefert. 5609



M. Krapholz,

Hochstraße 108. Hochstraße 108.
empfiehlt dem Empfang sämmtlicher
Herbst-Neuheiten.

Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Berfallino Alessandria (Italien) **Filz-Hüte,** weich, von M. 3,50, 4,50, 5,50 **Filz-Hüte,** gefreift, M. 3,50, 4,50, 5,50 an, **Cylinder-Hüte,** neueste Formen von M. 5,50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. **Jagd-Hüte, Reise-Hüte** billigst.

NB. Reparaturen schnell und gut. 9636 D. O.

Heinrich Bergs, Möbelfabrik,

Krefeld, Nordwall 97,
unterhält in seinen Geschäftsräumen **Nordwall 97**
Lager aller Arten Möbel in jeder Holzart.
Uebernahme ganzer Einrichtungen in feiner stylgerecht. Ausführung
Spezialität: Schankbuffets in allen Holzarten,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zink-, polirt. Messing- oder Nickelbelag, neueste verbesserte Konstruktion D. R. G. Musterschutz, nebst dazu passenden Schankſäulen in Metall und Majolika. Sämmtliche Erzeugnisse sind nur mit Fabrikaten allerersten Ranges zu vergleichen. Zeichnungen kostenlos. 5201

Die **Pianoforte-Handlung** von
Eduard Schürmann,
Ostwall 106,
bietet dem musikalischen Publikum eine große Auswahl Flügel, Pianinos, Eisey-Orgeln und Harmoniums hervorragender altbewährter Firmen, als: Blüthner, Lipp & Sohn, Steingraeber & Söhne, Bland, Rönisch, Zeitter & Winkelmann, Schaaf, Weißbrod, Quandt, Urbas & Reißhauer, Heul. Höhne & Sell und andere. Nur gute Instrumente, kauf- und leihweise und auf monatliche Anzahlung. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstelle. 5412

Im Verlage von **Jos. Thum** in Kevelaer erschien

Vertrauliches Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Anleitung
zu einem frommen, verdienstvollen Leben zum und im Ordensstande.

Von Abbé Maucourant.

Broschirt M. 1,20; geb. in Kaliko M. 1,80; mit Goldschn. M. 3,25

Innerhalb Jahresfrist über 65,000 Exemplare.

Das Werk, welches von einer Schwester unseres verehrten Zentrumsführers übersetzt ist, hat ganz hervorragende Rezensionen und Empfehlungen kirchlicher Würdenträger und Ordensobern.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

In Vorbereitung von demselben Verfasser sind:

Fromme Erwägungen über die religiösen Gelübde:

Die Keuschheit. Die Demuth.
Die Armuth. Der Gehorsam.

Bitte helfet

den armen Katholiken in **Oelsnitz i. V.,** welche den Gottesdienst in einem gemietheten Saale abhalten müssen, **eine Kirche bauen.**

Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Die deutsche Nationalkapelle in der Basilika des hl. Antonius in Padua.

Der hl. Antonius ist jetzt, wie ihn Papst Leo XIII. nannte, „der Heilige der ganzen Welt", und seine Verehrung ist vom Throne bis zur Hütte in alle Schichten der katholischen Bevölkerung gedrungen. Viele Tausende von Pilgern kommen jedes Jahr nach Padua, um das Grab ihres Lieblingsheiligen zu besuchen, um ihm ihre Dankesjung darzubringen, oder irgend eine Gnade zu erflehen. Diese Pilger haben gewiß mit Bewunderung den stolzen Bau der Basilika betrachtet, aber auch ohne Zweifel bedauert, daß das Innere der Kirche so wenig dem Aeußeren entspricht. In der That, die inneren Wände sind, mit wenigen Ausnahmen, einfach übertüncht, ein trauriger Ersatz für die prachtvollen Fresken, die sie einst zierten, und später ein Raub der Flammen wurden. Es war demnach ein naheliegender Gedanke, aus Anlaß der 700jährigen Gebartsfeier des hl. Antonius mit der **Restauriruna der Basilika** zu beginnen, und mit Gottes Hilfe ist schon Vieles geschehen. Auch die Ausmalung des herrlich. Baues wurde beschlossen, u. während die Kirchenverwaltung die Vorarbeiten zur Ausmalung des Chores in Angriff nahm, wählten sich verschiedene Nationen je eine von den acht Seitenkapellen, die im Halbkreis das Chor umgeben, und lassen diese auf eigene Kosten mit Fresken ausmalen und würdig ausstatten. Zwei von diesen Kapellen sind schon beendet; die 3. sepholapelle, deren Kosten aus Privatmitteln bestritten wurden, und die polnische Nationalkapelle, zu welcher die Polen aller Länder reichlich beigesteuert haben. Auch eine dritte, die holländische Kapelle, ist in Angriff genommen und für die französische und österreichische wird eifrig gesammelt.

Beschämend wäre es, wenn Deutschland in der Reihe dieser Nationen nicht einen würdigen und hervorragenden Platz einnähme! Deutschland, das so viele fromme Antoniusverehrer unter seinen Kindern zählt. Die Gesammtkosten werden 30,000 Mark nicht übersteigen. Diese Summe genügt für die Freskogemälde, für den neuen gothischen Altar nebst Altarschmuck, für das aus Schmiedeeisen gearbeitete Gitter und das große gothische Fenster. Die Kapelle selbst wird dem hl. Bonifacius und dem hl. Heinrich geweiht werden. Zwei große Wandgemälde in Fresko sollen Begebnisse aus dem Leben dieser Heiligen darstellen, während Medaillons und Nischen die Patrone der anderen Länder des Reiches bringen werden.

P. **Dionysius Leinen,** aus dem Orden der Minoriten Conventualen, hat vom General des genannten Ordens, dem hochw. Herrn Fr. Laurentius Faratelle, den Auftrag erhalten, auf seiner freiwilligen Reise durch Deutschland Gaben für genannten schönen Zweck anzunehmen.

Mit einem Theile des gesammelten Geldes soll ein Fonds gegründet werden, um alljährlich hl. Messen lesen zu lassen für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter, die zur Ausschmückung der Kapelle beigetragen haben.

Gaben sind zu senden an den hochw. Herrn Pater Leinen, Padua (Italien), oder an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5416

Johs. Pütz, Sattler,

Rheinstraße 63, gegenüber dem Stadttheater, empfiehlt sein
reichhaltiges Lager aller Arten Koffer.
Hand-, Touristen-, Courir- u. Briefstaschen. Reise-Necessaires, Plaidhüllen, Aktenmappen, Schulmappen, Schultornister, Gamaschen.
Große Auswahl in
Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträgern, Reit- und Fahrgeschirren in feiner Ausführung, **Stall-Utensilien, Peitschen.**

NB. Anfertigung nach Wunsch. **Rindslederne Taschen** in 1 bis 2 Tagen.

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rossstr. 171, Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Roolle Bedienung. Billige Preise.

Kohlen-, Kalk-, Briketts- und Baumaterialen-Handlung
en gros en détail
H. J. Baumeister jr.,
Telephon Nr. 251, **Krefeld,** St. Antonstr. 241,
empfiehlt ihr großes Lager in
sämmtlichen Sorten Kohlen, wie Schrott-, Fett-, Flamm- und Schmiedekohlen, Anthracit Nuß I und II, ferner Ia. Braunkohlen-Briketts
(Marke: Grulf und Roddergrube)
in Waggons, fuhren- und zentnerweise billigst.
NB **Bestellungen** werden auch am **Thiergarten 153** entgegengenommen. **Telephon 1854.** 5704

Verlag von
Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostol. Stuhles.

Soeben erschienen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

P. Peter Rilkes, S. J. Schutz- und Trutzwaffen im Kampf gegen den modernen Unglauben. Weiteren Kreisen der Gebildeten des Volkes dargeboten. 1. Heft. 8°. 128 S. — **60 Pfg.**

„Das Werkchen hat einen eminent praktischen Werth. Der Verfasser hat es glücklich verstanden lange trockene Abhandlungen vermeidend, belehrend und humorvoll zu schreiben, so daß man immer gerne nach dem interessanten Büchlei greift."

Stimmen aus Maria Laach 1900, Heft 7.

„Jedes Wörtchen hat hier sein Gewicht und doch liest sich das Ganze leicht, fließend und ist durch überraschende Vergleiche und glücklichen Humor belebend."

Luxemburger Wort 1900, März.

P. Fr. X. Brors, S. J. Die Wahrheit. Apologet. Gespräche für Gebildete aller Stände. 1. Heft: Der Kampf um die Wahrheit. 8°. 144 S. — **75 Pfg.**

„Klares Denken und geschmackvolle Darstellung machen dem ernsten Leser die Geistesarbeit lieb u. leicht."

Literarische Beilage z. Köln. Volksztg. 1900, Nr. 30.

„Mit großem Geschick und unwiderstehlicher Logik weiß der Verfasser die Argumente in populärer Form vorzulegen, zu begründen und durch packende Beispiele zu erläutern." **Sonntagsblatt der Coblenzer Volksztg. 1900, 17. 7.**

Aus Vergangenheit und Gegenwart. Sammlung spannender, sittlich reiner Erzählungen von beliebten kathol. Autoren, u. A.: Aug. Butscher, Dr. H. Garbanus, Ad. Jos. Güppers, Fabri de Fabris, M. Herbert, Ant. Jüngst, J. T. Kujawa, Ant. Schott, Emy Gordon. Bis jetzt erschienen 24 Bändchen, jedes ca. 96 Seiten, elegant brosch. à 30 Pfg.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft

Verkauft:

1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Lokes rc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Jhelsweg 41/43**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Aufgepaßt.

Echte
Oesterreicher
Virginier-Zigarren
beste Qualität,
per St. 9 Pfg., 10 St. 85 Pfg.
Große Auswahl in
Bremer, Hamburg-Zigarren
in jeder Preislage.
Spezialität in feinen 4-, 5-, 6-, u. 7-Pfg.-Zigarren.
Engros-Preise von 10 St. an.
Aug. Heinz
20 Karlsplatz 20.

Empfehle
garantirt reines süßes
Apfelkraut
Obstkraut
Birnenkraut
neues Möhrenkraut
zu den billigsten Preisen.
Jakob Rubers
St. Antonstr. 80.
Töpfe zum Füllen können abgeholt werden.
Auch werden Postkolis prompt und schnell befördert. 5731

Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Gewerbe.
Adler-Schnellnäher, Ringschiff mit Kugellager, Schwingschiff-, sowie sämmtliche **Schuhmacher-, Schneider-, Apprctur-** und **Sattler- rc. Nähmaschinen** und **Zubehöre** am Lager oder sofort lieferbar unter langjähriger Garantie.
Strick- und Stickmaschinen.
Reparaturen
an allen Nähmaschinen.
Patria-Fahrradvertrieb
Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 9597
Zaunbrecher
Südwall 32.

Clichés, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen fertigt Gravier-Anstalt **Rich. Niescher,** Krefeld, Wiedenhofstr. 41.



Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Haß 100° und gereinigtem Honig 900°.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler in Krefeld.

Ein starker
Schmiedelehrling gesucht
Karl Radmacher,
5713 Strümp b. Osterath.

Suchen 1102
Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die Lippezeitung in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippezeitung Personal** erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für **Mk. 3. — vier**mal aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus einzusenden.** 9868

Zeige den Empfang sämmtlicher **Saison-Neuheiten** in

Manufaktur-u. Wollwaaren

ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.



Oefen.

Riessner, Helios, Küppersbusch, Wurmbach, Irische, Germanen, Amerikaner, Regulir-Oefen, emaillirte, bemalte, vernickelte etc.

Weit über 600 Stück Oefen vorräthig.

Prima Waare.

Telephon 379.

Heinr. Krücken

Krefeld,
Fischelnerstrasse 41/43,
Augustastrasse 12/14.

Oefen.

Gas-Oefen. Aachener, von J. G. Bouben Sohn Carl und andere.

Mantel-Oefen,
gewöhnliche und mit Marmor-Einlagen.

Majolika-Kaminöfen.

Ofenschirme, Kohlenbecken, Blumentische.

Grösstes Lager am Platze.

Herde.

160 Stück moderne Herde am Lager im Preise von M. 30 bis M. 300.

Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen.

In emaillirte Kochgeschirre, Holzwaaren etc.

Werkzeuge

und Werkzeugmaschinen aller Art

für Schlosser, Schmiede, Klempner, Schreiner etc.

Landwirthschaftl. Geräthe, Ketten, Stallfenster, Schweinetröge, Kuhtröge.

Solide selbstspielende **Pianinos** von M. 425 an (keine leichte Händlerwaare) **gold. Med. Mat. resch.**

Stephan Hain.

Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am Niederrh.

In kaum 7 Jahr. **1000** angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage.

Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.

Theilzahlungen, Garantie, Franko-Sendung, Miethinstrumente.

KREFELD. Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Aug. Antholz,

Königstraße 116, empfiehlt **Königstraße 116**



Hüte und Mützen

in grossartiger Auswahl.

Reservisten

erhalten bedeutende **Preisermässigung.**

Reizende Neuheiten in Knaben- und Mädchen-Mützen nur eigenes Fabrikat. Mützen werden auch nach Maass in allen Mustern angefertigt, wenn auch Stoff beigefügt wird.

63000 Mk.

Stiftungsgelder sind auszuleihen auf ländlichen Besitz zu mässigem Zinsfusse auf erste Hypothek. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 5376

Geschäftshaus,

mittelgross, Hochstrasse, von Neumarkt bis Friedrichstrasse, Rheinstrasse oder Ostwall, Nähe der Rheinstrasse gelegen, zu kaufen gesucht. Anzahl 15—20,000 M. Offerten mit Preisangabe unter U. G. 5743 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Haus

Ostwall 161

zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst. 3943

Fischelnerstr. 64

1. u. 2. Etage

10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten zusammen oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 5870

Näheres im Hause selbst.

Wegen Alters ist eine gutgehende

Wirthschaft

am Niederrhein im gelegensten Theile der Stadt, Ecke am Markt, käuflich zu übernehmen.

Offerten unter J. J. 5985 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir **suchen** per 1. Jan. 1901 eventl. auch früher einen **jungen Mann** mit guter Schulbildung als

Lehrling

für unser Comptoir.

Krefelder Teppichfabrik A.-G.
vorm. **Joh. Kneusels & Co.** 5952

Es wird in der Woll- und Manufakturwaaren-Branche per sofort ein junger,

energischer

Kommis

für Lager **gesucht.** Katholisch. Auswerts.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse unter Angabe bisheriger Thätigkeit sub J. W. 5761 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Einen Lehrling

von ordentlichen Eltern sucht Bäckerei und Konditorei Karl Hütten, Uerdingen. 5733

150 Faß Latrineninhalt

können, auch in klein. Quantitäten, billig, direkt von der Mühle abgeholt werden. Näheres bei **Herm. Daubenspeck,** Fischeln 5435 Niederbruch 17.

Ein junger, gutlaufender

Butterradshund

zu verkaufen.

Jak. Beek, Verbers.

Eine Parthie 8 bis 9 Wochen alte

Schweine

hat zu verkaufen

P. Heinr. Leuthen,
Lüth bei Neuß.



Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Jos. Heithausen,
9800 Gladbacherstr. 274.

Jung. Ziehhund (männl.) zu verk. 5964 Hülserstr. 121

Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland,
Berlin, Köthenerstraße 39.

Hochtragende und frischmelkende Kühe

stehen ständig bei Herrn Joseph Schmitz, Hartershof, St. Hubert zum Verkauf. 5658

Mehrere Morgen 5727

Läufer Zucker-Rüben

in Nummern eingetheilt, aus der Hand zu verkaufen. Daselbst eine

Käse-Einrichtung

billig zu verkaufen

Reklamesyst. Ostermann.

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feiner Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

L'estomac



schafft Kraft und Stärke, regt den Magen an, macht Appetit und befördert die Verdauung.

19 Medaillen.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



„Maggi zum Würzen" leistet in jeder Küche bessere Dienste als **Liebig'sches Fleischextrakt.**



Stallwasser-Fässer

hat stets auf Lager

Ernst Haubüchen,
8772 Rossstraße 223

Erstes Hamburger

Kaffeehaus

empfiehlt hochfeine 4166

gebrannte Kaffee's,

Spezialität.

pro Pfd. Mk. **1.—, 1.20, 1.60** vorzügliches Aroma, stets frisch.

Niederlage bei

Johannes Becker,
Hochstr. 56, Rheinstr. 110.

Wann fährt ein leerer Möbelwagen von Emmerich nach Krefeld

in der Zeit vom 15. Okt. bis 15. November.

Meldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter H. M. 5555.

Heirathsgesuch

Ein kath. Wwr. aus achtb. Familie, 45 Jahre alt, mit 4 Kindern, Besitzer eines schönen Ackergutes, sucht die Bekanntschaft einer anschl./ gut reltg. Person aus achtbarer Familie mit Vermögen, welche von gutem Gemüthe ist und Liebe zu Kindern hat und mit allen Zweigen der landwirthschaftlich. Haushaltung vertraut ist, zwecks baldiger Heirath. Kathol. Damen, auch kinderlose Wittwen von 40—50 Jahren, welche geneigt sind, auf dieses streng reelle Anerbieten näheres einzugehen zu wollen, mögen vertrauensvoll ihre Offerten unter F. G. 198 an die Expedition d. „Geldern'schen Wochenblattes" Geldern bis zum 1. November gelangen lassen. Gegenseitige strengste Verschwiegenheit Ehrensache. 5710

Ein solider kath. Wittwer mit 3 Kindern, 48 Jahre (Handwerker), in langjähr. Stellung, wünscht sich zu

verheirathen.

Aelteres ordentl. kath. Mädchen oder kinderlose Wittwe mögen ihre werthe Adresse unter F. W. 5095 in der Geschäftsst. ds. Bl. niederlegen.

Verschwiegenheit Ehrensache.

en gros. **Cigarren.** en détail.

Ich empfehle als **Hochgenuß für jeden Raucher:**

Antia	Hans	Lola	Mariska
5 Pfg.	6 Pfg.	6 Pfg.	8 Pfg.

Amerikana	Flor de Cuba
8 Pfg.	10 Pfg.

Hochf. abgelagerte **Cigarren,** aus den besten Mexiko-, Sumatra- u. Havanna-Tabaken hergestellt, von 6—20 Pfg. per Stück, in hervorragend schöner Handarbeit. Reichhaltiges Lager gut abgelag. **Cigarren** in Preislage von 25—45 Mark per Mille unter Garantie der Güte. **Billigste Bezugs-Quelle für Wiederverkäufer.** Bei Bestellung von 5 tausend Millepreise u. Frankolieferung, nicht gefall. Cigarren werden umgetauscht od. zurückgenommen.

Herman Keyzer,
Cigarren-Versandhaus, 5414
Marktstraße 79, Hubertusstrassen-Ecke.

Das Pianoforte-Magazin
von
Adolf Schürmann, Sternstr. 31,
empfiehlt als alleiniger Verkauf 5633

Pianos und Flügel

der Weltfirma **Schiedmayer,** vorm. **J. & P. Schiedmayer,** Stuttgart, Hoflieferanten fast sämmtl. europäischen Höfe. **Höchste Auszeichnung, Gran Prix, Paris 1900.** Ferner: Schwechten, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Zeitter & Winkelmann, Lichel & Leutemer, Kuhse, Steibel, Nagel, Pfaffe, Klingmann & Co., kauf- und leihweise und auf einmonatliche Abschlagzahlung. Gebrauchte Pianos stets vorräthig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Möbel. Stühle. Spiegel.

Bewilige bis auf weiteres **5 bis 10 %** Rabatt.

Grosartige Auswahl in **Stühlen, Spiegeln** etc. sowie alle Arten echter nußbaum und tannener **Möbeln.**

Spezialität: Wirthschaftsstühle.

Franz Kauffmann,
88 Alte Linnerstr. 88, am Schinkenplatz.

Grund

sich zu ärgern hat Jedermann, dessen Schuhe schlecht gewichst sind. Deshalb verwende jede Frau nur Kreds-Wichse, denn nur diese gibt schönsten Glanz.

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre, von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

mit und ohne Löthfuge,

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

Laut, bitte **recht laut** lesen, damit **jede Dame** und jeder Herr es hören kann!

Milch-Seife

hergestellt in der Kölner Meierei ver. Landwirthe, ist allein schon aus dem Grunde die **edelste aller** Toiletten-Seifen, weil ihr Haupt-Bestandtheil **ausreiner Naturmilch** besteht. Diese Milchseife erzeugt eine **wunderbar zarte Haut** und verleiht derselben ein Aussehen so frisch wie **Milch und Blut,** ihr Parfüm ist fein und delikat, sie ist mit einem Worte die **Seife der feinen Welt.** Milch-Seife ist nicht theurer wie jede andere Seife.

Zu haben bei: 3441

Gebr. Sinn, Krefeld.

Die
amtliche Gewinnliste
der
Frankfurter Pferde Lotterie

ist eingetroffen und

à 10 Pfennig

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung",
Friedrichstraße 41.

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantirt 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. M. **31,000.** Haupt-gew. M. **10,000, 3000** etc.

1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,

J. Stürmer, General-Agent. **Straßburg i. E.**

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, C. Janssen, H. Creutzberg, Kramer & Baum, Frz. Ponzelar, Alb. Remmen, L. Beerkamp.

Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

Düsseldorfer Bank

vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und

je nach der Kündigungsfrist

verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Leibrenten.

Die **lebenslänglich** von der Preußischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. zu zahlenden und sicher gestellten Leibrenten betragen für:

40jährige	6,21 %	60jährige	9,60 %
50 „	7,42 %	65 „	11,32 %
55 „	8,35 %	70 „	13,67 %

der **einmaligen** Kapital-Einzahlung

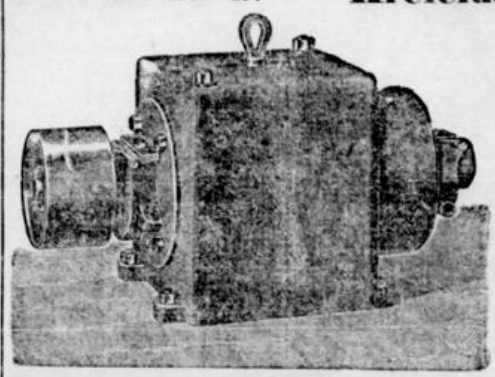
Günstige Tarife für **aufgeschobene** Renten und Renten-Versicherungen für **verbundene** Leben. 5386

Nähere Auskunft durch die General-Agentur Krefeld, Und in Schneider, Westwall 84.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. **Krefeld.** **Telephon Nr. 1107.**



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore
für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postanweisung M. 2.25. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg. bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bücherwurm", vierteljährlich. Einzige Gratisgabe per Abonn. auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 536. (Sonntags-Nr. 41.) Krefeld, Samstag, den 13. Oktober 1900 (Tilmann). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Die Regelung der Schulunterhaltungspflicht

möchte die liberale Presse vertagt sehen. Sie fürchtet bekanntlich, daß bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen gleichzeitig die gesetzliche Festlegung des konfessionellen Charakters der Volksschule und die Sicherung der Rechte der Kirche erfolgen könnte. Ein Theil dieser Presse sagt es gerade heraus, daß die Besorgniß vor dieser „Gefahr" ihn die Vertagung wünschenswerth mache. Ein anderer schiebt in recht naiver Weise die bevorstehenden wichtigen und schwierigen Verhandlungen des Reichstags über die Zollfrage vor, die man nicht durch Streitigkeiten zwischen den für den Schutz der nationalen Arbeit eintretenden Parteien stören dürfe. Oder man stellt gar die Kanalvorlage in den Vordergrund. Diese werde die innere Politik in Preußen für die nächste Session beherrschen, weshalb es nicht angebracht sei, dieselbe auch noch mit der schwierigen Frage der Schulunterhaltungspflicht zu belasten. Wie spottet und zürnt man auf dieser Seite, wenn die kanalfeindlichen Parteien verlangen, man solle die Kanalvorlage zurückstellen mit Rücksicht auf die wichtigen Verhandlungen des Reichstags! Wenn die Liberalen eine gleiche Forderung in Bezug auf das Schulunterhaltungsgesetz aufstellen, so ist es natürlich „ganz was anderes". Sie glauben noch immer, was sie wollen, müsse die Regierung thun. Die Kanalvorlage muß eingebracht werden, weil sie dafür sind; die Schulunterhaltungsvorlage soll verschoben werden, weil sie ihnen nicht paßt. Und dabei jammern sie stets, daß die Regierung unter der Gewalt der Konservativen stehe.

Ein liberales Blatt legt dem Kultusminister nahe, die Vorlegung des angekündigten Gesetzentwurfs lasse sich leicht verzögern mit Berufung auf die angestellten steuerstatistischen Erhebungen. Die Erhebungen sind aber bereits vor einiger Zeit abgeschlossen worden; das Ergebniß wird im Kultusministerium zusammengestellt. Vielleicht ist das schon geschehen. Jedenfalls wurde die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, für den ja bereits Muster vorliegen, zeitig genug für die nächste Landtagssession erfolgen können. Für die Verschiebung liegt gar kein Grund vor. Daß den Liberalen der gegenwärtige Zeitpunkt nicht paßt, weil sie hoffen, später unter veränderten Parteiverhältnissen mehr Einfluß auf die Gestaltung des Gesetzes zu gewinnen, ist kein Grund, darf es wenigstens für die Regierung nicht sein. Oder will sie etwa abermals zu erkennen geben, daß sie sich als Regierung der liberalen Minderheit betrachte?

Uebrigens wußten wir auch nicht, worauf sich die liberale Hoffnung auf kommende „bessere Zeiten" gründen könnte. Der Rückgang des Liberalismus dauert doch seit bald einem Vierteljahrhundert an und nirgends ist ein Anzeichen für erneuten Aufschwung zu entdecken. Zwischen den positiv christlichen Parteien findet seit einiger Zeit eine Annäherung statt, die die Aussichten des Liberalismus nicht günstiger erscheinen läßt und sogar die Freikonservativen veranlaßt hat, vom Liberalismus etwas mehr abzurücken, um den Anschluß nach rechts nicht zu verlieren. Auf die Bereitwilligkeit der Freikonservativen zur Mitwirkung an der gesetzlichen Festlegung der christlichen und konfessionellen Schule geben wir allerdings nicht viel, aber sie haben doch die rein liberalen Allüren etwas abgelegt.

Niemand hat seit Langem die Nothwendigkeit einer sofortigen Regelung der Schulunterhaltungspflicht eifriger betont als die Liberalen. Sie waren auch immer dabei, wenn im Abgeordnetenhause eine Gesetzesvorlage gefordert wurde. Jetzt auf einmal eilt es ihnen nicht so sehr; jetzt kann noch eine Weile mit den bisherigen Staatszuschüssen fortgewurstelt werden. Sie hatten eben gehofft, in die erwartete Vorlage werde nichts kommen, als die Regelung der Geldfrage, und merken nun, daß es mit dieser Hoffnung nichts ist. Wir unsererseits sehen in dieser veränderten Haltung der Liberalen nur den besten Beweis, daß gerade jetzt der richtige Zeitpunkt ist für die Schaffung eines christlichen Schulgesetzes. Die Parteiverhältnisse sind dafür so günstig, wie selbst zur Zeit der Zedlitz'schen Vorlage nicht. Will die Regierung es verantworten, daß die Gelegenheit unbenutzt bleibe?

Uns wäre selbstverständlich die Regelung des gesammten Volksschulwesens das Liebste. Da aber die Regierung sich kleinmüthig vor der Lösung dieser Aufgabe gefürchtet hat, so hat sich schließlich das Zentrum, in Anbetracht der Dringlichkeit einer Regelung der Schulunterhaltungspflicht, auch mit diesem Stückwerk einverstanden erklärt unter der Bedingung, daß gleichzeitig der konfessionelle Charakter der Schule und die Rechte der Kirche gesichert würden. Die Regelung einiger anderen Fragen, wie der Rechte der Gemeinden, würde sich ja mit Nothwendigkeit schon aus der Regelung der Kostenfrage ergeben. Die Konservativen theilen den Standpunkt des Zentrums und es ist größere Aussicht auf Verständigung zwischen diesen Parteien vorhanden als beim Zedlitz'schen Schulgesetze, wenn nur die Regierung will. Es konnte nur einen kläglichen Eindruck machen, wenn sie noch zauderte.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Amtsgerichtsrath Eichen zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Rektor a. D. Johann Hinsen zu Köln und dem Polizeisekretär a. D. Gustav Garenfeld zu Neuß den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Kommerzienrath Karl Delius in Aachen wurde der Charakter als Geheimer Kommerzienrath verliehen.

Deutschland.

: **Berlin,** 12. Okt. Das Kaiserpaar wird bis zum nächsten Montag im Homburger Schlosse bleiben. Im Befinden der Kaiserin Friedrich ist, wie aus Cronberg gemeldet wird, eine leichte Besserung eingetreten, die anzuhalten scheint. Professor Renvers ist von hier nach Schloß Friedrichshof berufen worden. Er wurde bereits früher wiederholt konsultirt und hat auch dem Kaiser damals ausführlichen Bericht erstattet. Nach hier eingetroffenen Nachrichten kehrt Professor Renvers morgen zurück. Hieraus kann erfreulicher Weise der Schluß gezogen werden, daß sich das Befinden der Kaiserin gebessert hat. (Vergl. weiter unten unter Cronberg. D. Red.) — Der Bundesrath wird die am Donnerstag wegen der Feier auf der Saalburg ausgesetzte Plenarsitzung am Samstag, 13. ds., abhalten. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen u. a. die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit im Heere, die Wahl nichtständiger Mitglieder zum Reichsversicherungsamt, sowie Etatssachen (kleinere Etats). In derselben Sitzung wird sich der Bundesrath der „Kreuzztg." zufolge auch mit einer Vorlage betreffend die Festsetzung der Gebühren für die Beförderung der Nebenblätter und außergewöhnlichen Beilagen von Zeitungen beschäftigen. — Ministerialdirektor Dr. Woedtke, Geh. Oberregierungsrath Dr. Wilhelmy und Geh. Regierungsrath Theobald trafen vorgestern behufs Erhebung über die Lage der Hausindustrie in Solingen ein und besichtigten mehrere Kleinbetriebe und das Fabrikletablissement J. A. Henkels. Von Solingen begaben sich die Herren nach Burg und Wermelskirchen. — Die „Germania" meldet: An dem gestrigen Saalburgfeste nahm der Abg. Müller-Fulda theil, welcher als Vertreter des Reichstagswahlkreises, zu dem die Saalburg gehört, eingeladen war.

* **Zur Frage der Kohlennoth.** Der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden hat an die Regierung eine Petition gerichtet, in der dieselbe gebeten wird, bei den Anfang künftigen Jahres stattfindenden Neuabschlüssen der Lieferung aus fiskalischen Kohlengruben, auch Verbänden kleinerer Kohlenhändler und Vereinen, die sich zum Zweck gemeinsamen Einkaufs bilden, den direkten Bezug von Kohlen zu gewähren bezw. denselben durch Stellung annehmbarer Bedingungen zu erleichtern.

△ **Unverbesserlich** scheint die „Krefelder Zeitung" zu sein. Anstatt in sich zu gehen, sucht sie die von ihr seiner Zeit beliebte Ausschlachtung des Falles Moosauer zu rechtfertigen, ja sogar noch damit zu prahlen. Wenn das Blatt unsere Ausführungen „thörichtes Gesalbader" nennt und uns mit dem Vorwurfe „jesuitischer Denkweise" besonders wehe zu thun meint, so läßt uns das kalt. Man fühlt sich eben getroffen, daher die Erregung. Wenn aber die „Kref. Ztg." sich selbst die Gloriole nobler Gesinnungsweise um das Haupt winden möchte, indem sie erklärt, sie beschäftige sich ohne Noth nicht mit solchen Dingen, sie habe eine kürzlich veröffentlichte Liste geistlicher Sittlichkeitsverbrecher bei der die Katholiken schlecht wegkommen sollen, nicht abgedruckt und vier jüngst erfolgte Fälle scheußlicher Sittlichkeitsvergehungen katholischer Geistlicher nicht einmal erwähnt, so erwidern wir darauf folgendes: Es ist wahr, daß Berichte über solche angeblichen Verbrechen katholischer Geistlicher in ganzen Bündeln durch die sozialdemokratische und liberale Kulturkampfopresse laufen. Es ist aber auch wahr, daß 99 Prozent all dieser Berichte erlogen sind. In Innsbruck besteht ein Blatt „Der Scherer", mit dem wir uns schon wiederholt beschäftigen mußten. Dieses Korrespondenzblatt vertreibt derartige Verleumdungen im großen Stil. Kritiklos wandern dieselben durch eine gehässige Presse, der es auf das wie und ob und wo gar nicht ankommt, sondern nur auf die Bethätigung des infamen Satzes: calumniare audenter, semper aliquid haeret, d. h. verleumde nur tapfer drauf los, es bleibt immer etwas hängen. Bereits in Nr. 438 der „Niederrh. Volksztg." vom 9. August haben wir eine ganze Anzahl solcher „Berichte" auf Grund authentischer Auskünfte an Ort und Stelle als Lügen nachgewiesen. Wenn die „Kref. Ztg." sich im Allgemeinen des Abdrucks solcher Räubergeschichten enthält, so handelt sie dabei im wohlverstandenen eigenen Interesse. Denn wenn in den betr. Kreisen einmal der lange Faden der Gutmüthigkeit risse, so könnte es Prozesse regnen, die auch der „Kref. Ztg." nicht gerade angenehm sein würden. Also nur nicht den Großmüthigen hervorkehren, wo praktischer Sinn die Grundlage des Handelns bildet! Die „Kref. Ztg." sagt, wir hätten lange Ausschau halten müssen, bis wir ein Gegenstück zum Falle Moosauer gefunden, und wir fühlten uns glücklich, das jetzt vorführen zu können. Sie gönne uns „dieses Behagen." Die „Kref. Ztg." befindet sich da in einem großen Irrthum. Wir haben in unserer Registratur eine ganze Serie solcher protestantischen Seitenstücke. Diese hat gegenüber den „Fällen" der „Kref. Ztg." den Vorzug, daß sie aus unverdächtigen protestantischen Blättern zusammengestellt ist und nur nachgewiesene Thatsachen enthält. Wenn die „Kref. Ztg." diese unsere Behauptung bezweifeln sollte, so könnte sie die Freude haben, daß wir ihr sofort mit der Publikation einer Reihe solcher Fälle dienten. Vorläufig verzichten wir hierauf, und zwar nicht aus praktischem Sinne im eigenen Interesse — das haben wir gar nicht nöthig, denn wir haben hier nichts zu befürchten — sondern weil wir in unserer bewährten „jesuitischen Denkweise" den Grundsatz nach wie vor hochhalten: Noblesse oblige!

△ **Konfessionelle Beklemmungen.** Die sächsische Regierung hat die Naturalisirung eingewanderter Polen und Tschechen verboten. Als Grund wird die Wahrung des deutschen Charakters der Grenzgebiete für die Zukunft angegeben. Wir haben aber so einen geheimen Verdacht, daß der wahre Grund die bekannte sächsische Katholikenangst ist. Sagt doch die „Kreuzztg.": „Daß das Slaventhum in den national gemischten Gebieten Preußens sich nicht nur behauptet, sondern sogar vorzudringen vermag, daran sind wir ja leider schon gewöhnt. Wenn ihm hier aber zu Statten kommt, daß es von der römisch-katholischen Hierarchie in jeder Hinsicht begünstigt und gefördert wird, so fällt dieses bedeutsame Moment in den evangelischen Gebieten des Reiches weg. Hier ist das Slaventhum in der That ausschließlich auf seine eigene Werbekraft angewiesen." Diese Ablehnung des konfessionellen Grundes scheint uns ein Geständniß zu sein. Im Uebrigen stimmen wir mit dem konservativen Blatte darin überein, daß die sächsische Maßregel vom Standpunkte unserer nationalen Widerstandsfähigkeit wenig schmeichelhaft erscheint. Wenn es aber die „nationale Gleichgültigkeit der Massen in Deutschland" deshalb anklagt, so möchten wir eher in dieser „Gleichgültigkeit" einen Beweis des gesunden Sinnes unseres Volkes sehen, das den Verkehrtheiten und Ungerechtigkeiten unserer „nationalen" Politik keinen Geschmack abzewinnen kann.

△ **Berlin,** 12. Okt. Wegen der Nichteinberufung des Reichstages im Sommer hat die Regierung sich thatsächlich mit den Führern keiner Partei ins Einvernehmen gesetzt. Was darüber berichtet worden ist, war geflunkert. Die führenden Persönlichkeiten der Zentrumspartei wissen von der Sache gar nichts. Von den Fraktionsorganen der Konservativen und Nationalliberalen wird jetzt ein Gleiches für die Führer dieser beiden Parteien erklärt. Bei Freisinnigen oder Sozialdemokraten wird die Regierung doch wohl auch nicht angefragt haben. Ob die Behauptung eines Blattes richtig ist, die leitenden Persönlichkeiten hätten die Einberufung dringend empfohlen, aber der Kaiser habe nicht gewollt, wird nicht leicht festzustellen sein. Jedenfalls wird dieses mit manchem andern im Reichstage zur Sprache kommen, sobald man sich nur bewogen gefühlt hat, ihn einzuberufen. Ein Berichterstatter behauptet, man habe den Termin hinausschieben müssen, weil die Vorbereitungen der Chinavorlage noch nicht abgeschlossen seien und nicht so schnell abgeschlossen werden könnten. Nun, vielleicht wartet man noch ein halbes Jährchen, bis der China-Rummel zu Ende und der Weltmarschall mit den Truppen wieder in Deutschland angelangt ist, denn mit Sicherheit wird sich erst dann übersehen lassen, was dies weltpolitische Vergnügen gekostet hat.

* **Cronberg,** 12. Okt. Aus bestinformirter Quelle verlautet über das Befinden der Kaiserin Friedrich: Hofmarschall Frhr. v. Reischach theilt mit: Die Kaiserin Friedrich ist seit längerer Zeit leidend; sie hat im Verlaufe der letzten Tage eine akute Erkrankung überstanden, deren Folgen nach Ansicht der Aerzte in kurzer Zeit wieder behoben sein werden.

* **Kassel,** 12. Okt. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hofgeismar-Wolfhagen-Rinteln erhielten nach den bisherigen Feststellungen Lippolbes (konservativ) 2282 Stimmen, Vogel (Antisemit) 2142, Ernst (freisinnig) 317, Lütze (nationalliberal) 1314 und Garbe (Sozialist) 1532 Stimmen. Aus einigen kleinen Orten fehlen die Ergebnisse noch.

Oesterreich.

* **Wien,** 12. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter am Vatikan Graf Revertera wird abberufen. Man wird nicht fehlgehen, so schreibt man dazu der „Voss. Ztg.", diese Maßregel als unmittelbaren Ausfluß der seit geraumer Zeit bestehenden Spannung zwischen Oesterreich und der päpstlichen Kurie aufzufassen, welche durch Vorkommnisse in den letzten Tagen, wie z. B. durch den Empfang des Erzbischofs Stadler von Serajewo und die Audienz der Großherzogin von Toscana beim

---

⊙ Festtage am Rhein.

Wann ist das schönste Fest am Rhein,
Du stiller Wandrer, wann mag das sein? —
Hörst Du der Kirchen Glockenklang
Hörst Musik Du und auch Gesang,
Siehst Du mit frohem heitren Wesen
Den Winzer bei dem Traubenlesen,
Dann lieber Freund, wird immer sein,
Das schönste Fest am deutschen Rhein.

So zog es mir durch den Sinn, als ich mich zur Stadthalle **Bega**, wo man heute den Wohlthätigkeitsbazar des Bonner ländischen Frauenvereins eröffnet, der in seinem Gesammtbilde „Festtage am Rhein" darstellen soll. Ich spannte meine Erwartungen nicht nieder, denn ich kenne sie, die echten und rechten Festtage am Rhein! O wie oft sind wir des Sonntags von des Taunus Höhen hinübergewandert über die Bergeshalden zum sonnenbeglänzten Rheingau, wo wir theilnahmen an der Freude der Winzer, wenn der Herbst ihnen reiche Gaben gespendet. Und fröhlich nahmen sie uns auf im gastlichen rebenumsponnenen Heim, die treuen biederen Rheingauer, sie theilten gerne mit uns ihre Freude und nur ungern sahen sie uns wieder scheiden.

Noch einen Schluck vom reinen Wein;
Das Fest soll nicht vergessen sein.

Doch wie erstaunte ich, als ich in den großen Saal der Stadthalle eintrat. Welch herrlicher Schmuck! Ich hatte erwartet, dort ein Bild, wie es der Herbst malt, zu finden, aber meine Erwartungen wurden übertroffen. Hier herrscht nur Sonnenglanz und Frühlingspracht rings umher. Soll das ein Fest am Rheine sein?! Ja, so mag's wohl ausnahmsweise in diesem Jahre sein, in dem der Herbst mit seinen schönen Tagen und den Frühling und Sommer ersetzt und neues Leben und Blühen hervorzaubert. Da werden auch am Rheine die Festtage im Herbst zu Tagen der Rosen.

Ein fröhliches Treiben herrscht in der weiten Runde. Dort im Hintergrunde erhebt sich das Kolossaldenkmal Kaiser Wilhelms des Großen am Deutschen Eck, umrauscht von Rhein und Mosel, die hier den Bund der Treue schließen. Blau wölbt sich der Himmel darüber hin, er wölbt sich über allen jenen, die am Fuße des Denkmals zu beiden Seiten der reichen Buffets Platz genommen haben und sich den echten Tropfen rheinischen Rebenblutes von zarter Hand kredenzen lassen.

Es sitzen hier am Deutschen Eck
Die alten treuen Zecher
Sie weichen nimmermehr vom Fleck
Und bleiben bei dem Becher.
Sie trinken ihren Feuerwein
Und plaudern von fernen Tagen
Als die vom Ehrenbreitenstein
Den Franzmann fest geschlagen.

Wir wollen hier aber nicht kleben bleiben, sondern weiter wandern den Rhein entlang. Sieh, da begegnen uns alte Bekannte. Ein Töpferwagen ist's: drinnen wohnt der Töpfer mit seiner Familie. Aber potztausend, das sind nicht wilde zerzauste Rangen, das sind schmucke Mädels und lustige Burschen. Ja die kommen auch nicht vom Westerwald, von Höhr-Grenzhausen, sie kommen

„Vom Niederrhein, wo hübsche Mädels zu Hause sein!"

So hübsche Waaren stellen sie aus, daß meine Frau sofort versucht ist, das Kücheninventar, unter dem die Potschhändchen meines kleinen Jungen schon manchen Topf zu Scherben befördert, zu ergänzen.

„Aber laß doch, Frau'chen, sieh hier, welch herrliche Blumen welch hübsches Obst." Inmitten eines duftenden riesigen Rosenkorbes sitzen junge Damen, fröhliche Gärtnerinnen, die uns anlachen, just wie die rothwangigen Aepfel, die dort ausliegen.

Nun sind wir mitten im Festgewoge. Da liegt zu rechter Hand ein großes Theehaus. „Laß uns da nur ja nicht hineingehen, da sind Chinesen, ja vielleicht Boxer drinnen und mit denen ist jetzt nicht zu spaßen." Aber das Feldbach hatte uns getäuscht, wenn es das Theehaus mit den Chinesen in Verbindung brachte. Hier walten nicht Chinesen, sondern mandeläugige Damen aus dem Lande, in dem man Seide spinnt, in liebenswürdigster Weise ihres Amtes und aus ihrer Hand nimmt man gerne eine Tasse duftenden Thees oder ein Gläschen würzigen Likörs an. Und will man noch mehr der Süßigkeiten, so wandert man noch einige Schritte weiter. Hier in einer von wilden Rosen bewachsenen Ruine schlöft nicht etwa Dornröschen, nein:

Hier gibt's in der Konditorei
Des Leckeren gar mancherlei,
Zu dem man in dem Kaffeehaus daneben
Sich läßt ein Täßchen braunen Mokkas geben.

Doch nun genug der Süßigkeiten! Was gibt's noch mehr zu sehen?

„Wie schön, hier schau nur!"
„Was denn, liebe Frau!"
„Sieh' nur die entzückend schönen Sachen, Weißwaaren, Stickereien, Kinderkleidchen, Spitzen u. s. w., alles gefertigt von fleißiger Damenhand. Laß uns nur hier etwas kaufen."

„Nein, laß uns lieber unser Glück bei dem großen Glücksrade versuchen."

Und richtig, wir gewannen: ein prächtig gesticktes Babykleidchen. Soll das vielleicht eine zarte Anspielung sein!

Schrum, schrum schrum, teretete, teretete teretete! Ach, hier ist auch der Tanzplatz, just wie am Rhein, mit Tannengrün und Laubgewinde und hier drehen sich fröhliche Winzerinnen und Winzer im Tanz, allerdings nicht beim matten Scheine der Oellampen, sondern bei heller Acetylenbeleuchtung. So weit ist man am Rhein schon gekommen.

Nein, wir tanzen nicht, wir gehen weiter, vorüber an der Würfelbude, wo mancherlei zu gewinnen ist, vorüber an der modernen Waage, auf der man sich genau über die Bedeutung und Schwere des lieben Ichs unterrichten kann. Wir schauen uns lieber einmal den reichen Bazar an, gegen den Tietz, Goldmann, Münzer und wie sie alle heißen, gewaltig zurücktreten müssen. Welche reizenden Sächelchen und wie hübsch und kunstvoll das alles ist. Während meine Frau sich gar nicht satt sehen kann an all den entzückten Puppen und Püppchen, bewundere ich insbesondere ein zierliches Tischchen und verschiedene Teller, deren Flächen kunstvoll mit kleinen Etiketts beklebt sind, die man von echten Havannazigarren abgenommen hat. Und gefault wird hier! ich bedaure die fleißige Kassiererin.

Doch da fällt mir ein, daß ich gern eine Ansichtspostkarte versenden möchte. Die kann man auch haben in dem alten, aber hübschen Postgebäude, in dem auch schmucke Postassistentinnen das Publikum bedienen und weit freundlicher sind, als saurige Postschalterbeamten zuweilen.

Mitten im Raume ragt die Pfalz im Rheine. Ich habe mir schon oft, wenn ich den Rhein auf- und abfuhr, den kopf darüber zerbrochen, was wohl in dieser Pfalz enthalten sein möchte. Jetzt weiß ich's. Dort sind nicht alte, nein neue Töpfe modernsten Stils drinnen, hervorgegangen aus der neuen Hüller Industrie und bemalt von Krefelder Künstlerinnen. Aber alles modern, oft zu modern. Oder sollten das doch alte Töpfe sein aus der Raubritterzeit?!

Bei unserer Rheinfahrt sind wir allmählich bis zum Binger Loch gekommen. Aber wir fürchten uns nicht. Also flugs hindurch — und merkwürdig, aber wahr: Wir befinden uns nicht auf dem Niederwald, sondern auf dem Plateau des Drachenfels. Ringsum das herrlichste Panorama. Da liegt er vor uns der Vater Rhein mit seinem Wellengewoge, auf dem die Schiffe majestätisch dahinziehen. Da breiten sie sich vor uns aus die Thäler und Höhen mit ihren Burgen und Schlössern. Alles hat Meister Kensings Hand wundersam hingezaubert und man kann nicht genug sehen.

„Wünschen Sie ein Glas Sekt", tönts melodisch an mein Ohr. „Gewiß, meine Dame, hier will ich bleiben und mich berauschen — — — an dem herrlichen Panorama natürlich!"

Lange, lange verweilen wir hier und als wir endlich aufbrechen, dünkt uns der Weg durchs Binger Loch denn doch zu gefährlich. Wie viele werden hier Schiffbruch leiden? Wir schlagen uns lieber seitwärts durch die Büsche. Und wohin gerathen wir da?

Direkt ins Bratwurst-Häuschen, genau wie's Nürnberger Bratwurst-Glöckli. Hier herrscht ein Leben. Alles Maschinerie. Hier kommt das ganze Schwein hinein und dort die Wurst — und zwar delikate — heraus.

Ein Mainzer Sauerkraut mit Wurst
Dazu 'nen Schoppen für den Durst
Und Musikanten auch dabei
Spielt auf, ihr Burschen, spielt — juchhei!

Nun sind wir in der rechten Feststimmung, es geht zum Jux platz. Was es da zu sehen gibt, ist staunenerregend, Barnum u. Bailey sind nichts dagegen: Ausstellungen mancher Art, so moderne Damenkostüme nach Künstlerentwürfen, Ausstellung moderner Plakate der Stadt Krefeld, der Reinfall bei Schaffhausen, wer lachen will bleibt draußen, große Gemäldegallerie, Phonographen, Glücksesel, ein verkrachtes Karussel für 125 M. rc. u. a. m. Wer einmal recht von Herzen lachen will, der muß hierhergehen.

Aber nach all den Genüssen bedarf der Mensch der Ruhe. Wir ziehen uns deshalb zurück zum Rheinischen Felsenkeller, einem Bierlokal an der Quelle des Rheines inmitten der Schweizer Berge, unter denen der St. Gotthardt sein schneebedecktes Haupt majestätisch emporhebt. Mägdlein und Frauen kredenzen hier den kühlen Labetrunk und frohe Sänger — Tiroler vom Rhein — schmettern ihr Holdrio ins Publikum hinein. Wie wohl ist hier zu sitzen! Lange halten wir uns hier auf, dann aber ziehen wir heim, befriedigt von all dem, was wir gesehen und erlebt auf einem Festtage am Rhein.

Vermischtes. 1103

* Memel, 11. Okt. Die furchtbaren Wirbelstürme, die zumeist in Amerika so schwere Verwüstungen anrichten, stellen sich ausnahmsweise auch in Deutschland ein. So ist die Stadt Memel und Umgebung, wie Lokalblätter berichten, von einer Windhose heimgesucht worden, die über die ganze Stadt wegfegte und erheblichen Schaden anrichtete. In einer Handelsgärtnerei wurden große massive Glasdächer abgerissen und auf große Entfernungen fortgetragen. Am ärgsten ist der jüdische Friedhof verwüstet, dessen ganze Umfassung niedergeworfen wurde. Die Bäume, die diesen Friedhof zierten und bis zu einem halben Meter Durchmesser hatten, wurden wie Streichhölzer geknickt, selbst Grabsteine wurden umgeworfen. Sehr hart ist auch das Rittergut Althof-Memel mitgenommen worden. Schon auf dem Wege dorthin bekunden gebrochene Chausseebäume und zerrissene Telegraphendrähte den Zug der Windhose. Auf dem Gut selbst ist der Giebel des großen, dem Wohnhause gegenüberliegenden und mit einer Remise verbundenen Pferdestalles vollständig eingedrückt. Mitten auf dem Hof steht er mit Dachpappe gedeckte Gebäude, in dem die jungen Pferde untergebracht sind. Von diesem Gebäude liegt fast das ganze Dach, Sparren und Pappe, in buntem Durcheinander, auf dem Hof. Von einer offenen Scheune, in der landwirtschaftliche Maschinen untergebracht waren, ist fast nichts stehen geblieben, von zwei weiteren Stallungen und dem Getreidespeicher sind die Dachpfannen zertrümmert und durcheinandergewirbelt. Auf dem Kirchhof des Gutes, auf der Ostseite, sieht es ähnlich wie auf dem jüdischen Friedhof aus. Dielen, Sparren, große Bäume liegen chaotisch neben- und übereinander. Ebenso sieht es auf dem Vorwerk und in Jngken aus, wo zwei Scheunen ganz abgedeckt wurden. In Glasmühlen stürzte das Haus des Besitzers Schnischel zusammen, wobei ein siebenjähriges Kind des Sch. erschlagen wurde.

Papste, eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Dem Grafen Revertera wird vorgeworfen, daß er sich in mancher Gegenständlichkeit der Auffassungen wiederholt auf Seite des Vatikans gestellt habe. Namentlich soll das zur Zeit der kirchenpolitischen Kämpfe in Ungarn der Fall gewesen sein. Damals soll Graf Revertera direkt gegen den Nuntius Galimberti, der in Wien auf einen Ausgleich zwischen Ungarn und dem Vatikan hinarbeitete, intrigirt haben. Revertera vertrat Oesterreich-Ungarn seit zwölf Jahren beim Vatikan.

* **Wien**, 12. Okt. Kaiser Franz Joseph ist heute Abend nach Gödöllö abgereist.

* **Wien**, 11. Okt. Beim Empfang der Großherzogin von Toscana und ihrer drei Töchter that der Papst Aeußerungen, die großes Aufsehen erregen. Er bezeichnete die Zustände in Oesterreich als sehr traurig und führte sie auf Menschenfurcht und Energielosigkeit hochgestellter, einflußreicher persönlichkeiten Oesterreichs zurück. Offenbar ist das die Antwort des Papstes auf die dem Erzbischof Stadler von Serajewo ertheilte Rüge.

Niederlande.

* **Haag**, 12. Okt. Es verlautet, Sitze für den internationalen Schiedsgerichtshof seien angeboten dem Staatsrath Asser, dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes Conind-Lefting, dem Gouverneur der Provinz Limburg Jonkheer Ruys van Beerenbrouck und dem Mitglied der Zweiten Kammer Savornin Lohmann.

Praktisch-sozialer Kursus.

Nachdruck verboten. k*i **Köln**, 12. Okt.

VII.

Der heutige letzte Tag gehörte der Behandlung der wichtigen Handwerkerfrage und leitete Herr Dr. Grunenberg (Syndikus der rheinischen Handwerkskammer zu Düsseldorf) die Verhandlungen ein mit dem Vortrage über die „Organisation des Handwerks in Innungen und Handwerkskammern". Aus dem weiten Gebiete dieses Themas will Redner nur darlegen die Grundzüge des bestehenden Gesetzes, die praktische Ausgestaltung desselben und die Thätigkeit der Handwerkskammern.

Das neue Gesetz führt entgegen den früheren gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze des Handwerks zuerst den Zwang ein, wodurch auch die widerstrebende Minderheit zur Organisation gezwungen wird. Neu sind auch die sozialpolitisch wichtigen Gesellenausschüsse. Der Schwerpunkt des Gesetzes liegt in der Lehrlingsausbildung. Der Junge soll zum ordentlichen Meister und tüchtigen Staatsbürger heranwachsen. In der neugeschaffenen Handwerkskammer findet die Organisation ihre Krönung; auf gesetzlicher Grundlage aufgebaut, hat sie behördlichen Charakter. Den Befähigungsnachweis und die obligatorische Innung hat das Gesetz allerdings nicht gebracht, doch der kleine Mann benutzt das, was er hat. Während der Dauer der Gewerbefreiheit war nicht ein Zehntel der Handwerker organisirt, zum großen Schaden des Standes. Auch heute hat die Zwangsinnung leider noch manche Gegner, die sich auf eitle Vorurtheile steifen. Große Schwierigkeiten bietet der Mangel an Einigkeit, hinderud wirkt auch die territoriale Vertheilung der Meister in ländlichen Kreisen. Große Schuld trägt auch die billige Presse, welche die Organisation schwarz machte. Der Handwerker sollte nur ein Blatt halten, das seine Interessen vertritt.

Durch eine zielbewußte Agitation muß den Schwierigkeiten entgegengearbeitet werden, die Innungen sollen ihren Mitgliedern bald wirthschaftliche Vortheile zuführen. Wer soll organisiren? Die geeigneten Handwerker selbst und ihre Freunde. In der Ausgestaltung der Innung ruht der Schwerpunkt zur praktischen Durchführung des Gesetzes. Die Innung leitet den Gesellenausschuß, sie kann durch Statut denselben weiter ausgestalten, ihr liegt die Lehrlingserziehung ob, sorge man vor allem für gute Verwendung der freien Zeit. Aber zumeist muß die Innung für den Meister schaffen. Hierin fällt die Bildung von Produkti ns-, Verkaufs- und Kreditgenossenschaften, Schiedsgerichte, Forderung der Fach- und kaufmännischen Bildung. Die Zwangsinnung schreckt manche, aber das ist leere Furcht, sie ist heute nothwendig. Auch hier gilt die Selbsthülfe, die Handwerker müssen selbst den Wiederaufbau des Standes besorgen. Schließlich wendete Redner sich zu den Handwerkerkammern, in welchen die gesetzliche Vertretung gegenüber der Verwaltung gegeben ist, wo die Klagen und Wünsche des Standes angebracht werden können. In der Kammer liegt der Brennpunkt der Organisation, die zentrale Leitung sämmtlicher Innungen. Sie soll nach außen die starke Vertheidigerin des Handwerks nach innen seine liebevolle Pflegerin werden.

Das Gesetz ist nicht schlecht, bei gutem Willen läßt sich vieles leisten. Das Gesetz wäre besser ausgefallen, wenn die Handwerker in den 80er Jahren das Gebotene besser ausgenutzt hätten. Fallen wir nicht in denselben Fehler zurück. Arbeiten wir im festen Glauben an unsere Kraft, im festen Glauben an unsere gute Sache, in treuer Mitarbeit. Nur ein guter, fester Wille, positives Schaffen kann das Handwerk retten, glückt es jetzt nicht, so wird das Handwerk zum größten Theil vom Kapitalismus aufgefogen werden. Wirthschaftliche Blüthe oder wirthschaftlicher Ruin, in die Hand des Handwerkers selbst ist beides gelegt.

Herr Dompräbendar Dr. Retzbach (Freiburg in Breisgau) legt die Anwendung des Genossenschaftsgesetzes für das Handwerk dar. Leider ist der deutsche Handwerkerstand in den Jahren 1882—95 um 117,000 selbstständige Existenzen ärmer geworden, so ergibt sich, daß das Handwerk heute bei der Bevölkerungszunahme ein Viertel mehr Existenzen haben müßte, als es thatsächlich hat. Woher nun dieser Rückgang? Zunächst die Ausdehnung des Großbetriebes, und hiergegen gibt es nur ein durchgreifendes Mittel, nämlich die Genossenschaft, die heute von den Handwerkern noch so wenig benutzt wird. Redner legt alsdann die drei verschiedenen Arten des Genossenschaftswesens dar, als unbeschränkte Haftpflicht, unbeschränkte Nachschußpflicht und beschränkte Haftpflicht. Die letztere Art kommt für das nicht zu ausgedehnte Kreditbedürfniß der Handwerker am meisten in Betracht. Wo der nöthige Kredit nicht vorhanden, sind Handwerkerbanken zu gründen, wie solche in den letzten Jahren rund 100 in Preußen gegründet worden sind.

Nehme man zur Gründung dieser Kassen das ganze Handwerk eines Kreises zusammen und die Verbindung mit der Zentralgenossenschaftskasse wird sie leistungsfähig machen. Zu letzterem Zwecke müssen sich die Banken mit anderen Genossenschaften zu Verbandskassen verbinden. Neben den Kreditgenossenschaften sind die Rohstoffgenossenschaften, die Werk- und Magazingenossenschaften von hervorragendem Werth, allerdings muß auch hier in der Geschäftsführung große Vorsicht und Umsicht herrschen

Im Jahre 1898 zählte man in Deutschland, zumeist in Preußen, 95 Rohstoffgenossenschaften, 53 Werk- und 73 Magazingenossenschaften. Seit 1898 hat man manche neue Genossenschaft gegründet, aber noch lange ist das Bedürfniß nicht befriedigt. Jene Zeit, wo der Gemeinsinn, der Genossenschaftssinn im Handwerk herrschte, war die Zeit der Blüthe, und so darf man auch heute sagen, mit diesem Geiste steht oder fällt die Lage unseres Handwerks.

Herr Rektor Schweizer vom Kölner Gesellenverein, erklärt das zeitgemäße Thema, wie kann der Gesellenverein bei der Handwerksorganisation mitwirken. Die im Juli stattgehabte Prasidenkonferenz, besucht aus ganz Deutschland, Oesterreich, Luxemburg und die Schweiz, erkannte, daß die Gesellenvereine bei der Organisation mitwirken müßten. Es ist dies eine Erweiterung seines bisherigen Programms; zur religiösen, sittlichen Bildung muß die wirthschaftliche treten, will man dauernd den Gesellen an sich ketten. Heute zählt der Verband 1100 Vereine mit 100,000 Mitgliedern, aber die freien Vereinigungen zählen 200,000 Mitglieder. In den Gesellenvereinen sind die christlich denkenden Gesellen vereinigt, also ist auch hier der Boden, das Handwerk wieder auf christlicher Grundlage aufzurichten.

Wie soll sich die Thätigkeit entfalten. Zunächst müssen den Mitgliedern die Standespflichten eingeschärft werden, für das Ganze zu sorgen, weil darin auch des Einzelnen Wohl liegt. Sodann Belehrung und Aufklärung in sozialen Kursen, um die Vortheile der Organisation des Handwerks darzulegen. Man muß die Wichtigkeit der Gesellenausschüsse, die nicht genug bekannt, den Gesellen klar machen. Es ist eine versöhnende Instanz zwischen Arbeitgeber und Gesellen, der vom Gesetze ein mannigfaches Feld der Thätigkeit zugewiesen ist. Von großem wirthschaftlichen Werthe ist die Aufgabe der Gesellenvereine, die Mitglieder in Fachabtheilungen für ihren Stand geistig und materiell heranzubilden. Der Kölner Gesellenverein zählt heute 8 Abtheilungen mit 800 Mitgliedern. Die Gesellen müssen zum genossenschaftlichen Betriebe erzogen werden. Die Kreditgenossenschaft des hiesigen Gesellenvereins wird in diesem Jahre nahezu zwei Millionen Umschlag haben, eine Wohnungsgenossenschaft wird nächstens das dritte Haus bauen. Schließlich sollen die Gesellenvereine das gute Verhältniß zu den Innungen pflegen; mögen diese auch ihrerseits dazu die Hand reichen. Das gemeinschaftliche Wirken wird dem ganzen Stande zum Segen gereichen.

Der heutige Tag hat einen ganz ungeahnten Besuch gebracht. Die Mitgliederliste zählt nahezu 1100 Namen. Heute ist der Saal zu klein und die reiche Betheiligung der Handwerksmeister von Stadt und Land bezeugt, wie sehr man in den interessirten Kreisen den verhandelten Gegenständen Interesse bezeugt, wie sehr das Handwerk es selbst empfindet, daß es nothwendig ist, sich zu organisiren und die bestehenden gesetzlichen Vortheile sich zu nutze zu machen. Am Nachmittage wird die Diskussion über diese Gegenstände stattfinden.

Der Aufstand der Boxer in China.

Ueber den Charakter des Aufruhrs im Süden liegen einander widersprechende Meldungen vor. Noch besteht nicht völlige Klarheit darüber, ob die Unruhen sich gegen die Dynastie oder gegen die Fremden richten. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der dortige chinesische Gesandte Wutingfang erklärt, die Meldungen von ernsten Boxeraufständen in Südchina seien unzutreffend und mit der Absicht in Umlauf gesetzt worden, in Amerika den Eindruck hervorzurufen, es bestände ernste Gefahr, die militärisches Vorgehen seitens der Verbündeten erfordere; der Gesandte fügte hinzu, in Südchina gebe es keine Boxer. Diese Versicherung kann zutreffend sein, deshalb brauchen aber die Nachrichten über den Charakter der Unruhen nicht falsch zu sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mitglieder der Dreifaltigkeitsgesellschaft den Kampf gegen die Dynastie und gleichzeitig gegen die Fremden aufgenommen haben. Wenigstens wird berichtet, daß von ihnen mehrere Missionen niedergebrannt worden sind. Im übrigen machen die vorliegenden Nachrichten, die durchweg englischen Quellen entstammen, vielfach den Eindruck der Uebertreibung, es fehlt aber hier an jeder Möglichkeit, sie zu kontroliren.

* * *

* **London**, 12. Okt. Die „Daily Mail" meldet aus Hongkong: Die Aufständischen in Kwantung zeigen mehr fremdenfeindliche Tendenzen. Fünf Missionen in Hakingtschan wurden zerstört. Admiral Ho traf in Saschun ein, und die Rebellen sollen sich nordwärs zurückziehen. Der Vizekönig wird dringend aufgefordert, die Aufstände in Wutschau und Waitschan zu unterdrücken. Gegen die Mission gerichtete Aufstände fanden auch in Tschungkut und Tungkun statt, ein französisches Kanonenboot ging dahin. Der britische Konsul in Kanton erhielt einen von einigen Reformern unterzeichneten Brief, daß demnächst eine Rebellion in Kanton ausbrechen würde, die Ausländer möchten die Stadt verlassen. Der Kalund-Strikt ist ruhig. — Im Hauptquartier in Tientsin wird die revolutionäre Bewegung in Kanton für sehr ernst gehalten. Der „Luchs" und der „Tiger", sowie ein englisches Kanonenboot erhielten Befehl, dort zu bleiben.

* **London**, 12. Okt. Die chinesischen Gesandten in London, Paris, Tokio, Petersburg und Washington überreichten eine gemeinschaftliche Anklageschrift gegen mehrere chinesische Beamte. Li-Hung-Tschang steht an der Spitze der Liste, dann folgen Yuhsien, Kanghi, Tschaoschutschiao und Tungfuhsiang. Prinz Tuan und Tsulan werden erst zuletzt genannt.

* **Brüssel**, 12. Okt. Die Schalker Missionsanstalt theilt auf Grund amtlicher Meldungen mit, daß 15 dem apostolischen Vikariate der Südwest-Mongolei angehörende Missionare, welche in Ningtiaolang belagert waren und deren Ermordung gemeldet wurde, befreit und wohlauf sind und sich unter Schutz befinden, 15 andere belgische und holländische Missionare desselben Vikariats wurden in Folge der chinesischen Unruhen aus der Mongolei ausgewiesen und befinden sich gegenwärtig in Kiachta, von wo aus sie um Ueberweisung der zur Heimkehr ins Vaterland erforderlichen Mittel gebeten haben. Das Haupt des Vikariats, Bischof Hamer, wurde von Bogern ermordet; dasselbe Schicksal erlitten zahlreiche Eingeborene, die nicht rechtzeitig entfliehen konnten.

* **London**, 12. Okt. Wie die Zeitungen aus Washington vom 10. Okt. melden, theilte General Chaffee dem Kriegsdepartement telegraphisch aus Peking mit, Li-Hung-Tschang habe als Vertreter der Provinzialregierung Tientsins die Zurückerstattung der Kriegsbeute im Werthe von 278,000 Dollars verlangt, welche die amerikanischen Truppen bei der Zerstörung des kaiserlichen Schatzes (in der kaiserlichen Bank in Peking?) an sich genommen haben. Die Depesche des Generals Chaffee wurde dem Staatsdepartement übermittelt, wo man nicht glaubt, daß die Beute jetzt wieder den Chinesen ausgehändigt wird, aber nicht daran zweifelt, daß der Betrag bei der endgültigen Regelung der Dinge China gutgeschrieben wird.

* **Rom**, 10. Okt. Dem Vatikan sind eingehende Berichte zur Kenntniß gebracht worden, die P. Giordano aus Pergine in Südtirol an den Guardian seines Klosters in Trient über seine Erlebnisse als Missionar in China, wo er die Mission Ussuri leitete, gelangen ließ. Es geht aus diesen Mittheilungen hervor, daß die Mission Ussuri, die zu großen Hoffnungen berechtigte, völlig zerstört ist. Sie hatte ihre Thätigkeit auf ein Gebiet erstreckt, das so groß war wie ganz Südtirol. Die Kirche, das Missionshaus, die Waisenhäuser und etwa 200 Privathäuser von Christen wurden niedergerissen, sehr viele christliche Bewohner wurden ermordet oder verstümmelt. Die Zahl dieser Opfer läßt sich noch nicht feststellen. Mehr als 200 eingeborene christliche Familien sind obdachlos. P. Giordano und ein anderer Missionar haben sich nur durch die Flucht nach Hankau retten können. In der Mandschurei wurden der Bischof, fünf Missionare und zwei Schwestern niedergemacht. In Schansi fanden 50 Missionare den Tod, ferner ein Bischof und viele Laienchristen. In Tschili wurden zwei Missionare und 500 Gläubige zu Tode gemartert. Im Distrikte von Peking warden über 600 Christen ermordet. Das Vikariat von Hunan ist völlig zerstört. Der Bischof von Santosai hat den Märtyrertod erlitten, nachdem er mehr als drei Stunden lang furchtbare Qualen ausgestanden hatte. Zwei Missionare wurden zu gleicher Zeit getödtet. Der Bericht des P. Giordano schließt mit der dringenden Bitte, den Christen in China zu Hülfe zu kommen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kapstadt**, 12. Okt. General Buller begibt sich nach England zurück.

Kirchliches.

* **Köln**, 13. Okt. Der Patriarch von Jerusalem verlieh Herrn Dominikar Hütten hierselbst den Orden vom hl. Grabe. Derselbe hatte als Sekretär des hochseligen Weihbischofs Dr. Schmitz während dessen Erkrankung die Verhandlungen des Deutschen Vereins vom hl. Lande mit dem Patriarchate geführt.

Rheinland und Westfalen.

△ **Bochum**, 13. Okt. Der hiesige Krieger-Verein feiert morgen ein selten schönes Fest der Kameradschaft. Nach jahrelangem emsigen Sammeln ist es demselben gelungen, auf dem hiesigen Friedhofe ein Denkmal für die gefallenen und verstorbenen Krieger zu enthüllen. Um 4 Uhr Nachmittags findet die Enthüllung statt. Nach dem Festzug ist im Saale bei Jos. Lohren Konzert unter Mitwirkung der hiesigen Gesang-Vereine.

n **Willich**, 12. Okt. Auf dem Thurme unserer neuen Kirche prangt seit gestern Mittag das Kreuz. Der Thurm geht nunmehr seiner Vollendung entgegen.

Σ **Weeze** (Kreis Geldern), 12. Okt. Am 25. September d. J. wurde hierselbst ein Mann — angeblich A. K. aus Münster i. W. — mit einem Arbeitspferde, hellbrauner Wallach, circa 5 Jahre alt, angehalten und, da er sich über den Erwerb des Pferdes nicht ausweisen konnte, resp. falsche Angaben machte, von der Polizeibehörde festgenommen. K. will das Pferd in Gelsenkirchen von einem Viehhändler zum Transporte erhalten haben; diese Angabe hat sich indeß als falsch erwiesen. Das Pferd ist bei dem Gastwirth J. van Gemmern in Weeze untergestellt. Die Polizeibehörde Weeze wird ev. weitere Auskunft gern ertheilen.

* **Cleve**, 11. Okt. In der hiesigen Gegend ist der Verkauf des heurigen Tabaks fast überall beendet. Die Pflanzer können mit dem Ergebniß zufrieden sein, da für den Zentner bis zu 44 M., 5 M. mehr als man erwartet, gezahlt wurde. Die Güte des Krauts ist in diesem Jahre eher auch vorzüglich

nk **Ruhrort**, 12. Okt. Der hiesige katholische Gesellen-Verein hat eine wohl einzig dastehende Einrichtung von sozialer Bedeutung getroffen, die auch anderswo Nachahmung finden dürfte. Es werden nämlich aus den Mitteln des Gesellenhauses für dieses Jahr 200, für nächstes Jahr 600 und von da ab jährlich 800 M. zur Unterstützung der aus dem Gesellenverein hervorgehenden Rekruten während ihrer aktiven Dienstzeit (insoweit sie nicht 2 Jahre überschreitet) zur Verfügung gestellt. Unterstützungsberechtigt sind alle Mitglieder, die unter andern Bedingungen vor allem vor ihrer Ausbedung zum Militär mindestens ein Jahr Mitglied des hiesigen Gesellenvereins sind und vor Eintritt beim Militär dem Präses ein Sparkassenbuch über mindestens 40 M. einhändigen. Von der letztern Bedingung sind die Mitglieder entbunden, die nachweislich ihren Verdienst für Unterstützung ihrer Eltern oder Anverwandten verwenden müssen. Die Vereinsunterstützung beim Militär mit einem Theil der selbigemachten Ersparnisse (Sparkassenbuch) wird den Unterstützungsberechtigten in monatlichen Raten zugesandt. Sind beispielsweise 10 Rekruten im Verein, so erhält jeder während seiner zweijährigen Dienstzeit vom Gesellenhaus zusätzlich des proportionellen Theils seiner ersparten 40 M. monatlich 5 M. zugesandt. Wer sich beim Militär einer entehrenden Strafe schuldig macht, geht des Anrechts auf Unterstützung verloren.

* **Elberfeld**, 12. Okt. Oberbürgermeister Funck richtet heute an die Bürgerschaft folgende Kundgebung: „In dem schmerzlichen Bedauern über die Botschaft der Hinausschiebung des Besuches der Majestäten weiß ich mich eins mit der ganzen Bürgerschaft; mit mir theilt dieselbe den innigsten Wunsch, es möchten die Verhältnisse sich baldigst wieder so gestalten, daß der sehnlichst erwartete Besuch ihrer kaiserlichen Majestäten in kürzester Zeit zur Ausführung gelangen kann. Die angesagten Festlichkeiten müssen hiernach bis auf weiteres verschoben werden. Es dürfte sich indessen empfehlen, die ausgeführten Vorbereitungen zunächst bestehen zu lassen." Die Oberbürgermeister der Städte Elberfeld und Barmen, Funck und Dr Lenze, sind heute früh nach Homburg v. d. Höhe gereist, um unmittelbar an allerhöchster Stelle die Bitte zu unterbreiten, den kaiserlichen Besuch am Beginn der kommenden Woche zu bewerkstelligen. — Oberbürgermeister Funck telegraphirte dann, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, aus Homburg: Ihre Majestäten hoffen, den Besuch in Barmen-Elberfeld in der letzten Oktoberwoche auszuführen, wenn die Verhältnisse dies gestatten. Soeben verkündet ein Anschlag am Rathhause diese Nachricht; auf der einen Seite Hurrah und Hoch! auf der andern Seite Enttäuschung und Zweifel. — Ueber die gegenwärtige, durch die Absage des Kaisers geschaffene Situation meldet man der „Köln. Ztg.": Eine verkehrte Welt ist heute hier im Wuppertha: Je klarer der Aufschub der Reise des Kaisers wird, desto fieberhafter die Ausschmückungsarbeiten, desto dichter die Menschenmassen, die sich nicht satt sehen können an dem schönen Festkleide, das man über die Wuppertädte geworfen hat. Oben lese ich am Döppersberger Bahnhof: „Sämmtliche Sonderzüge fallen aus" und gleichzeitig vollenden hundert Hände die geschmackvolle Ausstattung desselben Bahnhofes, deren Leitmotiv ist, soweit das Auge reicht: grünende Tannenzier, durchbrochen von den deutschen Farben. Geht man den Döppersberger Bahnhof hinab zur Brücke, so fesselt rechts die künstlerische Farbenreihe Umrahmung des Standbildes des Kaisers Wilhelm I. Und dann, wenn man nach links bis Bohwinkel wandert, gerad aus zum Elberfelder Rathhaus, links durch die Wuppertraße bis zum Karlsplatz an der Barmer Ruhmeshalle, überall reichste Festzier und emsigste Arbeit, sie gründlich zu vollenden. Die Infanterie, die Husaren sind abgerückt, der kaiserliche Hofzug mit Pferden und Equipagen ist nicht eingetroffen. Alle ungünstigen Wetterzeichen sind umsonst, die Hoffnung bleibt oben: der Kaiser kommt. Es ist ein ganz erschütterndes Schauspiel, wie diese doch in ihrer Mehrheit demokratische, aber immer königstreue Bevölkerung sich die Anwesenheit ihres Landesherren allen widrigen Verhältnissen gegenüber abzutrotzen sucht und sich in den Gedanken nicht hineinleben kann, daß alle Mühen, alles Sehnen, alle Opferwilligkeit vergeblich gewesen sein könnten. Man lechzt in dem als sozialdemokratisch, demokratisch und extrem freisinnig mit so großem Unrecht sonst so verrufenen Wuppertha e danach, mit Unterbrechung der schweren Tagesarbeit endlich einmal den Kaiser zu sehen, von dem man so viel gelesen, den man so oft aus der Ferne bewundert, der so oft aus der Seele des Volkes gesprochen hat. Die sogenannten kleinsten Leute jammern am meisten, daß sie den Kaiser und die Kaiserin nicht sehen sollen. Solche Tage wie der heutige im Wuppertha zeigen, daß die Propheten der sich verflüchtigenden Heimatsliebe und des schwindenden Bewußtseins der Treue zur Monarchie Lügen in der Wüste sind. Anderseits ist nicht zu leugnen, daß in manchen Kreisen in nächster Zeit Verstimmung zu erwarten ist, wenn der kaiserliche Besuch hier ganz unterbleibt. Von den Hausbesitzern, die in manchen Fällen mehrere Tausende zur Ausschmückung angelegt haben, ganz abgesehen, bleiben viele Geschäftsleute, die seit Wochen für diese Tage sich eingerichtet haben; ihrer wartet ein empfindlicher finanzieller Schaden. Der übliche Festkleinhandel würde ganz schlecht abschneiden. Damit wird man sich aber abfinden, wenn man erwägt, daß der Kaiser gewiß nur schweren Herzens zu dem Aufschub sich entschlossen hat. Herren aus Elberfeld, die in den letzten Tagen in Homburg weilten, haben hierher die Nachricht gelangen lassen, daß die Kaiserin Friedrich ganz bedenklich erkrankt sei und daß zu allen Leiden neue hinzugetreten seien, sodaß von einer sofortigen Reise des Kaiserpaares ins Wuppertha nicht die Rede sein könne.

* **Aachen**, 12. Okt. Der Korpskommandeur Erbgroßherzog von Baden richtete ein Dankschreiben an die Stadt für die während der Typhusepidemie bei dem 40. Regiment getroffenen sanitären Maßregeln. — Die Stadtverordneten genehmigten die von Stadtbaurath Laurent entworfenen Pläne für eine Lungenheilanstalt; die 408,400 M. betragenden Baukosten schenkt der Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit, die innere Einrichtung bestreitet die Stadt.

* **Dortmund**, 12. Okt. Auf Zeche Minister Stein wurden durch schlagende Wetter fünf Bergleute getödtet.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve**, 11. Okt. Strafkammer. Der Schäfer Leonhard K. zu Hochheide war im Mai cr. in die Baubude des Bauunternehmers H. eingebrochen und hatte daraus einen Hammer, einen Hobel, ein Brecheisen und eine Schnur gestohlen, außerdem eine Wasserwage beschädigt. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten bezüglich des Diebstahls frei und verurtheilte ihn bezüglich der Sachbeschädigung zu einem Monate. — Die Fabrikarbeiter Franz K. in Baar und Anton Hugo A. zu Schirk waren angeklagt: a) gemeinschaftlich im August cr. mittelst Einbruchs zu Homberg bei dem Michael Br. Zigarren und 1 Pfeife, zu H. beim Julius M. 5—6 Dutzend Eier und bei Hermann R. Schokolade, Fruchtzucker und 10 Packete Zigaretten, A. allein zu Homberg ein Zelttuch gestohlen zu haben, b) gemeinschaftlich in den letzten 3 Monaten im Inlande als Bandenreicher umhergezogen zu sein. K. wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 2 Wochen Haft, A. zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 1 Woche und 2 Wochen Haft verurtheilt. — Der Knecht Johann J. zu Bensdorf hatte am 28. August cr. dem Gottlieb Sch. aus einem Gebäude mittelst Einbruchs und Erbrechens eines Behältnisses einen Geldbetrag von 92 M. gestohlen. Angeklagter, welcher geständig war, wurde zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt. — Karl Emil Bognik, Ziegelmeister zu Markerdorf, schon öfters wegen Diebstahls vorbestraft, hatte im Jahre 1894 den Gebeuten Albert C. zu Bergell, und zwar am 17. November eine Jagdflinte und Patronen und am 20. desselben Monats verschiedene Schmucksachen, einen Ueberzieher und einen Koffer gestohlen. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls im straffchärfenden Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre verurtheilt. — Der frühere Lehrer Johann B. zu Walbeck erhielt wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten, worauf 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden. Desselben Verbrechens angeklagt war der Tagelöhner Franz W. zu Cleve. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — Albert Heinrich H., Kommis aus Hüls wurde wegen Entziehung der Militärpflicht zu einer Geldstrafe von 160 M. ev. 16 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Lokales.

** **Krefeld**, 13. Okt. Während der drei Festtage in der Stadthalle finden große Konzerte der städtischen Kapelle statt. Die Stadthalle ist geöffnet: Samstag Nachmittag von 3—11 Uhr, Sonntag Vormittag von 11—1 Uhr, Sonntag Nachmittag von 3—11 Uhr, Montag Vormittag von 10—1 Uhr, Montag Nachmittag von 3—11 Uhr.

** **Krefeld**, 13. Okt. Anläßlich vielfacher Anfragen hat sich das Reisebureau Arthur Brancken in Köln entschlossen, nochmals eine Gesellschaftsreise zum Besuche der Pariser Weltausstellung zu arrangiren, welche wiederum für 7 Tage bemessen ist und am 24. d. M. ab Köln mittelst Sonderzugs erfolgt. In diesen mit vielem Geschick und Umsicht arrangirten Gesellschaftsreisen ist daher nochmals Gelegenheit geboten, zu billigen Preisen bei anerkannt guter Unterkunft, Verpflegung und Führung Paris und die Weltausstellung zu besuchen und haben Anmeldungen bis zum 21. d. M. zu erfolgen. Der Schluß der Weltausstellung ist bekanntlich für den 5. November ins Auge gefaßt.

** **Krefeld**, 13. Okt. Im Kaiser-Panorama bleibt morgen, Sonntag, noch Ransens Nordpolfahrt ausgestellt, weil sich diese Bilderserie eines recht lebhaften Zuspruchs erfreut und allseitiges Interesse in Anspruch nimmt. Von Montag an wird London mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten gezeigt werden.

** **Krefeld**, 12. Okt. Antispiritistische Seancen wird am Montag und Dienstag Abend 8 Uhr in der Königsburg der kaiserlich russische und schwedische Hofkünstler Dr. Epstein veranstalten. Ein Wiesbadener Blatt schreibt über diese Vorführungen: „Die antispiritistische Seance des Herrn Dr. Adam Epstein hat bei überraschend großem Andrang des Publikums einen nach jeder Hinsicht interessanten Verlauf genommen."

** **Krefeld**, 13. Okt. Ein auf der Steckendorferstraße wohnender Schreiner wollte heute Morgen seinem Leben durch Erschießen ein Ende machen. Der Mann hatte sich in die Schläfe geschossen. Die Feuerwache brachte den Schwerverletzten zum Krankenhause. Der Mann steht in den 50er Jahren.

Stadttheater.

* **Krefeld**, 13. Okt. **Wochenspielplan.** Sonntag (21. A.-B. blau): Neu einstudirt: Vicomte von Létorière. Lustspiel von Karl Blum. — Montag (22. A.-B roth): Der Tugendhof. — Dienstag (23 A.-B blau): Kosmersholm. — Mittwoch (24. A.-B. roth): Vicomte von Létoriere. — Freitag (25. A.-B. blau): Der Tugendhof.

Vermischtes.

* **Kiel**, 12. Okt. Auf den Howaldswerken bei Kiel lief heute der für die Kiautschoulinie von der Aktiengesellschaft erbaute Reichspostdampfer „Gouverneur Jäschke" vom Stapel. Die Taufrede hielt in Vertretung des behinderten Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski der Direktor im Reichspostamt Krätke. Der Dampfer macht nach vollendetem Ausbau die regelmäßigen Fahrten zwischen Shanghai, Tsingtau, Tschifu und Tientsin.

* **Pest**, 11. Okt. Graf Johann Palffy schenkte dem Staate ein Gut im Werthe von 2,740,000 Kronen zu Stipendienzwecken.

Landwirthschaft und Gartenbau.

H. **Kirspelwaldniel**, 10. Okt. Am verflossenen Sonntag hielt Herr Dr. Stetter, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Krefeld, im Lokale Waldnielerheide hier einen lehrreichen Vortrag über Milchwirthschaft. Redner sagte, daß es bei der Milchwirthschaft darauf ankomme, ob man viel Milch erzielen wolle zum Verkauf oder ob man Butter und Käse gewinnen wolle. Vor allem müsse der Landwirth darnach streben, gute Milchkühe zu haben. Dies könne man erreichen durch gutes Füttern und reines Ausmelken. Redner wies darauf hin, wie Amerikaner und Holländer stets darauf bedacht seien, gutes Zuchtmaterial zu haben. Hinsichtlich der Frage, wie oft täglich gemolken werden soll, zweimal oder dreimal, betonte Redner, daß ein tägliches, zweimaliges Melken nur am Platze sei, wo der Betrieb es nicht anders zuließe; dagegen sei das dreimalige, tägliche Melken bei guter Fütterung sehr zu empfehlen. Sodann wies Redner auf die großen Vortheile der Reinlichkeit bei der heut zu Tage immer mehr in den Vordergrund tretenden und sich Bahn verschaffenden Milchzentrifuge hin, denn diese schleudere den Schmutz und Schlamm heraus zur Gesundheit des Konsumenten, er verbreitete sich dann noch über die großen Vortheile des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschule. Es sei heute nicht mehr genug, daß man praktisch tüchtig sei, sondern man müsse auch theoretisch tüchtig sein, namentlich beim Wesen der heutigen Selbsteinschätzung ꝛc. Herr Direktor Stetter erwähnte ferner einen interessanten Besuch, den er bei Gelegenheit der diesjährigen Pariser Weltausstellung und des landwirthschaftlichen Kongresses im Verein mit mehreren Herren auf einem größeren landwirthschaftlichen Gute gemacht habe. Dort sei alles Vieh schwarz gewesen, zirka 60 schwarze Pferde, 120 schwarze Kühe, schwarze Schafe, schwarze Hunde, schwarze Berkshirschweine, weshalb sie das Gut „schwarze Farm" benannt hätten. Nachdem Herr Ehrenbürgermeister Clemens dem Herrn Redner für seinen schönen Vortrag im Namen der Versammlung seinen besten Dank ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung wegen der vorgerückten Stunde geschlossen. Die beiden anderen noch auf der Tagesordnung stehenden Vorträge: „Kauf und Pacht von Grundstücken nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche", sowie „Organisation des landwirthschaftlichen Betriebes" mußten für ein andermal zurückgestellt werden.

† **Köln**, 12. Okt. Der Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation der Rheinlande zu Köln veranstaltet in den Tagen vom 13. bis 15. Oktober zu Köln im Saale der Bürgergesellschaft, eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse, wie Gemüse, Obst, Kartoffeln, Honig, Wein, Butter 2c., um dadurch den Landbewohnern Gelegenheit zu geben, direkte geschäftliche Beziehungen mit dem städtischen Händler und Verbraucher anzuknüpfen. Da auf dieser Ausstellung die Haupt-Obst- und Gemüsezüchter der ganzen Rheinprovinz vertreten sein werden, so ist jedem Händler nur zu rathen, die Ausstellung zu besuchen. Ohne viele Unkosten wird es ihm dort ermöglicht, günstige Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Am Sonntag-Nachmittag 3 Uhr findet außerdem eine Versammlung statt, auf der in einer reichlichen Tagesordnung für die Landwirthschaft äußerst wichtige Fragen zur Verhandlung kommen. Außerdem wird dort Herr Rittergutsbesitzer Heuser aus Diefenthal über die Gesundheit und Mittel zu ihrer Abhülfe sprechen. Es wird sich für jeden Landwirth unzweifelhaft lohnen, die Ausstellung, sowie die sonntägliche Versammlung zu besuchen.

Zur Weberbewegung.

** **Krefeld**, 13. Okt. Die drei hier bestehenden Textilarbeiter- und Weber-Verbände, darunter auch der „Niederrheinische Verband christlicher Textilarbeiter" laden gemeinsam zu morgen, Sonntag, zu einer Volksversammlung ein. Dieses Zusammengehen des christlichen Verbandes mit den beiden überwiegend sozialdemokratisch geleiteten Verbänden wird nun heute in dem Organ des christlichen Verbandes, dem „Christlichen Textilarbeiter", zu begründen versucht. Dieses Zusammengehen soll durch „das Gebahren verschiedener Fabrikanten" nothwendig geworden sein, „welches darin besteht, die Arbeiter ihre Macht in der gegenwärtigen Flaue mal gehörig fühlen zu lassen." „Dieses Fühlenlassen" soll darin bestehen, „daß man ohne Rücksicht auf die Wünsche der Arbeiter Entlassungen vornimmt, Abzüge macht usw." Es werden mehrere solcher Firmen namentlich aufgeführt. Die drei Verbandsvorstände seien sich darüber klar, „daß die Fabrikanten es verstanden hätten, die Uneinigkeit unter den Arbeitern gründlich für sich auszunutzen. Dieses solle für die Zukunft anders werden." Die erste gemeinsame Aktion sei die Veranstaltung einer Erhebung über die Arbeitslosigkeit in **Krefeld in der Textilindustrie.** Das Resultat derselben, das wir unten folgen lassen, habe zu einer Eingabe an das Oberbürgermeisteramt geführt mit der Anfrage, was die Behörde in Folge der Arbeitslosigkeit so vieler Textilarbeiter zu thun gedenke. Der dritte Schritt ist die oben erwähnte gemeinsame große Versammlung, in welcher „in ruhiger und maßvoller, jedoch offener Weise die Brutalität, worunter die Arbeiter zu leiden haben, offenbart werden" soll. Der vierte gemeinsame Schritt besteht darin, „Front zu machen gegen das Bestreben so vieler Arbeiter, in der stillen Zeit der Organisation den Rücken zu kehren und in der bewegten Zeit schnell wieder bei uns einzutreten, um die Groschen, welche von den treuen Mitgliedern mühsam zusammengebracht sind, im Falle eines Streikes einzustreichen."

Die oben erwähnten Erhebungen hatten folgendes Resultat:

In 42 Färbereien, 20 Appreturen, 9 Bandwebereien, 8 Zeugdruckereien, 40 Kartenschlägereien, 29 Stoffwebereien und in 13 Sammtwebereien wurden Erhebungen angestellt. Die Gesammtzahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter betrug in den Färbereien früher 2383 jetzt 1988. In den Appreturen früher 888 jetzt 802, in den Zeugdruckereien früher 163 jetzt 155, in den Bandwebereien früher 253 jetzt 251, in den Kartenschlägereien früher 98 jetzt 95, in den Sammtwebereien früher 1891 jetzt 1654, in den Stoffwebereien ist der Abschluß noch nicht fertig, jedoch ist auch dort eine Reduzirung der Arbeitskräfte vorhanden. Es ergibt sich aus der Zusammenstellung, die von den Verbänden vorgenommen wurde, ein Minus von 1279. Das ist eine Zahl von Bedeutung.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Hamburg, 13. Okt. Das Maximum lag in der Mitte Kontinentaleuropas, das Minimum unter 740 mm nördlich der Nordsee. In Deutschland ist es im Norden trübe, im Süden nebelig, im Binnenland kühl. In Norddeutschland herrscht wärmeres Wetter, im Süden Regenfälle. Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Gladbach**, 12. Okt. Die Aktiengesellschaft Gladbacher Wollindustrie wird für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 4 Proz. in Vorschlag bringen.

* **Gladbach**, 12. Okt. In seiner gestrigen Nummer bringt der „Kaufmann" von gestrichter Seite eine Notizbuch, aus der zu ersehen ist, daß der Verband Süddeutscher Kleiderfabrikanten friedvoller Veranlassung hat, die Beziehungen zum Gladbacher Fabrikanten-Verein abzubrechen, da schon von längerer Zeit ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden sei.

* **Aachen**, 12. Okt. Der Aachener Hütten-Aktienverein, Rothe Erde, hatte nach dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1899/1900 einen Ueberschuß von 3644057 M. (i. V. 3622276 M.). An Dividende werden 40 Proz. vertheilt.

* **Bochum**, 12. Okt. Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz nicht unerheblicher Mehraufwendungen für Löhne und Rohstoffe den ursprünglichen Fabrikationsgewinn von 6267841 M. (i. V. 6240342 M.). Die Dividende beträgt wie im Vorjahr 16 Proz.

* **Wien**, 12. Okt. Die österreichischen Kattundruckereien beschlossen eine Preiserhöhung von 20 Proz.

Berlin, 12. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.50 b	Kopenhagen	8 Tage	112.10 b
	3 Monate	83.90 b	Petersburg	8 Tage	215.95 b
Madrid	14 Tage	62.90 b		3 Monate	212.80 bG
	60 Tage	—	Stockholm	8 Tage	112.95 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 12. Okt. Deutsche Bankplätze 81.22.95. London 8. 25.16.25.20. Check London, Mittelkurs 25.19½. Check Paris 100.12½ bB. 100.27½ bz. Ausländ. Banknoten. Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.95. Deutschland (ausl.) 123.10. Privat-Diskontsatz 3½ Proz.

* **Wien**, 12. Okt. Deutsche Plätze 118.22. Banknoten 118.22.

* **Rom**, 12. Okt. Wechsel auf Berlin 130.95.

* **Mailand**, 12. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.75 auf Paris lang 106.37½.

* **Lissabon**, 12. Okt. Wechsel Paris 750.00. Gold-Aufgeld 38.

* **Paris**, 12. Okt. Deutsche Plätze 121.

* **Petersburg**, 12. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Check Berlin 46.27½.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Lomb**, 11. Okt. Drei vorwöchentliche Wochenmärkte waren zu gestellt 1606 Pfd. Butter und 800 Lres. Butter. Butter 1.00-1.10 M., Eier 1.00-1.20 M. pro Dtzd., Käse 40-42 Pfg. pro Pfd., Hühner 1.00 M. pro Stück.

* **Calcar**, 12. Okt. Marktpreise pro 100 Pfd.: Weizen 17.24 Roggen 15.93, Buchweizen 16.25, Hafer 14.00, Butter pro Pfd. 2.20 M., Eier 60 Stück 5.25 M.

* **Wesel**, 13. Okt. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 17.00, Roggen 13.50, Gerste 14.50, Hafer hies. 14.20 M., Kartoffeln 6.00, Heu 7.50-8.00, Stroh 4.20, Butter 1.10 pro Pfd., Eier 1.10 pro Dtzd., Roggenmehl die 5 Kilo 1.00 M.

* **Witten**, 12. Okt. Im gestrigen Fruchtmarkt notirte Weizen 17.00, Roggen 14.50, Gerste 13.50, Hafer 14.50, Kartoffeln 6.50, Heu 7.50, Stroh 4.50 M. die 100 Kilo, Butter 1.15 M. das Pfd.

* **New-York**, 12. Okt. Waaren-Schlußpreise.

	11.	12.		11.	12.
Rother Winterweizen	80⅝	80⅝	Mehl (Spr. clears	3.00	3.00
Weizen Oktober	78⅝	78⅝	Zucker, fair ref. Mc.	4½	4½
„ Dezember	80⅝	81⅛	Petroleum		
„ März	84	84⅝	„ rohes (Pack.)	8.75	8.75
„ Mai	83⅝	84⅛	„ Stand. wh.	7.45	7.45
Mais Oktober	46	46⅛	„ Philadelphia	7.40	7.40
„ Dezember	42	42⅝	„ Pipe l. Brett.	110	110
„ Mai	41½	41⅝	Getreidefracht	4	4

Weizen eröffnete stetig, nahm dann auf die Festigkeit im Westen und unbedeutendes Angebot eine steigende Haltung an, stieg auch weiter infolge umfangreicher Käufe und Deckungen, sowie auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und schloß stetig. Mais stieg durchweg auf Käufe der Baissiers und unbedeutendes Angebot, sowie auf gute Platzfrage und erwartete Abnahme in den Ankünften und schloß stetig. Kaffee nahm auf Deckungen der Baissiers einen fortgesetzt festern Verlauf und schloß ruhig.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 13. Okt.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Kurs.
Amsterdam	100 Gulden	T.-S.	169.30	168.90	Souvereigns	20.39
Rotterdam		2 T.	—	—	englische Noten	20.41
Antwerpen	100 Frs.	T.-S.	81.35	81.05	20-Frs.-Stücke	16.22
Brüssel		2 T.	—	—	5-Frs.-Stücke	4.00
London	1 L.	T.-S.	20.47½	20.43½	französ. Noten	81.10
do.	1 L.	2 T.	—	—	belgische „	81.00
Paris	100 Frs.	T.-S.	81.50	81.20	holländ. „	168.90
do.	100 Frs.	2 T.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze		T.-S.	76.75	76.15	„ Noten	4.16
do.		2 T.	—	—	österreich. „	84.20
Schweiz. pl.	100 Frs.	T.-S.	81.20	80.90	schweizer. „	80.90

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* **Bremen**, 12. Okt. Upland. middl. ordinär 59⅛ Pfg., willig.

* **New-York**, 12. Okt. Baumwolle 10⅛. Upland 9⅝. Schluß 51000 B. Export nach England 31000 B., dem Kontinent 15000 B. Lieferung: Okt. 9.83, Nov. 9.62, Dez. 9.57, Jan. 9.57, Febr. 9.57, April 9.57. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß stetig.

* **New-York**, 12. Okt. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 329000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 203000 B., nach dem Kontinent 62000 B. Vorrath 514000 B.

Metalle.

* **Eisleben**, 12. Okt. Mansfelder MKA-Kupfer 159.162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 12. Okt. Gold in Barren per Kilog. 2788 Gr., 2784 Sh., Silber in Barren per Kilog. 87.70 Gr., 87.20 Sh.

* **Amsterdam**, 12. Okt. Banka-Zinn vorr. K. 78¾, Des. 76⅝, Billiton vorr. 78⅛, Des. 76⅛ fl.

* **Glasgow**, 12. Okt. (Schluß.) Roheisen, Mixed numbers warrants 67.7 Warrants Middlesbrough 00.0, Hämatit 75.10 Sh.

* **New-York**, 12. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00, Zinn 28.25, Kupfer 17.00, Blei 0.00, Zink 4.10.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 13. Okt.

Barom. reduzirt.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Bewölkung	Niederschlag in 24 St.	Temperatur Celf. Reaum.	Temperatur Celf. Reaum.	Wind und Wetter
760⁵	S	0	—	—	3⁰	2⁰	stationär SW 2
759⁵	SW	4	—	—	13⁰	10⁰	SW 2
758⁵	SW	6	—	—	6⁰	5⁰	Minimum W 1
57⁴	W	6	—	—	2⁰	1⁰	3⁰ 2⁰ 8 2

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 2⁰ Celf. (1⁶ Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Saaten.

* **Krefeld**, 12. Okt. Bericht der Saatenstandsstation. Anfang 11. Es sind bereits zur Aussaat gekommen: 31 Hkt. 1763 Gdgl. Vom 1.—12. Okt. 345 Hkt. 23000 Mk. Total: 376 Hkt. 24763 Mk.

Viehmärkte.

* **Calcar**, 12. Okt. Zum gestrigen Schweinemarkt angetrieben 117 Stück. Preise 8.00-10.00 M.

* **Köln**, 12. Okt. Pferdemarkt findet hier statt am Mittwoch 7. Nov. und Donnerstag, 8. Nov.

* **Köln**, 12. Okt. Viehmarkt. Zugetrieben 777 Kälber, feinste Mast- (Saugkälber) und beste Saugkälber 80-82 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 75-76, geringe Saugkälber 68-70. Aeltere gering genährte Kälber 50-60. Schafe, Hämmel 65-66, Lämmer 62-63. Schweine 54-60 M. pro 50 Kilo einschließlich Tara. Markt geräumt.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen u. Besatz liefern wir direkt an Private. Muster gratis u. franko. **Seiden-Handlung Krefeld.**

IRRTHÜMER.

Es ist ein Irrthum, nicht die beste Waare zu kaufen.

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, dass es bessere Hafergrütze als „Quäker Oats" gibt.

Es ist ein Irrthum, zu glauben, dass „Quäker Oats" je anders als in gelben geschlossenen Packeten, mit der Quäker-Schutzmarke verkauft werden.

Es ist ein Irrthum, lose Oats oder minderwerthige Oats in Packeten anzunehmen, wenn Ihr „Quäker Oats" verlangt habt.

Quäker OATS

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 17 des Familienfreundes.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 17 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hrn. Pet. Laurentius

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb in Folge eines Schlaganfalles, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 51 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, 12. Okt. 1900.

Die Beerdigung findet am Dienstag Morgen 8 Uhr vom Sterbehause Uerdingerstr. 47 (St. Stephanspfarre) aus statt, wozu auch Diejenigen, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, freundlichst eingeladen werden.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **Montag, 15. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,** werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Peter Schüten zu Krefeld, Saumstraße 14,

mehrere Fässer Branntwein, eine große Parthie versch. Liqueure und Weine in Flaschen, Zigarren, zwei Biermanometer, Herren-Faltenhemden, Kragen, Manschetten 2c.

Meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zimmermann, Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Druckſachen aller Art liefert billigſt **J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.**

Eröffnung

des neuerbauten Ateliers für

Photographie.

Eug. Jos. Mertens,

156 Ostwall, Ostwall 156.

Gerichtlicher Verkauf zu Uerdingen.

Am **Donnerstag, den 18. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,** sollen im Restaurant „Rheinlust" zu Uerdingen als Auktionslokal, öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden:

eine große Parthie fertiger Schuhwaaren,

sowie am Schlusse Niederstraße 93:

eine komplette Laden-Einrichtung für Schuhwaarengeschäft.

Uerdingen.

Liers, Gerichtsvollzieher.

Pianino zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Selbstständ. Mädchen für Küche- u. Hausarbeit in kl. Haushalt nach Neuß gesucht. Näh. Stephansstr. 40. 6029

Tapeten-Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. Oktober cr., und folgende Tage, jedesmal 10 Uhr Morgens anfangend, werde ich im Restaurant **Kühler,** Krefeld, Westwall 98:

ca. 20,000 Rollen Tapeten und **ca. 2000 Rollen Borden,** passend für Zimmer, Hausflure und Küchen,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Assenmacher, Gerichtsvollzieher a. D.

Gemeinde-Sparkasse Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 3000 M. 3¾% für höhere Einlagen 3½%. 9538

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Oktober d. J. und an den darauffolgenden 14 Tagen soll das **Rohrnetz der Wasserleitung gespült** werden, wobei es vorkommt, daß das Wasser zeitweilig trübe ausfließt. Ich mache die Konsumenten darauf aufmerksam. 6042

Krefeld, den 12. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Meine

Petroleum-Heizöfen

mit den neuesten Verbesserungen, brennen ohne Schornstein, absolut geruch- und gefahrlos,

können brennend von einem Zimmer zum anderen getragen werden und sind deshalb die beste und billigste Heizung an kalten Herbsttagen.

Probe-Oefen stehen gerne zu Diensten.

Friedrich Knaab,

Rheinstraße 121. 6034 **Rheinstraße 121.**

Durch **Dick** und **Dünn** nähen die als unübertrefflich bekannten

Schulte-Nähmaschinen

unter Garantie größter Dauerhaftigkeit bei vollständig geräuschlosem Gang. Bequeme Theilzahlung.

Ueber **20,000 Schulte-Nähmaschinen** in Gebrauch.

F. J. Schulte Söhne, Krefeld, Westwall 57.

Fernsprecher 836. Vertreter gesucht. Gegründet 1865.

Weidengut an Station und unmittelbar an Stadt gelegen, ca. 115 Morgen alles eingez. Weiden (Stallung für 60 Stück Vieh) ist per Ende 1901 zu verpachten. Agenten verbeten. Off. u. L. D. 6020 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Lagertisch, 1 feuerfester Schrank, 1 kleiner Ofen, (gebrauchte Gegenstände), zu kaufen gesucht. 6015

Tuchhaus Keller, Südwall 61.

Ein tüchtiges katholisches **Dienst-Mädchen** F104 gesucht.

Frau Meyer, M.-Gladbach, Eickenerstraße 75.

63000 Mk. Stiftungsgelder sind auszuleihen auf ländlichen Besitz zu mäßigem Zinsfuße auf erste Hypothek. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 5979

Elisabeth Friedrich
Richard Pannes

Verlobte.

Krefeld,
im Oktober 1900.

Johanna Biesten
Heinrich Machers
Apotheker

Verlobte.

Niederlahnstein Krefeld
im Oktober 1900.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Daniel Friedrichs
findet Mittwoch, 17. Okt., Morgens ½8 Uhr in der St. Stephanskirche statt.

Kathol. Arbeiter-Verein
„Unitas."
St. Stephanspfarre.
Sonntag, den 14. Okt. cr.,
Abends ½8 Uhr:
Versammlung mit Vortrag
bei Stenders.
Der Präses.

St. Josephspfarre.
Sonntag, den 14. Okt. cr.,
Abends 8 Uhr,
im kath. Vereinshause von St. Joseph:
Bezirks-Versammlung
und
Einführung des neuen Präses.
Der Vorstand von St. Joseph.

Krankengeld-Zuschuß-Kasse
Morgen Sonntag,
Abends 6 Uhr:
Vierteljährliche Mitgliederversammlung
im oberen Saale der „Unitas".
Tages-Ordnung:
1. Bericht über das 3. Vierteljahr 1900.
2. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet unter Hinweis auf den betr. Strafparagraphen
der Vorstand.

Mobilar-Verkauf
zu Lank.
Mittwoch, 24. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,
lassen die Erben Adam Effers zu Lank in ihrem Wohnhause Nr 94 daselbst theilungshalber ihr gesammtes Mobilar-Inventar öffentlich auf Kredit verkaufen, u. a.:
Kleiderschränke, Glasschränke, Sekretär, Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen mit Bettzeug, Fournaise, Oefen, Waschtische, Konsole, Küchengeräthe 2c. 2c. Ferner das Schmiede- und Schlosser-Handwerkszeug und die Vorräthe an Eisen 2c., sowie die noch vorhandenen Emaille- und Eisenwaaren. 6017
Uerdingen.
Justizrath **Fusbahn**, Notar.

An der katholischen Volksschule zu Sevelen ist eine
Klassenlehrerstelle
zum 1 Januar 1901 neu zu besetzen.

Das Einkommen beträgt: Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulagesatz 140 M., Miethsentschädigung 120 bezw. 180 M.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 3. November cr. dem Unterzeichneten einreichen.

Persönliche Vorstellung wird gewünscht. 6012
Sevelen, 11. Okt. 1900.
Der Ortsschulinspektor:
Dooremans, Pfarrer.

Wagen- u. Landpferd,



stark, weil überzählig, zu verkaufen; daselbst eine Break und ein Fl Wagen zu verkaufen.
6009 Hülserstraße 111.

Emil Brauer

Krefeld,
Evangel. Kirchstrasse 8—10,
nahe der Hochstrasse,

beehrt sich den Empfang der
Neuheiten für Herbst und Winter in
Damen-Kleiderstoffen, Jaquettes, Kragen, Capes, Kinder-Jaquettes, Unter-Röcken etc.
ergebenst anzuzeigen.

Grosse Auswahl. **Billigste Preise.**

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, 14. Okt. 19. Sonntag nach Pfingsten. **Fest des hl. Dionysius.** Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr feierl. Hochamt mit Prozession, 11½ Uhr letzte hl. Messe. Um ½3 ist Vesper, ¼4 Versammlung des III. Ordens vom hl. Franziskus und 5 Uhr Komplet mit Festpredigt. Nach dem Hochamte, der letzten hl. Messe, der Nachmittags- und Abend-Andacht wird die Reliquie des hl. Dionysius zur Verehrung dargereicht.

Während der Dionysius-Oktav ist täglich Morgens Gelegenheit zu beichten, und Abends um 7 Uhr in Verbindung mit dem Rosenkranz Andacht zum hl. Dionysius, und kann während der ganzen Oktav ein vollkommener Ablaß unter den gewöhnlichen Bedingungen gewonnen werden.

Am Mittwoch ½7 Uhr heil. Messe für die verstorbene Bertha Rombach von seiten des III. O. S. Fr.

Am nächsten Sonntag Morgens 7 Uhr halten die Erstkommunikanten aus den Jahren 1897—1899 ihre gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Am künftigen Sonntag nach der Abendandacht ist in der „Unitas" Generalversammlung des Dionysiusvereins, wozu die Kollektantinnen, welche ihre Sammelbüchelchen mitbringen wollen, und die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Zugleich ist Einführung des neuen Herrn Präses.

Josephskirche.

Sonntag, 14. Oktober: Neunzehnter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 hl. Messe für die Kinder, 9½ Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Firmungsunterricht, 5 Uhr Predigt und Rosenkranzandacht.

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation mit Ausschluß der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge und Nachmittags ½4 Uhr Versammlung der Kongregation.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 14. Oktober: Neunzehnter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ Hochamt, und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Vorbereitungsunterricht für die Firmlinge, um 3½ Uhr monatl. Versammlung der Kongregation der Jünglinge, um 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt.

Mittwoch, den 17. Oktober ist Morgens um 6¾ Uhr Seelenamt für Frau Frank von Seiten des St. Josef-Vereins, Freitag, den 19. Oktober für Marg. Schepers von Seiten des Vereins des Gebetsapostolats.

Sonntag, den 21. Oktober ist Morgens um 6 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunionfeier für die Kongregation der Jungfrauen.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 14. Oktober. Die hl. Messen sind um ½6, ½7 und 7 Uhr. 8 und ½10 Messen mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht.

Stephanskirche.

Sonntag, 14. Okt. 19. Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7 (hl. Kommunion des Pius-Vereins), 8 Predigt, 9 Schulmesse, ½10 feierliches Hochamt für den Pius-Verein, 11 Uhr Predigt. ½3 Uhr Andacht zum hl. Geist mit Unterricht für die Firmlinge, ¼4 Uhr Versammlung des kirchlichen Arbeitervereins mit Ansprache, 5 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt, Abends ½8 Uhr Versammlung des Arbeitervereins mit Vortrag bei Stenders.

Am künftigen Sonntag gehen die Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation in der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftlich zur hl. Kommunion. Die Erstkommunikanten-Mädchen von 1897/99 schließen sich an, ½4 Uhr ist die monatliche Versammlung mit Ansprache.

Mittwoch ½7 Uhr Seelenamt für Klara Felder seitens der Herz Jesu-Bruderschaft.

Am Donnerstag 7.25 Uhr Segensmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Vereins christlicher Mütter, Abends 5 Uhr Andacht mit Predigt, und am Mittwoch von 5—7 Uhr Gelegenheit zu beichten für dieselben.

Johanniskirche.

Sonntag, den 14. Oktober. Hl. Messen sind um 6 Uhr, 7½ (gem. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen), 8½ Schulmesse (Predigt), 9½ Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Andacht zum hl. Geiste und Firm-Unterricht, 5 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt.

Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben.

Pius-Verein.

Am Sonntag, den 14. Oktober 1900:
53jähriges Stiftungs-Fest.
Morgens 7 Uhr
gemeinschaftl. Kommunion in der Stephanskirche
¼ vor 10 Uhr **feierliches Hochamt.**
Abends 7 Uhr
Fest-Versammlung im Vereinslokal,
Gerh. Büns, Königstraße,
wozu die Mitglieder nebst Familie und Freunde ergebenst einladet **der Vorstand.**

Verkauf eines Ackergutes
zu St. Tönis bei Krefeld.

Montag, 26. Nov. cr., Nachm. 2 Uhr, im Lokale des Gastwirths Herrn Wilh. Wirichs zu St. Tönis lassen Erben Bruns-Hoorens daselbst

ihre mitten im geschlossenen Ort St. Tönis an der Hauptstraße gelegenen Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden, bestehend aus Wohnhaus, Pferdestall, Kuhstall, Scheune, Kartoffel- und Karrenschuppen, Krautpresse, Thor- und sonstigen Gebäuden mit großem Hofraum, 97 Ruthen groß, mit den zugehörigen ca. 83 Morgen Ackerland vorzügl. Qualität, 11½ Morgen Wiesen, 7½ Morgen Holzzeug und 48 Ruthen Garten,

parzellenweise und im Ganzen theilungshalber öffentl. versteigern.

Die Gebäulichkeiten sind vor einigen Jahren neu gebaut, massiv und in gutem Zustande, die Ackerländereien in bestem Kulturzustande.

Im Hause wird ein sehr einträgliches Milchgeschäft betrieben, literweiser Verkauf aller Milch di ekt an die Konsumenten.

Die Ackerländereien sind theilweise auch zur Anlage von Ringöfen geeignet. 5996
Kempen. **Scherer**, Justizrath.

Willicher Herbst-Kirmeß.

Sonntag, den 14., und Montag, den 15. Oktober,
von 4 Uhr an
BALL.
Dienstag von 7 Uhr an
geschlossener Krieger-Ball,
wozu freundlichst einladet
Johann Feemers,
früher Heyer.

---

2. Sterbekasse Krefeld

im Lokale des Herrn H. Genings zur Reichshalle.
Montag, 15. Oktober 1900, Abends 8½ Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
Tages-Ordnung:
Abänderung des § 8 des Statuts.
Die Mitglieder sind hierdurch frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Schluß der Welt-Ausstellung Paris 5. November.
Auf vielseitigen Wunsch noch eine
fünfte Gesellschafts-Reise
(eventuell vermittelst Extrazug) zu siebentägigem Besuche von
PARIS
und Welt-Ausstellung 1900
zu ermäßigten Fahrpreisen.

Hin- und Rückfahrt:	II. Klasse:	III. Klasse:
Aachen-Paris.	**M. 30.—.**	**M. 22.—.**

Abfahrt ab Aachen am 24. Oktober Abends. Ankunft in Paris am 25. Oktober Morgens.
Rückfahrt ab Paris am 31. Oktober Abends. Ankunft in Aachen am 1. November Morgens.

Billigster Aufenthalt in Paris
M. 130.— pro Person für Hotel I. Ranges,
„ 100.— „ „ „ II.
einschließend Logis, Verpflegung, Wagenfahrten und Führung während des 7tägigen Aufenthalts.
Anmeldungen bis zum 21. Oktober.
Ausführliche Prospekte versendet gratis und franko
Arthur Brancken, Reise-Bureau, **Köln,**
Leystapel 49.

Ländl. Wirthschaft,
unmittelbar an großer Stadt gelegen, mit oder ohne Land zu verkaufen, Umschlag über 300 Hl. Bier, 50 Hlt. Milch in Gläsern, 40 Hl. Branntwein 2c.
Sehr hoher Verdienst
und leicht zu führen, da nur Tagesgeschäft und kalte Küche. verkaufe zu billigem Preise, da ich mich zurückziehen will. Das Objekt ist hypothekenfrei und hilft Brauerei auf Wunsch.
Agenten zwecklos.
Offerten unter E. W. 6019 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht eine erfahrene
Verkäuferin
für ein Woll-, Weißwaarengeschäft u. Kinder-Konfektion nach Düsseldorf, daselbst wird auch ein
Lehrmädchen
gesucht Off. u. M. 64 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Tüchtige
Verkäuferin
(katholisch) für Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft gesucht für Stadt am Niederrhein.
Offerten unter M. L. 6027 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für die herrschaftliche Haushaltung eines alleinstehenden älteren Herrn wird ein
besseres
Zweit-Mädchen
mit guten Empfehlungen zum **baldigen Eintritt gesucht.**
Offerten unter O. T. 6033 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Holz-Verkauf

Die Pfarrkirche zu Brüggen (Rhld.) läßt in der Gemeinde Born-Holterheide Flur 2 II 126 gelegene Holzparzelle verkaufen.

Dieselbe ist 2,55 Hektare groß und mit 35-jährigen Tannen bewachsen. Sie ist begrenzt von den Grundstücken N. Prinzen und Pet. H. Hoever und stößt an den Brachter Weg.

Baulustige wollen ihre Offerten bis zum 1. Nov. d. J. an den Herrn Pfarrer Aenstoots einsenden. 5746
Brüggen (Rhld.) 5. Okt. 1900.
Der Kirchen-Vorstand.

5—6000 Mk.
an erster Stelle gegen doppelte Sicherheit zum ausleihen bereit.
Offerten unter H. H. 5972 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

15,000 Mark
an erster Stelle per 15. Febr. 1900 zu vergeben.
Näheres in der Geschäftsst. dieses Blattes. 6003

Zum Vertrieb von berühmt. **Magenbittern Sanitas** suche tücht.
Vertreter
gegen hohe Provision. 6022
H. Zörnig, Apotheker, Goch.

Angehender
Sattlergeselle
sofort gesucht 6013
Ant. Schops, Kempen.

Laden-Einrichtung
für Spezerei-Geschäft wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen.
Alte St. Tönisstraße 69.

Bazar in der Stadthalle.

Während der drei Festtage
großes Konzert
der
Städtischen Kapelle.

Die Stadthalle ist geöffnet:

Samstag	Nachmittag	von	3—11	Uhr,
Sonntag	Vormittag	„	10—1	„
„	Nachmittag	„	3—11	„
Montag	Vormittag	„	10—1	„
„	Nachmittag	„	3—11	„

Bauen Sie?
Sachgemäße Ausführung. Weitgehendste Garantie.
dann verlangen Sie Offerte für einfache und doppellagige
Papp-Dächer, Holzcement-Dächer, Asphalt-Dächer,
Instandsetzen und Unterhalten der Dächer
von
Aug. Sardemann,
Königshof-Krefeld,
Dachpappen- und Asphaltgeschäft.
Telephon 967.
Sorgfältig fachliche Arbeiten.

Ferdinand Kreyer,
52 Breitestrasse 52,
empfiehlt
Violinen, Cellis, Bässe,
Zithern, Polyphons,
Symphonions,
feinste Blasinstrumente,



vorzügliche Saiten, ferner **Musikalien,**
komische Vorträge, Theaterstücke etc. etc.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

5. Okt. Anna Katharina, T. v. Franz Spee, Maschinist. — Elfriede Martha, T. v. Otto Pelzer, Appreturbesitzer. — Peter Johann, S. v. Konrad Schroers, Fabrikweber. — Wilhelmine Gertrud Theresia, T. v. Aloys Hürtgen, Schmiedegeselle. — Anna Maria, T. v. Gustav Biener, Agent.

6. Okt. Konrad Karl, S. v. Karl Möncks, Steinhauergeselle.

Verkündigungen.

29. Sept. Peter Simon Dottsch, Geschäftsführer zu Remscheid, und Maria Margaretha Auguste Mois, hier. — Johann Heinrich Elipas, Postbote, und Christine Schenk, b. h. — Jakob Albert Trommen, Lokomotivheizer zu Hohenbudberg, u. Josefa Scherer, hier. — Franz Wilhelm Kühnen, Kutscher, und Wwe. Johann Wilhelm Adolf, Friederike geb. Pielage, beide zu Düsseldorf.

30. Sept. Benjamin Rosenzweig, Kunstschlosser hier, und Johanna Meyer, zu Barmen. — Michael Mongelwitz, Kfm. hier, und Johanna Jonas, zu Borken. — Friedrich Wilh. Fülling, Schmiedegeselle zu Broich, u. Anna Maria Tepper, zu Speldorf.

1. Okt. Peter Paulsen, Wwr. von Margaretha Miebach, Bergmann zu Borbeck, und Gertrud Bebers, hier. — Friedrich Wilhelm Spoer, Eisendreher zu Duisburg, u. Anna Margaretha Graf, hier.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. Oktbr. 1900:
21. Abts.-Vorstlg. (blau).
Neu einstudiert:
Vicomte von Létorières.
Lustspiel von Karl Blum.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Erste Woche:
Nansen's Nordpolfahrt

Königsburg.
Montag, 15. Dienstag, 16. Okt.
Anti-spiritistische Séancen.
Dr. Adams-Epstein.
Karten 2, 1,50 u. 1 M. b. d. Abendkasse. Vorverkauf à 1,80, 1,20 u. 0,80 M. in Neumanns Zigarrengeschäft
Näheres Tageszettel.

Schnellschönschreiben
lehrt unter Garantie
E. Müller, Kalligraph,
Lohstraße 104,
an der Rheinstraße.
Prospekt gratis.

Alter Schneider
„Feinster Kornbranntwein"



H. & F. Schneider
Kornbranntweinbrennerei und Dampfbetrieb
N-UTTLAR-a. Ruhr.
Direkter Versandt franco Bahnhof oder Post 1 Liter fl. incl. Glas u. Packung M. 1,50.
Wiederverkäufern Vorzugspreise
Vertreter überall gesucht.

Für einen **braven** und **befähigten Knaben** sucht ein Lehrer eine Stelle als
Schreiber.
6010 Geldernschestr. 93.

Ladenlokal mit 1 oder 2 Zimmer in belebtem Stadttheil zu miethen gesucht. Offerten unter P. R. 6001 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Zum 1 Januar eine
Zweitwärterin
oder erfahrenes
Kindermädchen
zu drei Kindern nach auswärts gesucht. Näheres Augustastr. 65.*

Junger
Landwirthssohn,
kath., von guter Familie, mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht
Vertrauensposten
auf einem Gute, Brauerei, Fuhrgeschäft, oder ähnlichen Betrieb, bei bescheidenen Ansprüchen. Kann Kaution hinterlegen, und legt, wenn nöthig, gern mit Hand an. Gute Zeugnisse.
Offerten erbitte unter A. 5992 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein braves kath. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in bürgerlichen Haushalt gesucht.
Offerten unter L. W. 6002 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Eine Parthie
junge Schweine
hat abzugeben *
Christian Webers,
Strümp.